

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 2 · Februar 2004 · F 5892

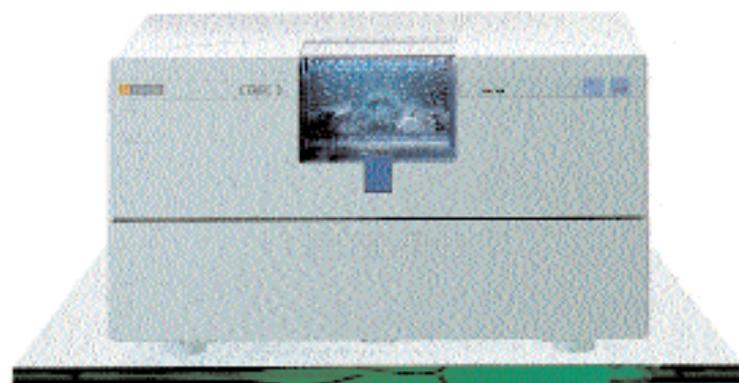
Vertrieb: **VVA** Vereinigte Verlagsanstalten GmbH
Höherweg 278 · 40231 Düsseldorf
Postvertriebsstück F 5892 · Entgelt bezahlt



Sonderaktion
bis 29.02.04

€ 1099,- monatlich, 6 Monate zahlungsfrei!*

Cerec 3D Komplettsystem



sirona.
The Dental Company

Cerec 3D - Behandeln in einer neuen Dimension.

- spielend leichtes Konstruieren
- präzise Approximalkontakte
- kontrollierte Kauflächengestaltung
- zeitsparende Quadrantensanierung

* Unser Finanzierungsangebot:

6 Monate ab Lieferung zahlungsfrei
54 Raten à € 1099,- zzgl. MwSt.
Änderungen vorbehalten.
Vorbehaltlich der Finanzierungszusage.

HAGER DENTAL Vertrieb GmbH

Stapelför 8
47051 Duisburg

Telefon 02 03 - 28 64 - 0
Telefax 02 03 - 28 64 - 200

vertrieb.duisburg@hager-dental.de

HAGER DENTAL GMBH

Höfkerstraße 22
44149 Dortmund

Telefon 02 31 - 91 72 22 - 0
Telefax 02 31 - 91 72 22 - 39

vertrieb.dortmund@hager-dental.de

HAGER DENTAL GmbH & Co. KG

Avenwedder Str. 210
33335 Gütersloh

Telefon 0 52 41 - 97 00 - 0
Telefax 0 52 41 - 97 00 - 17

vertrieb.guetersloh@hager-dental.de

**HAGER
DENTAL**
HENRY SCHEIN*GRUPPE

www.hager-dental.de



Schmidteinander

Das Kurieren am Gesundheitswesen bringt im Reformhaus Schmidt höchst eigenartige Stilblüten hervor. Es ist etwas, das aus dem Tollhaus zu stammen scheint, nämlich eine Praxisgebühr, die die Zahnärztin und der Zahnarzt gleich einem Eintrittsgeld von den GKV-Versicherten einziehen müssen. Wahrscheinlich werden die Patienten meinen, die Zahnmediziner würden sich diese Gebühr gleich in die Tasche stecken. Nein, die Politik hat noch nie Geschenke an Mediziner verteilt. Es ist kaum einleuchtend, daß dieses Geld an die Krankenkasse abgeführt werden muß, da die Versicherten sowieso schon unter den hohen monatlichen Kassenbeiträgen ächzen.

Unglaublich, aber wahr, die Praxisgebühr ist in Wirklichkeit eine Kassengebühr. Oder konkreter gesagt, eine hinter den Praxen versteckte Beitragserhöhung, die vor unnötigen Praxisbesuchen abschrecken soll. Freien Eintritt haben die unter 18jährigen, diejenigen, die ausschließlich wegen einer Vorsorgeuntersuchung kommen und die eine im Jahre 2004 gültige Ausnahmebescheinigung vorweisen können. Auch bei Überweisungen fallen keine Kosten an. Alle anderen Patienten, so auch Sozialhilfeempfänger, haben den Eintritt zu berappen.

Das Eintrittsgeld wird beim ersten Besuch in jedem Quartal fällig. Muß der Patient auch noch zum Notdienst, steht die Gebühr wieder an, wenn er nicht eine Zahlungsquittung vorlegen kann. Wird in einer Praxisgemeinschaft oder auch sonst der eine Kollege vom anderen vertreten und kann keine Quittung vorgelegt werden, ist wieder Zahltag; nicht so in Gemeinschaftspraxen.

Und was ist, wenn der Patient kein Geld dabei hat? Außer bei Schmerzfällen, also auch bei Notfällen kann der Zahnarzt die Behandlung verweigern, und wenn er trotzdem den Patienten behandelt, so muß er selbst den säumigen Patienten mahnen. Wenn der immer noch nicht zahlt, mahnt die Krankenkasse: Ein durchgestyltes Mahnduett.

Auch die Bürokratie wird mit einbezogen. Selbstverständlich muß der Erhalt der Gebühr dem Patienten quittiert und darüber fortlaufend Buch geführt werden, damit bei einer Betriebsprüfung durch das Finanzamt keine Unstimmigkeiten entstehen.

Also, werden Sie mir nicht krank, das wäre schlecht für Sie.

Dr. Rüdiger Butz

	Seite
Zahnärztekammer Nordrhein	
Goldjubilärfest in Düsseldorf	96
Berufsausübung	
Praxisgebühr: Tagebuch einer „Innovation“	64
Praxisgebühr-Glosse	66
Röntgenverordnung, neu	67
PSI: Parodontaler Screening Index	68
Umsatzsteuer: Änderungen ab 2004	81
Gegendarstellung	89
Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein	
Bema: Informationsveranstaltungen	70
Bema-Ratgeber III neu aufgelegt	74
<i>Zahntipp</i> Parodontose	78
Zulassungen in Nordrhein	80
Zeit für Zähne: Herbstaussgabe 2003	81
Ausschreibung: Vertragszahnarztsitze	89
Aus Nordrhein / Berufsverbände	
Aachener Studenten besuchten KZV und Kammer	76
NZG/Niederrheinische Zahnärztliche Gesellschaft	84
Bergischer Zahnärzterverein	85
FVDZ: Neujahrsessen in Aachen	86
Politik	
Keine Gewerbesteuer für Freiberufler	82
Interview mit Dr. Oesingmann (BFB)	83
Fortbildung	
Kariesprävention: Zuckeraustauschstoff Xylit	88
Subtraktionsradiographie	88
Karl-Häupl-Kongreß 2004, Programm	90
Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsprogramm	93
Aus aller Welt	
Brasilien: Zahnzieher als Nationalheld	105
Rubriken	
Bekanntgaben	69, 75, 103, 104, 114, 115
Editorial	61
Freizeitipp	110
Für Sie gelesen	84, 87, 112, 114
Gesund kochen	113
Humor	116, U III
Impressum	103
Personalien	102
Stammtische	89
VZN	83

Titelfoto: Weihrauch/dpa

Beilage: Zahnärztekammer Schleswig-Holstein



Im Januar hielt sie sich wochenlang auf den Titelseiten der Tageszeitungen: Die Praxisgebühr, die neue Sanierungsmaßnahme im Gesundheitswesen. Eine erste seismographische Aufzeichnung lesen Sie in dieser Ausgabe von

Seite 61 bis Seite 66

Parodontalerkrankungen sind der Hauptgrund für Zahnverlust bei Erwachsenen. Ein ernstes Gesundheitsproblem, das mehr und mehr auch in das Bewußtsein der Bevölkerung dringt. Früherkennung ist hier von großer Bedeutung. In dieser Ausgabe wird ein schneller und wirksamer Weg vorgestellt, Patienten auf Parodontalerkrankungen zu untersuchen und mit einer minimalen Dokumentation ein Maximum an Informationen zu erheben: Der Parodontale Screening Index (PSI).

Seite 68

Code 3	Code 4
	
weißes Band nicht teilweise sichtbar	schwarzes Band herumwulstig ganz
Hygiene auf bestem Niveau möglich	Hygiene auf hohem Niveau möglich
Zahnstein/Plaque möglich	Zahnstein/Plaque möglich
kleine Restaurationen möglich	große Restaurationen möglich



Von November bis Januar informierten 15 Informationsveranstaltungen rekordverdächtige 11 000 Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen über den neuen Bema und die neuen Richtlinien. Eine so zeitnahe Informationsweitergabe war möglich, weil der Vorstand der KZV Nordrhein das Manuskript des neuen Ratgebers III „Abrechnung“ parallel zu den laufenden Verhandlungen ausarbeitete. Berichte auf

Seite 70 und Seite 74



In Rio de Janeiro wurde der Zahnzieher José da Silva Xavier 1792 hingerichtet. Er gilt heute als Märtyrer für die Freiheit Brasiliens. Brasilianische Impressionen, über Zähne und einen garantiert nicht kariogenen Zuckerhut ab

Seite 105

IDEEN, DIE SICH DURCHSETZEN. PREISE, DIE SICH ABSETZEN...

...kaufen Sie besser keine Behandlungszeilen für Ihre Praxis, bevor Sie nicht mit uns gesprochen haben. Denn wir haben die clevere Lösung für Sie: Basten Behandlungszeilen. Langlebig, zuverlässig, funktional. Perfekt zugeschnitten auf all Ihre Wünsche und zu einem Preis, der jedem Vergleich standhält. Unser attraktiver Showroom bringt sie auf die vielfältigsten Ideen. Ein Anruf bringt Ihnen die Sicherheit, die Sie für Ihre Investitionen brauchen. **Tel: 0 21 52 / 55 81-30**



Edelstahlgestell

Edelstahlbecken, Steinplatte (auf Wunsch)

Quadro-Führung



basten
PRAXISEINRICHTUNGEN
Die clevere Verbindung von Ambiente und Funktion

Die sogenannte Praxisgebühr

Tagebuch einer „Innovation“

Am 26. September 2003 hat der Deutsche Bundestag das gemeinsam von SPD, Grünen und CDU/CSU eingebrachte Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) mit großer Mehrheit beschlossen. Nach der Beratung und Annahme im Bundesrat am 17. Oktober 2003 ist das GMG am 1. Januar 2004 in Kraft getreten, das für Zahnärzte einschneidende Änderungen vorsieht (u. a. verschärfte Wirtschaftlichkeitsprüfungen, Tagesprofile, Zwangsförderung, Entmachtung der Selbstverwaltung, sogenannte Nullrunde bis 2006).

Gänzlich neu in der Gesetzgebung der Gesundheitsreform ist die Einführung der „Praxis“gebühr von 10 Euro pro Quartal als Eintrittsgeld für die ambulante Arzt- und Zahnarztpraxis. Gut zwei Wochen nach Inkrafttreten dieser „Innovation“ kann dieses nicht der Ort sein, eine abschließende Beurteilung abzugeben. Vielmehr soll versucht werden, anhand von Überschriften ein Schlaglicht auf die neue Situation zu werfen.

Immerhin lassen die ersten Reaktionen in der Öffentlichkeit darauf schließen, daß das Thema als „pars pro toto“ in der Gesundheitsreform endlich auch „ganz unten“ angekommen ist. Und kaum jemand glaubt noch an die Senkung der Kassenbeiträge, die von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt für das laufende Jahr fest versprochen wurden.

Das folgende Tagebuch zur Eintrittsgebühr in den Praxen, die eigentlich **Kassengebühr** heißen müßte, erhebt keinen Anspruch auf eine komplette Behandlung aller Aspekte. Allerdings ist eine gewisse Chronologie – wie es sich gehört – gewahrt.

Oktober

Chaos ist schon vorprogrammiert. Praxisgebühr schlimmer als beim Dosenpfand und der LKW-Maut

„Extreme bürokratische, zeitliche und finanzielle Belastung.“

NRZ, 7. 10. 2003 (s. RZB 11/2003, S. 608)

„Der Patient muß tiefer in die Tasche greifen, nur weil er zum Zahnarzt geht, und die Zahnarztpraxis als Inkassobüro der Krankenkassen mißbraucht wird.“

NRZ, 22. 10. 2003

November

„Das Wort Praxiseintrittsgebühr hat berechnete Chancen, das Unwort des Jahres 2004 zu werden.“

Rhein. Post, 7.11.2003

Dezember

Antwort von **Franz Thönnies**, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, auf eine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion: „Nach Auffassung der Bundesregierung können Ärzte mit Ausnahme von Fällen akuter Behandlungsbedürftigkeit die Behandlung von Versicherten von der vorherigen Zahlung der Praxisgebühr abhängig machen. Der Arzt darf die Behandlung verweigern.“

„Auch die Ausstellung eines Wiederholungsrezeptes ist eine Inanspruchnahme eines an der ambulanten ärztlichen Versorgung teilnehmenden Leistungserbringers, die die Praxisgebühr auslöst.“

A+S aktuell, 3.12.2003

„Der Pulverdampf des Schiedsverfahrens im ärztlichen Bereich hat sich verzogen. Mit der Unterstützung des Bundesschiedsamtes haben sich die Vertragspartner auf eine pragmatische Lösung des Inkassoproblems verständigt.“ Die Krankenkasse übernimmt das Risiko erst, wenn Arzt und KV erfolglos bleiben. Die Psychologischen Psychotherapeuten sind besonders betroffen.

Schütze Brief, 15.12.2003

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung pocht auf Nachbesserung

A+S aktuell, 17. 12. 2003

Aktuelle Hinweise zur Praxisgebühr

„Seitens der Kassen wurde die Auffassung vertreten, daß auch bei Urlaubs- und Krankheitsvertretungen oder bei Notfallbehandlungen die „Praxisgebühr“ zu erheben sei und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die „Praxisgebühr“ schon einmal eingezogen worden ist“ ...

Informationsdienst der KZV Nordrhein
10/2003, 16. 12. 2003

Praxisgebühr – Schreiben an Frau Bundesministerin

„Wir sind anders als Sie der Meinung, daß die Praxisgebühr ein geeignetes Instrument ist, um die Eigenverantwortung der Patienten zu stützen.“

DZV, 16. 12. 2003

Patienteninformation „Praxisgebühr“

Wer muß nicht bezahlen: u. a.

„Wer zuvor beim zahnärztlichen Notdienst war und einen Beleg über die dort bezahlte Praxisgebühr vorlegt.“

KZBV-telegramm Nr.16, 22. 12. 2003
(Weitere Infos unter www.kzbv.de)

Praxisgebühr – Regelung beim Zahnarzt.

Rhein. Post, 30. 12. 2003

Januar 2004

Kritik und Unsicherheit am ersten Geltungstag der Praxisgebühr. Die Patienten zahlen und die Ärzte murren. Beim zahnärztlichen Notdienst in Wesel erscheinen am 1. Januar nur zehn Patienten, sonst sind es 30 bis 40. Trotzdem gibt es Zweifel am Spareffekt, zumal sich die Patienten über Bonusmodelle der Kassen das gezahlte Geld ganz oder teilweise zurückholen können.

„Die neuen Praxisgebühren“

Auch beim Zahnarzt sind alle drei Monate zehn Euro fällig; es sei denn, es ist eine Vorsorgeuntersuchung. Die meisten Zahnärzte kritisieren die Praxisgebühr, so auch Kurt Gerritz aus Voerde: „Ich fürchte, daß sich am System überhaupt nichts ändert, denn das ist ein Krankenkassen-Notopfer, und es ist eigentlich nicht die Systemänderung, die wir unbedingt brauchen.“

Eigentlich sollte die Gebühr die Kassenbeiträge senken, doch die wenigsten Kassen sind bislang preiswerter geworden. Fest steht nur eins: Das Sammeln von Quittungsbelegen ist nun oberste Patientenpflicht. Das will jedoch erst noch gelernt werden. (Patient Herr Ruberg:) „Und die (Quittung) gibt es jetzt jedes Mal?“ (Rezeptionshelferin Renate Gerritz:) „Nein, nur einmal im Quartal.“ (Patient Herr Ruberg:) „Das meinte ich auch.“

Und schon heißt es: der Nächste bitte! Nur Privatpatienten bleibt diese Prozedur erspart.

ZDF-Sendung „Volle Kanne“, 5. 1. 2004,
Moderatorin: Gabi Haneld

„Schwache zahlen drauf“

Eintrittsgeld nervt Patienten und Ärzteschaft.

Nicht gerade begeistert zeigt sich **Dr. Ulrich Krüßmann**: „Das große Problem ist die Grauzone zu Prophylaxeleistungen bzw. Behandlungen im Rahmen von Kontrolluntersuchungen.“ Hinzu kämen Schwierigkeiten in Sachen Software. Stichwort Datenzuteilung und Konvertierung.

NRZ, 3. 1. 2004

„Im Notfall auch ohne Praxisgebühr.“
Ärzte dürfen Behandlung nicht verweigern.

Das finanzielle Risiko trägt die Kassenärztliche Vereinigung.“

Patientenbeauftragte Helga Kühn-Mengel, Kölner Stadtanzeiger, 5. 1. 2004

„Wie Zahn- und Augenärzte die Patienten ärgern“

Antje Höning, Rhein. Post, 5. 1. 2004

„Bei Notfällen nicht doppelt abkassieren“

Verwirrung herrscht bei Notfällen. Kassen und KZV geben sich dafür gegenseitig die Schuld – eine Einigung soll es übermorgen vor dem Schiedsamt geben. Die Spitzenverbände der Kassen stellen jedoch klar, daß sie bei Notfällen nicht doppelt kassieren wollen.

Rhein. Post, 6. 1. 2004

Praxisgebühr: das große Durcheinander

Aua – Das tut weh.

Manche kassieren doppelt.

Rhein. Post, 6. 1. 2004

Mit der Praxisgebühr sind wir überfordert

Berliner Morgenpost, 6. 1. 2004

Ärzte kritisieren Praxisgebühr

„Wir sind zu Handlangern der Krankenkassen geworden.“

Zahnarzt Dr. Roland Mahadevan WAZ, 7. 1. 2004

Wut über Praxisgebühr

Erster Arzt fordert einen Euro extra.

Bild, 7. 1. 2004

Arztpraxen mutieren zu Inkassobüros
Düsseldorfer Mediziner sind sauer.

Praxisgebühr macht Arbeit und bringt Risiko.

WZ, 8. 1. 2004

Viele Kassen erhöhen die Beiträge

Gesundheitsministerin Ulla Schmidt ist weiter optimistisch.

Kölner Stadt-Anzeiger, 8. 1. 2004

14 Fragen zur Praxisgebühr

Ulla Schmidt bringt die Deutschen auch ohne Zähne zum Lachen – und sei es mit der Schraubzwinge.

Kölner Stadt-Anzeiger, 9. 1. 2004

Keine Gebühr bei Kontrolluntersuchung

Zwei Vorsorgetermine pro Jahr vom Schiedsamt genehmigt. Inkassorisiko bleibt bei den Krankenkassen.

NRZ, 9. 1. 2004

Zweimal gratis zum Zahnarzt

Das setzten die Zahnärzte (auch im Interesse der Patienten) gegen die Krankenkassen vor dem Schiedsamt durch. Außerdem gilt: Selbst wenn der Arzt bei der Kontrolle röntgt, fällt die Gebühr nicht an. Erst bei weitergehenden Eingriffen (Bohren) muß der Patient zahlen.

Rhein. Post, 10. 1. 2004

Empörung über geringe Praxisgebühr für Abgeordnete

„Doch das Erschreckende am Sturm im Wasserglas ist die verzerrte Wahrnehmung. Eine vermurkste Praxisgebühr bringt die Republik auf die Barrikaden, die wirklichen Probleme aber (Arbeitslosigkeit, demografische Bombe) lassen sie seltsam kalt.“

Antje Höning, Rhein. Post, 10. 1. 2004

Neue Pläne bei Zahnärzten

„Die Praxisgebühren-Regelung für Zahnarztbesuche stößt beim Bundesgesundheitsministerium auf Vorbehalte. Das Ministerium erwägt, die Entscheidung des Bundesschiedsamtes zu beanstanden. Auf Kritik stößt vor allem die Regelung für den Gebühreneinzug bei säumigen Patienten. Dieses Risiko werde „zu früh“ auf die Krankenkassen abgewälzt.“

DZ, 10. 1. 2004

Kassenärzte klagen jetzt gegen Praxisgebühr

Bild, 10. 1. 2004

Studie stellt Kosten durch Praxisgebühr dar.

Ein Autorenteam der Rhein. Fachhochschule Köln stellt fest, daß der Vorgang der Barzahlung der Praxisgebühr die mit Abstand kostengünstigste Inkassomöglichkeit für den Arzt darstellt. Der Bearbeitungsaufwand bei Barzahlung betrage 3,2 Prozent, steige allerdings auf 18,1 Prozent bei Zusendung einer Zahlungserinnerung an. Zahlt der Patient bar in der Praxis, kostet das den Arzt inklusive Zinsvorteil 0,32 Euro, zahlt der Patient mit EC-Cash und PIN Code in der Praxis kostet das 0,78 Euro. Wenn der Patient eine Rechnung erhält und zum Fälligkeitstermin per Überweisung zahlt, heißt das für den Arzt Kosten in Höhe von 0,96 Euro. Der Aufwand für Rechnung und Zahlungserinnerung würde sogar 1,19 Euro je Vorgang betragen.

Schütze-Brief, 12. 1. 2004

Ulla Schmidt muß ihre Reform reformieren.

Beitragssenkungen werden immer unwahrscheinlicher. Rürup beklagt schlechten Start. Rüttgers: Beispielloses Versagen.

Die Welt, 12. 1. 2004

Zu hohe Gebühren werden erstattet
Ulla Schmidt sagt Korrekturen zu.

Kölner Stadt-Anzeiger, 14. 1. 2004

SPD-Fraktion und Regierung streiten über Praxisgebühr

FAZ, 15. 1. 2004

Seehofer warnt Ulla Schmidt vor „hektischen Änderungen“

Die Welt, 15. 1. 2004

„Das Gesetz ist richtig. Aber für die fehlenden Detailregelungen lassen wir uns nicht in Mithaftung nehmen.“

Horst Seehofer, Die Welt, 15. 1. 2004

Ministerin Schmidt:

Es gibt „Detailprobleme“

SPD und Union kritisieren die Selbstverwaltung. Neuregelung für Chroniker und Fahrtkostenerstattung.

Generalanzeiger, 16. 1. 2004

FDP machte Ulla Schmidt für die „Katastrophe“ verantwortlich und legte ihr den Rücktritt nahe.

Generalanzeiger, 16. 1. 2004

Gesundheitsreform – 16 Tage alt und schon nachgebessert

Rhein. Post, 16. 1. 2004

Im zahnärztlichen Bereich erregten zwei Kollegen aus Köln und Essen große Aufmerksamkeit in den Medien, weil sie die „Praxisgebühr“ generell nicht erheben wollen. Hierzu erklärte der Hauptgeschäftsführer der KZV Nordrhein, **Rolf Hehemann**, im Ersten Deutschen Fernsehen: „In der Begründung zum Gesetz steht, daß diese Zuzahlung Kostenbewußtsein beim Patienten erzeugen soll, und das ist auch im Vorfeld der Gesetzgebung von Herrn Seehofer und Frau Schmidt immer wieder betont worden.“

ARD Tagesschau, 16. 1. 2004

Prügel wegen Zahnarztgebühr

Wegen der Gebühr von zehn Euro hat ein Berliner (39) eine Zahnärztin und ihre Auszubildende verprügelt. Der Mann, der mit Zahnschmerzen in die Praxis kam, traf die 18jährige mit der Faust ins Gesicht. Der Ärztin schlug er an den Kehlkopf.

NRZ, 17. 1. 2004

Auch wurde in verschiedenen Presseberichten über verstärkte Tätigkeit von Langfingern und Einbrechern berichtet, die es scheinbar auf die Einnahmen aus der Praxisgebühr abgesehen hatten.

An dieser Stelle endet wegen des Redaktionsschlusses mein Tagebuch zur Einführung der sogenannten Praxisgebühr.

Dr. Kurt J. Gerritz

Glosse

Praxisgebühr: ZFA in Zukunft oder Seehofers Dosenpfand

Eine Vision, nachgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Zahnarzt Woche

Ich heiße Monika und bin Zahnarzthelferin, und zwar gerne. Nein, wirklich, der Beruf macht mir Spaß, ich freue mich, Patienten aufzumuntern und auf die vielfältigen menschlichen Persönlichkeiten einzugehen. Meine glockenhelle Stimme am Telefon hat mich beliebt gemacht, und an meinem Arbeitsplatz an der Rezeption wird viel gelacht. Mit meinen Kolleginnen verstehe ich mich gut, und der Chef ist auch ganz in Ordnung.

Der Chef ist halt der Chef. Als solcher hat er mich vor gut vier Monaten auf die Praxisgebühr aufmerksam gemacht: Daß ich wohl damit meine Probleme bekommen würde, aber ich sei ja flexibel, aufnahmefähig und belastbar. „Na, klar doch“, erwiderte ich und dachte mir im stillen, was daran wohl schwierig sein solle. Zehn Euro kassieren und fertig. Die Broschüre legte ich also ungelesen beiseite, mein Zeitungs- und Fernsehwissen würde mir wohl reichen. Heute glaube ich, daß mein Chef sehr wohl wußte, was mich erwartete, und das verüble ich ihm, nein wirklich.

Es war nämlich so: Am siebten Januar war der erste Praxistag im neuen Jahr und der lief ganz ruhig an. Der erste Termin-Patient war pünktlich, ich kassierte die zehn Euro, quittierte diese und trug die Einnahme in Kassenbuch und Praxiseinnahmebuch ein. Aber dann ab 9 Uhr war die Hölle los. Neben den terminierten Patienten kündigten sich zahlreiche unangemeldete an, und sie kamen alle. Herr B. hatte Schmerzen und mußte vorgezogen werden. Auf meine Bitte, die zehn Euro zu zahlen, reagierte er unwirsch. Er habe am vergangenen Sonntag den Notdienst aufsuchen und dort schon zahlen müssen. Die Abzockerei habe er satt, ob die Zahnärzte denn nie genug bekämen?

Ich erklärte ihm in aller Ruhe, daß die zehn Euro mit dem Honorar verrechnet werden und er nicht zahlen müsse, wenn er eine Überweisung habe. Die hatte er nicht. Also rief ich beim Sonntagsdiensthabenden an, dessen Anrufbeantworter mir seine Urlaubsvertretung mitteilte. Also bat ich Herrn B., die zehn Euro zu zahlen, bei Vorlage der Überweisung bekomme er sie zurück. Ich legte eine Liste an für die Patienten, denen die zehn Euro möglicherweise zurückzuerstatten seien.

Frau F. weigerte sich zu zahlen, sie sei neuerdings arbeitslos und damit Härtefall. Eine Härtefall-Bescheinigung legte sie nicht vor. Meine Versuche, bei ihrer Kasse eine Bestätigung zu erhalten, landeten schließlich in der dortigen Warteschleife. Also entschuldigte ich mich und überlegte, wie und wo dieser Umstand zu dokumentieren sei, damit die Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) diese zehn Euro nicht vom Quartalshonorar abziehe. Ich entschloß mich zunächst zum Anlegen einer Härtefall-Liste.

Herr S. kam zur Vorsorgeuntersuchung und Individual-Prophylaxe. Die Vorsorgeuntersuchung ist gebührenfrei, seine Prophylaxesitzung muß er sowieso selber zahlen, also keine zehn Euro. Nachdem er später gegangen war, stürzte die Prophylaxehelferin heraus und teilte mir mit, daß sie zwei Röntgenbilder zur Kariessuche gemacht und Zahnstein entfernt habe. Also hätte ich doch zehn Euro verlangen müssen, hoffentlich kann ich Herrn S. den Umstand verklickern. Neue Liste: Nachforderungen.

Der leicht verwirrte Herr G. brachte kurz darauf seine zerbrochene Prothese. Die zehn Euro verweigerte er, weil der Zahnersatz doch aus der Gesetzlichen herausgenommen worden sei. Da konnte ich ihn beruhigen, das werde erst 2005 der Fall sein. Und ich hatte dennoch ein Problem: Eine Reparatur wird nicht über die Krankenversichertenkarte abgerechnet, allenfalls die Begleitleistung

„Beratung“. Die Beratung wird mit ganzen sechs Punkten, nein falsch, ab 1. Januar mit neun Punkten zu je 0,7203 Euro abgerechnet. Herr G. muß also nur 6,48 Euro zahlen. Nach etwa 14 Minuten habe ich ihn überzeugen können – quittiert – gebucht –, neue Liste: Mindergebühren.

Frau L. fragt an, ob sie nicht auch befreit sei, weil sie als Deutsche in Frankreich lebt und nach dem Sozialversicherungsabkommen behandelt wird. Die Leitung bei der zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) war inzwischen total überlastet, eine Klärung konnte nicht herbeigeführt werden. Wir verschoben ihren Dreiviertel-Stunden-Termin, weil Frau L. ohne Beantwortung ihrer Frage nicht in die Behandlung einwilligte. Der Chef war sauer, weil er jetzt Däumchen drehen mußte, aber statt mir zu helfen, lief er mit hochrotem Kopf und grimmiger Miene durch die Praxis.

Frau R. beruft sich auf die halbe „Praxisgebühr“, weil sie ein 50-Prozent-Härtefall sei. Das war zwar neu für mich, aber in der Zeitung hatte ich gelesen, daß es Leute geben soll, die nur fünf Euro zu zahlen haben. Hoffentlich stimmt's. Neue Liste: Fünf-Euro-Patienten.

Herr W. kam schon schlecht gelaunt: Nach umfangreichen Vorbehandlungen im vergangenen Jahr sollten nun eine Brücke und drei Kronen präpariert werden. Auf meine freundliche Bitte um zehn Euro grummelte er: „Warum, das ist doch eine Folgebehandlung, von langer Hand geplant und schrittweise vollzogen.“ „Ja schon, nein wirklich, aber der Gesetzgeber ...“ Er knallte zehn Euro in Münzen auf die Theke und brummte „Scheiß-Gesetzgeber“. Ich gebe zu, meine glockenhelle Stimme muß zu diesem Zeitpunkt bereits einen Sprung gehabt haben.

Kurz nach 11 Uhr flaute es etwas ab, es kamen Herr P., um sein Bonusheft, das er beim letzten Mal vergessen hatte, vervollständigen zu lassen, ich konnte in Ruhe den Heil- und Kostenplan für die zerbrochene Prothese von Herrn G. zu Ende schreiben, ich ließ mir eine Liste mit den 94 verschiedenen Punktwerten für die rund 19 000 Kassenummern ausdrucken, damit meine Liste „Mindergebühren“ korrekt geführt werde und gedachte der seligen Zeit vor der Praxisgebühr. Kurz vor zwölf kam Herr S. noch einmal. Er wollte die Röntgenbilder von vorhin in sein Röntgenbuch eintragen lassen. Wir erinnern uns, das war

der, dem ich die zehn Euro nicht abgeklopft hatte. Ich sprach ihn so höflich wie möglich an. Seine Antwort: „Das hätten Sie mir vorher sagen müssen. Adieu.“

Übrigens hat sich das Chaos noch vielfach wiederholt. Mein Freund sagt, ich hätte mich verändert – nur nicht zum Besseren. Meine Kolleginnen können

nicht mehr mit mir tratschen, weil ich ständig unter Streß stehe, mein Chef zweifelt an meinen Fähigkeiten. Dabei habe ich das alles doch nur Horst Seehofer und Ulla Schmidt zu verdanken – Herr W. hatte recht.

Gegen Ende des Quartals leerte sich die Praxis erschreckend. Keiner wollte kurz vor Quartalsende noch zur Behandlung.

Zehn Euro sparen ist zum Volkssport geworden. Ab ersten April mußten wir es wieder büßen, aber die zweite Märzhälfte hätten wir besser Urlaub gemacht, nein wirklich.

Ihre Monika

Darniedergeschrieben Ostern 2004 – so wird es dann wohl sein.

Der Referent für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Wichtige Regeln zur neuen Röntgenverordnung

Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA):

Um Unsicherheiten bezüglich der Prüfungsfristen für die ZFA auszuschließen, hier folgende Hinweise:

Für alle ZFA, die ihren Röntgenkurs vor dem 30. 6. 2002 gemacht haben, wird der Stichtag für das letzte Prüfungsdatum der 30. 6. 2007 sein. Alle ZFA, die ihren Kurs nach dem 30. 6. 2002 gemacht haben, rechnen vom Datum der Kursbescheinigung die Fünfjahresfrist für ihre Aktualisierung der Kenntnisse. Die Durchführungsbestimmung hierzu werden im Sommer 2004 erlassen.

Zahnärztinnen und Zahnärzte:

Für alle Kollegen, die vor 1973 Examen gemacht haben, empfehlen wir, die Bescheinigung über den nachträglich absolvierten Fachkundekurs gemäß Röntgenverordnung 1973 vorzuhalten.

Die Prüfung für diese Kollegen und für diejenigen, die bis 1978 ihr Examen gemacht haben, wird zur Zeit vorbereitet. Es handelt sich um einen zweiteiligen Kurs mit Prüfung, insgesamt acht Stunden, der ab der 2. Jahreshälfte 2004 angeboten wird. Die Kurstermine entnehmen Sie bitte den Ankündigungen im Rheinischen Zahnärzteblatt und den



Dr. Johannes Szafraniak

Foto: ZÄK

diversen Publikationen. Die Kollegen mit Examen nach 1987 werden diese Kurse bis zum 1. 7. 2007 nachweisen müssen.

*Dr. Johannes Szafraniak
Referent für zahnärztliche Berufsausübung
der Zahnärztekammer Nordrhein*

Um für Sie reibungslose Kurse organisieren zu können, benötigen wir den von Ihnen ausgefüllten und zurückgesandten Coupon.

An die Zahnärztekammer Nordrhein, Referat Berufsausübung (Fax: 02 11 / 5 26 05 21)

Hiermit bestätige ich verbindlich, daß ich an einem „Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz“ teilnehmen werde. Ich möchte an einem Kurs teilnehmen in

Aachen

Bonn

Düsseldorf

Köln

Mein Examensjahr:

bis 1987

nach 1987 bis 2002

nach 2002

Mit Rücksendung des Coupons sichere ich mir einen Kursplatz. Die Kosten für den Kurs werden unter 100,- EUR betragen.

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Bitte in Druckschrift ausfüllen)

Datum/Unterschrift

PSI – Der Parodontale Screening Index, ein Früherkennungssystem

Der BEMA 2004 enthält die neue Gebühren-Nummer 04 mit dem Leistungstitel „Erhebung des PSI-Codes“ und der Bewertungszahl 10.

Parodontalerkrankungen sind der Hauptgrund für Zahnverlust bei Erwachsenen. Dies ist den Zahnmedizinern wohlbekannt, und auch die Bevölkerung sieht hier zunehmend ein ernsthaftes Gesundheitsproblem. Bei Früherkennung und rechtzeitiger Behandlung ist es möglich, den meisten Menschen ihre Zähne ein Leben lang zu erhalten. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, daß jede orale Untersuchung auch eine parodontale Untersuchung enthalten muß.

Der Parodontale Screening Index bietet einen schnellen und wirksamen Weg, Patienten auf Parodontalerkrankung zu untersuchen und dafür mit einer minimalen Dokumentation die notwendigen Informationen zu erheben. Der PSI beruht auf einem modifizierten CPITN (Community Periodontal Index of Treatment Needs), der bei der WHO (World Health Organization) und der FDI (Federation Dentaire Internationale) als eine parodontale Screeningmethode

anerkannt ist. Die Aufnahme des PSI in den BEMA kommt der Forderung der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) nach, die sich dafür einsetzt, den PSI zum selbstverständlichen Bestandteil jeder zahnärztlichen Routineuntersuchung zu machen.

Vorteile

- ✓ **Früherkennung:** Der PSI umfaßt die Untersuchung aller parodontalen sites. Aus diesem Grunde ist dies eine Methode von hoher Sensivität, um Änderungen der parodontalen Gesundheit festzustellen, und ein geeignetes Sceninginstrument für Parodontalerkrankungen, da es site-spezifisch und wiederkehrend ist.
- ✓ **Schnelligkeit:** Einmal erlernt, benötigt die Erhebung des PSI bei einem Patienten nur wenige Minuten. Er wird sich daher schnell in die Routine oraler Untersuchungen einfügen.
- ✓ **Einfachheit:** Der PSI ist einfach auszuführen und zu verstehen. Das einfache parodontale Screening verhilft zu einem Monitoring des Parodontalzustands.
- ✓ **Kosteneffektivität:** Bei der Durchführung des PSI wird lediglich eine Parodontalsonde (WHO-Sonde) be-

nötigt, die für seine speziellen Belange markiert ist. Es sind keinerlei teure Ausrüstungen erforderlich.

- ✓ **Einfachheit der Aufzeichnung:** Die Dokumentation des PSI erfordert die Aufzeichnung von sechs numerischen Werten, je einer für einen Sextanten des Mundes. Es sind keine ausführlichen Beschreibungen oder wortreiche Erklärungen erforderlich.
- ✓ **Risiko-Management:** Richtige, wiederkehrende und dokumentierte Anwendung des PSI zeigt, daß der Zahnarzt den parodontalen Zustand seiner Patienten regelmäßig untersucht.

Grenzen

Der PSI ist ein Screening-System zur Feststellung von Parodontalerkrankungen. Es kann, wenn angezeigt, keine umfassende parodontale Untersuchung (Parodontalstatus) ersetzen. Patienten, die sich einer Parodontaltherapie unterzogen haben und sich in der Erhaltungstherapie befinden, benötigen wiederkehrende umfassende Untersuchungen.

Durchführung

Der Gegenstand dieses Screening-Verfahrens ist die Untersuchung eines jeden einzelnen Zahnes auf seine Sondiertiefe. Implantate werden in gleicher Weise untersucht. Für das Screening wird die Bezahnung in Sextanten unterteilt, 13 bis 23, 14 bis 17, 24 bis 27, 33 bis 43, 34 bis 37 und 44 bis 47.

Für die Untersuchung ist eine spezielle Parodontalsonde erforderlich (WHO-Sonde). Diese Sonde hat ein kugelförmig verrundetes Ende mit einem Durchmesser von 0,5 mm, wodurch Verletzungen im Sulkus verhindert werden sollen. Im Bereich von 3,5 bis 5,5 mm ist die Sonde durchgehend schwarz gefärbt. Die Sonde wird mit kontrolliertem leichtem Druck in den Sulkus des letzten Zahnes eingeführt, bis Widerstand empfunden wird. Dann wird sie um den gesamten Zahn herumgeführt. Die Sondiertiefe wird gegen die schwarze Markierung abgelesen. Dies geschieht an bis zu sechs Stellen pro Zahn: mesio-bukkal, bukkal, distobukkal, distopalatinal (distolingual), palatinal (lingual), mesio-palatinal (mesiolingual). Die möglichen Befunde werden in den Codes 0 bis 4 zusammengefaßt.

Pro Sextant wird nur der höchste Wert notiert. Stellt man während der Erhe-

PSI – Der Parodontale Screening Index				
Code 0	Code 1	Code 2	Code 3	Code 4
schwarzes Band nicht vollständig sichtbar		schwarzes Band nicht vollständig sichtbar		schwarzes Band schwach/nicht ganz sichtbar
keine Rötung	Rötung auf berühren	Rötung auf berühren	Rötung auf berühren möglich	Rötung auf Sondieren möglich
kein Zahnstein/Plaques	kein Zahnstein/Plaques	Zahnstein/Plaques unbedeutend	Zahnstein/Plaques möglich	Zahnstein/Plaques möglich
keine defekten Restaurationen	keine defekten Restaurationen	defekte Restaurationen	defekte Restaurationen	defekte Restaurationen
Klinische Abgrenzungen (z. B. Furkationsbefragung, maligne/maligne Probleme, Devisen, Zahnbeweglichkeit etc.) werden mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet				

bung einen Code 4 fest, kann man sofort zum nächsten Sextanten weitergehen. Ist ein Sextant zahnlos, wird ein X eingetragen. Bei Kindern und Jugendlichen ist die Befundung auf die Zähne 16, 11, 26, 36, 31 und 46 beschränkt.

Parodontaler Screening Index Erwachsene

Datum	Code-Werte		
<input type="text"/>	S1	S2	S3
	S4	S5	S6

Parodontaler Screening Index Kinder und Jugendliche

Datum	Code-Werte		
<input type="text"/>	16	11	26
	46	31	36

Die Codes

Code 0	Keine Intervention erforderlich, weitere präventive Betreuung ist angezeigt.
Code 1	Eine Gingivitis liegt vor. Instruktion zur Verbesserung der Oralhygiene und Plaquekontrolle. Gegebenenfalls ist eine professionelle Zahnreinigung (PZR) und Reevaluation erforderlich.
Code 2	Auch hier liegt eine Gingivitis vor. Instruktion zur Verbesserung der Oralhygiene und Plaquekontrolle. Eine professionelle Zahnreinigung (PZR) mit Entfernung aller supra- und subgingivalen Plaque und Zahnstein und Verbesserung plaquerentiver Restaurationsränder sowie Reevaluation sind angezeigt.
Code 3	Es liegt eine mittelschwere Parodontitis vor. Neben der Verbesserung der Mundhygiene sind zusätzlich zur professionellen Zahnreinigung (PZR) weitergehende diagnostische und therapeutische Maßnahmen im betroffenen Sextanten erforderlich. Sind zwei oder mehr Sextanten mit Code 3 bewertet, empfehlen sich weitergehende Maßnahmen für das gesamte Gebiß.
Code 4	Hier liegt eine schwere Parodontitis vor. Neben den Maßnahmen zur Verbesserung der Oralhygiene sind weitere diagnostische und therapeutische Maßnahmen angezeigt, wobei die gesamte Bezahnung untersucht werden muß. In den meisten Fällen ist eine komplexe Therapie der betroffene Zähne erforderlich.

Zusatzbefunde

Werden weitere klinische Befunde festgestellt, wird der Sextant mit einem Sternchen (*) versehen. Dies trifft für folgende Befunde zu:

- ✓ Furkationsbeteiligung
- ✓ Zahnbeweglichkeit
- ✓ Mukogingivale Probleme
- ✓ Rezessionen von mehr 3,5 mm
- ✓ Sonstiges

Therapeutische Folgerungen

Das Ziel des PSI ist die Früherkennung und nicht die therapeutische Maßnahme, dennoch lassen sich den einzelnen Codewerten therapeutische Folgerungen zuordnen.

Code 0	Die schwarze Markierung der Sonde bleibt an der tiefsten Stelle des Sulkus aller Zähne eines Sextanten vollständig sichtbar. Zahnstein oder defekte Restaurationsränder sind nicht festzustellen. Das Gewebe der Gingiva ist gesund, auf Sondierung tritt keine Blutung auf.
Code 1	Die schwarze Markierung der Sonde bleibt an der tiefsten Stelle des Sulkus aller Zähne eines Sextanten vollständig sichtbar. Zahnstein oder defekte Restaurationsränder sind nicht festzustellen. Auf Sondierung tritt eine Blutung auf.
Code 2	Die schwarze Markierung der Sonde bleibt an der tiefsten Stelle des Sulkus aller Zähne eines Sextanten vollständig sichtbar. Es lassen sich Zahnstein und/oder defekte Restaurationsränder feststellen.
Code 3	Die schwarze Markierung der Sonde bleibt an der tiefsten Stelle des Sulkus aller Zähne eines Sextanten nur teilweise sichtbar, das heißt, es ist eine seichte Zahnfleischtasche vorhanden, die zuvor genannten Befunde können zusätzlich vorkommen.
Code 4	Die schwarze Markierung der Sonde verschwindet vollständig in der Tasche. Hiermit wird eine Sondierungstiefe festgestellt, die größer als 5,5 mm ist. Die Befunde von Code 1 bis 3 können zusätzlich vorhanden sein.

Diskussion

Die frühzeitige Diagnostik einer parodontalen Entzündung ist für die Gesundheit und den Zahnerhalt von größter Bedeutung. Werden frühe Erkrankungszeichen rechtzeitig erkannt und adäquate Behandlungsmaßnahmen eingeleitet, lassen sich in den mei-

sten Fällen das Vorschreiten und die damit verbundenen Folgeschäden vermeiden. Zahnbettentzündungen lassen sich in der Regel um so leichter therapieren, je weniger Gewebeverlust eingetreten ist.

Diagnostische Probleme finden sich häufig darin begründet, daß die Parodontitis episodisch verläuft und das Gebiß ortsspezifisch befällt. Ein Gebiß, das vestibulär klinisch gesund erscheint, kann an anderer Stelle schwere Einbrüche aufweisen. Daß es nicht möglich ist, ein Indexsystem auf wenige Referenzzähne zu beschränken, bestätigt eine Studie der Arbeitsgruppe um Diamanti-Kipiotti. Dabei werden ungefähr die Hälfte der erkrankten Stellen übersehen. Deshalb ist eine regelmäßige und vollständige Untersuchung unabdingbar.

Zusammengestellt von Dr. Rüdiger Butz

Quellen:

W. Bengel, T. Hofmann, J. Meyle: PSI – Der Parodontale Screening Index, DGP für ZM 20
 ADA: Periodontal Screening and Recording®,
 ADA.org: Dental Topics

Ihre Mitgliedsdaten bei der Zahnärztekammer Nordrhein

sind nach den Vorschriften des Heilberufsgesetzes immer auf dem aktuellen Stand zu führen. Bei der Datenpflege und Aktualisierung sind wir daher auf Ihre Mithilfe angewiesen: Bitte teilen Sie uns auch mit, wenn sich Ihre Privatanschrift ändert, damit wichtige Post (z. B. Wahlunterlagen etc.) Sie immer erreicht. Vielen Dank!



Duck und Franzenberg
PraxisPlan GmbH
 Planung, Abwicklung u. Einrichtung von Arztpraxen, Zahnarztpraxen und OP - Räumen.
 BF PraxisPlan GmbH
 Oberlar 12
 40678 Ratingen
 Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
 Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
 e mail: bf.praxisplan@cityweb.de
www.praxisplan.de

Informationsveranstaltungen zum neuen Bema

Über 11 000 beim „Bema-Marathon“

Zwischen dem 15. November 2003 und dem 7. Januar 2004 informierte der Vorstand der KZV Nordrhein bei 15 Informationsveranstaltungen über 11 000 Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KZV Nordrhein über den neuen Bema und die neuen Richtlinien. Rekordverdächtig die Beteiligung: mehr als 4 500 – über 90 Prozent – der nordrheinischen Zahnarztpraxen.

Die große Nachfrage zeigte sich schon bei den Anmeldungen: 4 100 Praxen mit 10 000 Zahnärzte und Mitarbeiterinnen reservierten Plätze für die allgemeine Veranstaltungsreihe, fast 500 Praxen und über 1 000 Kieferorthopäden und kieferorthopädisch tätige Zahnärzte mit ihren Mitarbeiterinnen „buchten“ Sonderveranstaltungen für ihren Bereich. Wie sehr das Thema allen unter den Nägeln brannte, belegen dann noch eindrucksvoller die späteren Besucherzahlen: Während bei den Veranstaltungsreihen der vergangenen Jahre „Aktuelles zur IP“ und „Prophylaxe ein Leben lang“ der eine oder andere angemeldete Teilnehmer nicht erschien, waren die-

ses Mal Säle bis auf den letzten Platz gefüllt oder gar überfüllt. Dabei hatten die Organisatoren in weiser Voraussicht bereits eine Platzreserve freigehalten. Schon bei der Auftaktveranstaltung in Düsseldorf erschienen deutlich mehr Teilnehmer als erwartet, ein Phänomen, das in den nächsten Wochen anhält. So drängten sich im Kölner Sartory Saal bei 1 150 Anmeldungen wohl eher 1 300 als 1 200 Zuhörer. Daher ist davon auszugehen, daß mindestens 90 Prozent, wenn nicht sogar annähernd jede nordrheinische Praxis mit einer oder mehreren Personen auf einem der 14 Termine für Zahnärzte und Mitarbeiterinnen vertreten war.

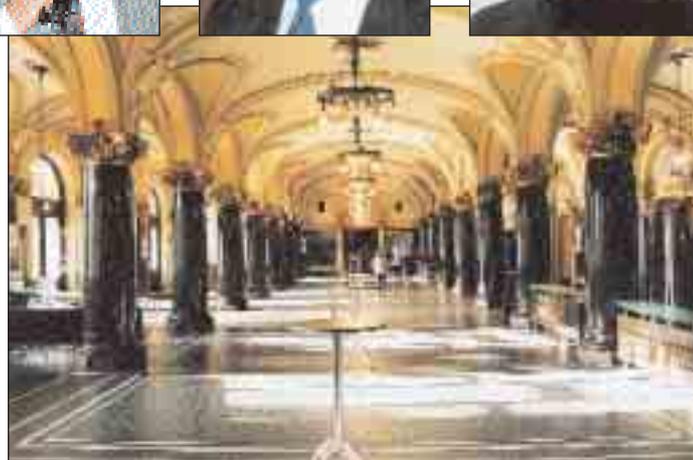
Informationen zeitnah weitergegeben

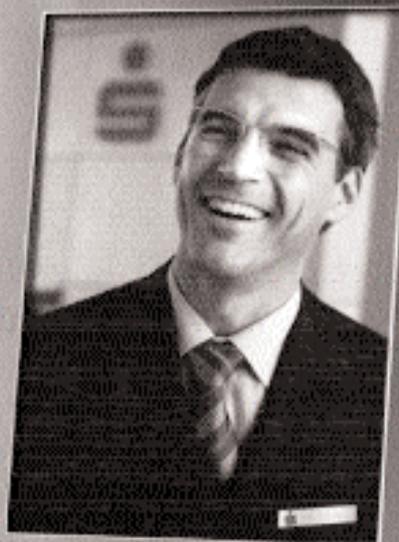
Besonders hervorgehoben werden müssen die großen Anstrengungen, die Vorstand und Verwaltung der KZV Nordrhein unternommen haben, um die enormen und kurzfristigen Anforderun-



Konkurrierten um den Titel „eindrucksvollster Veranstaltungsort“: der Aachener Eurogress, die Gebläsehalle im Landschaftspark Duisburg-Nord (o.) und die Historische Stadthalle in Wuppertal mit ihrer prachtvollen Eingangshalle (u.). Hier referierten u. a. Dr. Hans-Joachim Lintgen, ZA Lothar Marquardt und ZA Jörg Oltrogge (v. l.).

Fotos: Neddermeyer





Und wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Vermögensberater?



Mit der Sparkassen-Finanzplanung privat profitieren Sie von dem Wissen erfahrener Vermögensspezialisten – und den Vorteilen, die nur die größte Finanzgruppe Deutschlands bieten kann. Wir analysieren individuell Ihre Bedürfnisse und bieten alle Leistungen für ein optimales Vermögensmanagement aus einer Hand. Mehr Informationen in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Überfüllt trotz Platzreserve, der Sartory Saal mit 1 200 Sitzplätzen. Bei den drei Kölner Veranstaltungen referierten ZA Ralf Wagner mit Dr. Wolfgang Schnickmann sowie in verschiedenen Kombinationen die Zahnärzte Klaus-Peter Hausteин, Martin Hendges und Andreas Kruschwitz (v. l.).



gen an die Praxisorganisation aufzufangen. Nur gut eine Woche, nachdem der Bundesausschuß der Zahnärzte und Krankenkassen noch über Änderungen der Richtlinien über die vertragszahnärztliche Versorgung entschied, wurden die zum Teil brandaktuellen Ergebnisse

schon am 15. November in Wuppertal und Düsseldorf an nordrheinische Zahnärzte weitergegeben. Der rasche Informationsfluß war nur realisierbar, weil der gesamte Vorstand der KZV Nordhein in der „Arbeitsgemeinschaft neuer BEMA – Ratgeber III“ zusammen

mit Geschäftsführung und Fachleuten aus der Verwaltung in den Monaten zuvor bereits parallel zu den laufenden Verhandlungen das Manuskript eines neuen Ratgebers „Abrechnung“ erarbeitet hat. Der Band soll bis spätestens Mitte Februar allen Praxen zugesandt werden. Auf Grundlage des Manuskriptes machten Klaus-Peter Hausteин und ZA Lothar Marquardt weitere „Überstunden“ und erstellten 145 Power-Point-Folien, um die Vorträge mit ihrer komplexen Materie möglichst anschaulich zu gestalten.



Dr. Hansgünter Bußmann übernahm die Schulung der Mitarbeiter der KZV Nordrhein in Düsseldorf, die allein in den ersten Tagen des neuen Jahres mehrere tausend (!) Anfragen zu den Neuregelungen im Bema und durch die GKV-Reform beantworten mußten.

In den nächsten Wochen ging es Schlag auf Schlag. Zwischen dem 15. November und dem 13. Dezember brachten (zumeist) zwei Mitglieder des Vorstands ihre leider nicht allzu frohe Botschaft von den Änderungen des bundeseinheitlichen Bewertungsmaßstabs für zahnärztliche Leistungen und den Auswirkungen auf die Richtlinien nach Aachen (Eurogress), Düsseldorf (Congress, Süd) und Neuss (Stadthalle), Duisburg (Gebläsehalle) und Essen (Congress Center), Köln (Sartory Saal) und Bonn (Brückenforum), Krefeld (Seidenweberhaus) und last not least Wuppertal (Historische Stadthalle). Natürlich

würdigten die Referenten auch die einen Monat nach der Verabschiedung hochaktuellen „Segnungen“ der GKV-Reform in längeren oder kürzeren Exkursen entsprechend.

In jeweils etwa vier Stunden wurden Zahnärzte und Mitarbeiterinnen über die Veränderungen im einzelnen informiert, von den konservierend-chirurgischen Behandlungen, Prophylaxe und Früherkennung, über Kiefergelenkbehandlungen und Parodontalbehandlungen bis zur Versorgung mit Kronen und Zahnersatz. Die Referenten erklärten neue Formulare und Formblätter, erläutern unklare Punkte und brachten so ihren Zuhörern die Neuerungen sowie die Auffassung und Interpretation der KZV Nordrhein näher. Als kleine Hilfestellung wurde ein mehrseitiges Handout verteilt, das die wichtigsten Änderungen auflistet. Die gebannte Aufmerksamkeit über mehr als vier Stunden und der Applaus der insgesamt weit über 11 000 Zuhörer war Lohn für die vielen abendlichen und nächtlichen Arbeitsstunden. Zum Teil nutzen die Teilnehmer anschließend ausgiebig die Gelegenheit, nach der Veranstaltung noch bestehende Fragen zu klären und miteinander zu diskutieren. Dabei wurde es natürlich immer wieder politisch, scharfe Kritik an der sogenannten GKV-Reform und der sogenannten Praxisgebühr (eigentlich eine Kassengebühr) war dann eher die Regel als die Ausnahme.

Kieferorthopäden und Verwaltung informiert

Außerdem fand eine grundlegende Schulung aller betroffenen (d. h. fast aller) Mitarbeiter der KZV Nordrhein in Düsseldorf statt. Wie wichtig die Beseitigung aller Unklarheiten bei den Mitarbeitern der Verwaltung war, zeigten die zahllosen An- und Nachfragen zu Jahresbeginn 2004 mehr als deutlich.

Für die von den Umbewertungen im Bema besondres betroffenen Kieferorthopäden (vgl. RZB 1/2004, S. 14) bot der zuständige Vorstandsreferent Dr. Andreas Schumann zunächst zwei spezielle Informationsveranstaltungen an, bei denen fast jede nordrheinische KFO-Praxis vertreten war. Wegen der unerwartet großen Nachfrage auch der kieferorthopädisch tätigen Zahnärzte mußte zusätzlich ein weiterer Termin am 8. Januar 2004 in der Neusser Stadthalle eingerichtet werden, zu dem sich über 300 Praxen aus ganz Nordhein an-



Dr. Andreas Schumann hielt drei speziell für Kieferorthopäden und kieferorthopädisch tätige Zahnärzte zugeschnittene Referate im Düsseldorfer Karl-Häupl-Institut und in der Neusser Stadthalle.

meldeten. Dr. Schumann ging hier, unterstützt von Abteilungsleiter Klaus Ohoven, detailliert auf die Veränderungen aller KFO-Positionen im Bema und in den Richtlinien ein. Als Hilfestellung wurde auch hier ein kurzes Handout verteilt, auf dem die wichtigsten Änderungen zusammenstellt sind. Daß es zwischendurch und in der abschließenden Diskussion auch politisch wurde, kann sicherlich jeder verstehen, der die hohen Abwertungen gerade der zentralen KFO-Positionen kennt.

Als Referent des letzten von 15 Vorträgen nutzte Dr. Schumann in seiner Einleitung die Gelegenheit zu einem kurzen Resumee der Reihe. Darin hob er unter dem Applaus der Zuhörer die hervorragende Unterstützung durch die Mitarbeiter der KZV Nordrhein bei der Durchführung der zahlreichen Veranstaltungen hervor.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein Dr. Wolfgang Eßer sprach allen an der Durchführung des Veranstaltungsmarathons Beteiligten ebenfalls seinen Dank aus: „Meine Kollegen aus dem Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein und die Verwaltung haben großes geleistet, um den nordrheinischen Zahnärzten und ihren Mitarbeiterinnen die Umstellung auf die neuen Regelungen so leicht wie möglich zu machen. Eine einmalige Leistung stellen die landesweiten Informationsveranstaltungen von November bis Januar dar, die parallel zu laufenden Verhandlungen im Bundesausschuß vorbereitet werden

mußten. Die Beteiligung von über 4 500 Praxen und über 90 Prozent der Vertragszahnärzte bestätigt eindrucksvoll, welch großen Stellenwert die nordrheinischen Vertragszahnärzte der Informationsvermittlung auf diesem Weg beigemessen haben.“

Auch wenn die professionell durchgeführte Veranstaltungsreihe eindrucksvoll die Service-Qualitäten der KZV Nordrhein belegen – bei Referenten, Zuhörern und Organisatoren überwiegt dennoch die Hoffnung, daß keine ähnliche Mammutaktionen in allzu naher Zukunft notwendig gemacht werden – etwa durch weitere „Reformen“. Wurden doch in der Folge der vom Gesetzgeber eingeforderten Umstellungen in den letzten Monaten viel – zuviel – Zeit und Kraft durch die zwangsläufigen Umstellungen der Praxisorganisation beansprucht, die eigentlichen der zentralen Aufgabe der nordrheinischen Zahnärzte, der gesundheitlichen Versorgung der nordrheinischen Patienten auf hohem Niveau, zugute kommen sollte.

Dr. Uwe Neddermeyer

**Umbau – Ausbau
und Renovierung**
Ihrer Praxis.
Alles in einer Hand,
langjährige Erfahrung,
garantiert höchste Qualität.

**Malerbetrieb/Innenausbau
H.-J. Burczyk**
Wittener Straße 109 a
42279 Wuppertal
Telefon (02 02) 66 45 08

Neuer Ratgeber „Abrechnung“

Wenig Zeit für Hobby oder Familie ...

... blieb dem Vorstand der KZV Nordrhein, der in der „Arbeitsgemeinschaft neuer Bema – Ratgeber III“ viele Abend- und Nachtstunden und manches Wochenende mit dem Manuskript des neuen Ratgebers III „Abrechnung“ in Klausur ging. Bereits im Juli 2003, als die Verhandlungen im Bundesausschuß noch nicht abgeschlossen waren, begannen die Vorarbeiten. Mit einer Auslieferung ist bis Mitte Februar 2004 zu rechnen.

Der Ratgeber III „Abrechnung“ gibt den Mitgliedern der KZV Nordrhein wichtige Informationen darüber, wie die Abrechnungsvorgaben des Einheitlichen Bewertungsmaßstabes für zahnärztliche Leistungen anzuwenden sind. Eine Neubearbeitung des Bandes war wegen des für 2004 geänderten Bema unbedingt notwendig. Noch im Juli 2003 faßte der Vorstand der KZV Nordrhein den Beschluß, dazu eine „Arbeitsgemeinschaft neuer Bema – Ratgeber III“ zu gründen, an der sich alle Vorstandsmitglieder beteiligten. Danach begannen die zuständigen Fachreferenten sofort mit den Vorarbeiten. Bei einem ersten Treffen der Zahnärzte Klaus-Peter Hausteine und Andreas Kruschwitz mit Geschäftsführer Hermann Rubbert wurde Anfang

August der organisatorische Rahmen festgelegt. In den folgenden Monaten tagten dann immer wieder die Arbeitsgemeinschaft oder einzelne Fachgruppen in unterschiedlicher Zusammensetzung. Unabhängig davon wurden viele Textabschnitte individuell in „Heimarbeit“ verfaßt. Die Autoren wurden bei ihrer Arbeit unterstützt durch Geschäftsführer Rubbert, Abteilungsleiterin Ass. jur. Petra Müller und Doris Perk aus dem Vertragswesen sowie bei der schwierigen Manuskriptbearbeitung durch Marion Priebe aus der Inneren Verwaltung. Der größte Teil des Textes „stand“ zwar Anfang November. Fast zeitgleich fand aber am fünften des Monats noch eine Sitzung des Bewertungsausschusses statt, die zudem noch einige Fragen offenließ. Die notwendige Bewertung der Ergebnisse, ihre Einarbeitung in den Text und die redaktionelle Arbeit machte eine spätere Drucklegung im Januar notwendig.

Mit dem Monatswechsel zum Februar wird den nordrheinischen Zahnärzten im Ratgeber Band III eine übersichtliche Aufstellung aller Leistungspositionen im

An der „Arbeitsgemeinschaft neuer BEMA – Ratgeber III“ beteiligten sich alle Vorstandsmitglieder. Von August bis November 2003 traf man immer wieder in unterschiedlicher Konstellation zusammen. Bei der Arbeit:

Dr. Hans-Joachim Lintgen,
Dr. Wolfgang Schnickmann, Dr. Andreas Schumann
und Dr. Hansgünter Bußmann (v. l.).



Die Zahnärzte Klaus-Peter Hausteine und Andreas Kruschwitz (v. l.).



Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende
Dr. Wolfgang Eßer



Geschäftsführer
Hermann Rubbert.



Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner mit
Abteilungsleiterin Ass. jur. Petra Müller und Doris Perk (r.).

Fotos: Neddermeyer (KZV: 1)

Bema mit den jeweiligen Abrechnungsbestimmungen zur Verfügung gestellt. Die zusätzlichen kommentierenden Erläuterungen der KZV Nordrhein mit aussagekräftigen Beispielen stellen keinen verbindlichen Abrechnungskommentar dar, denn es handelt sich nicht um Vertragsbestimmungen. Die Erläuterungen können nur die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vertretene Auffassung der KZV Nordrhein wiedergeben, wie ein-

zelne Leistungen oder Abrechnungsbestimmungen zu verstehen sind. Nicht auszuschließen ist, daß einzelne Aussagen etwa durch die Rechtsprechung korrigiert werden. Da es sich um eine Loseblattsammlung handelt, ist der Austausch oder die Ergänzung einzelner Seiten oder Abschnitte jederzeit möglich. Bereits geplant ist ein separates Kapitel zur GOÄ, das zu einem späteren Zeitpunkt nachgeliefert wird.

Sicher ist eines, der neue dritte Band des Ratgebers wird in den nächsten Jahren allen, die sich in den Praxen mit der Abrechnung befassen, als unersetzliches Handbuch dienen und dem aufmerksamen Leser manche unnötige Rücksprache mit der KZV Nordrhein oder gar Korrekturen ersparen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 9. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2001–2004 findet statt am

Samstag, 20. März 2004

Tagungsstätte: Lindner Congress Hotel

Emanuel-Leutze-Straße 17, 40547 Düsseldorf, Telefon: 02 11/59 97-0, Fax: 02 11/59 97-3 39

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34–42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung



Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

30 Millionen Kunden, 15 Millionen Mitglieder, ein Prinzip.

Das Ergebnis: Einzigartige Kundennähe.

100% für Sie da – Volksbanken Raiffeisenbanken. Die einzige Bank, die von ihren Mitgliedern getragen wird. Deshalb verstehen wir Lebensziele und Bedürfnisse besser. Und schaffen so mehr finanzielle Freiräume für Ihre persönliche Unabhängigkeit. Das verstehen wir unter dem « Wir machen den Weg frei » Prinzip. www.vr-nrw.de

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Wir arbeiten im Finanzverbund mit der WGZ-Bank Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank eG, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, DIFA Deutsche Immobilien-Fonds AG, Münchener Hypothekenbank eG, R+V Versicherung AG, Union-Investment-Gruppe, VR-Leasing AG, WESTFÄLISCHE LANDSCHAFT Bodenkreditbank AG.

Aachener Studenten besuchten KZV und Kammer

Service schon vor Niederlassung und Zulassung

Am 10. Dezember 2003 brachte Verwaltungsstellenleiter Dr. Ernst Goffart wieder eine Gruppe mit über 20 Aachener Studenten der Zahnmedizin nach Düsseldorf, wo sie in der KZV Nordrhein und in der Zahnärztekammer wichtige Informationen vorab erhielten, die ihnen die ersten Schritte in die Praxis und ihre zukünftige Arbeit erleichtern sollen.

In der KZV begrüßte dieses Mal Dr. Ludwig Schorr die Aachener Besucher in seiner Funktion als Vorsitzender des Zulassungsausschusses stellvertretend für die übrigen Zahnärzte und die Vertreter der Krankenkassen. So konnten die „frischgebackenen“ Zahnärzte schon einen ersten Blick auf das Gremium werfen, dem sie vor der endgültigen Zulassung noch einmal Rede und Antwort stehen müssen. Ob die freundliche Begrüßung ausreichte, eventuell bestehende Ängste abzubauen? Warteten doch vor dem Eingang einige sichtlich nicht entspannte „Kandidaten“ auf ihren Termin. Während der Führung durch die Räumlichkeiten in der Lindemannstraße nutzten dann Brigitte Lichtwald für die Abteilung Abrechnung und Ulrich Düchting für die EDV die Gelegenheit, die interessierten Zuhörer auf eine gute Zusammenarbeit und die zeit- und kostensparende Möglichkeiten der elektronischen Abrechnung einzuschwören.

Bei Kaffee und Kuchen legte abschließend Hans-Günther Rees den frisch examinierten Zahnmedizinern auf

der Grundlage seiner langjährigen Erfahrung als Leiter der Abteilung Zulassung die vielfältigen Angebote der KZV ans Herz, die den Eintritt in bzw. die Eröffnung einer Praxis gewaltig erleichtern. Er stellte heraus, daß die KZV ganz ohne finanzielle Eigeninteressen berät

gemeinschaft an. Besonders wichtig ist die langfristige Planung, da die wesentlichen Unterlagen dem Zulassungsausschuß spätestens vier bis sechs Monate vor der Praxiseröffnung vorliegen müssen. Gerne nahmen die Besucher das umfangreiche schriftliche Informationsmaterial in Empfang, mit dem die KZV sie auf dem Weg in die Selbständigkeit unterstützen möchte.

Im Unterschied zu ähnlichen Besuchen in den Vorjahren ging es erst danach auf die andere Rheinseite in die Zahnärztekammer. Hier führte Christian Bolzen der aufmerksamen Gruppe das umfangreiche Fortbildungsangebot des



In der KZV Nordrhein begrüßte Dr. Ludwig Schorr (8. v. l.) die von Dr. Ernst Goffart (9. v. l.) geführten Besucher aus Aachen. Bei Kaffee und Kuchen gab es danach wichtige Tips, wie der Weg zur erfolgreichen Zulassung ohne Stolpern zurückzulegen ist.

Fotos: Neddermeyer



und so für alle Fragen erster Adressat sein sollte. Über die allgemeinen Informationen hinaus bot er individuelle Gespräche vor der durchaus schwierigen Praxiseröffnung bzw. dem (seit kurzem weit häufigeren) Eintritt in eine Praxis-

Karl-Häupl-Instituts vor. Die geänderten Uhrzeiten sah Bolzen mit einem lachenden und einem weinenden Auge, herrschte doch am späten Mittwochnachmittag Hochbetrieb, so daß er die hochmodernen Einrichtungen nur teilweise vorführen konnte. Andererseits zeigten sich die Teilnehmer gerade von der belebten Atmosphäre hochbeeindruckt, die sie an „eine kleinen Universität“ erinnerte. Wenn die Materie beider Führungen dennoch stellenweise recht trocken gewesen sein sollte, konnte der abschließende Umtrunk in der Düsseldorfer Altstadt sicherlich rasch Abhilfe schaffen.

Dr. Uwe Neddermeyer

ZAD	Zahnärztliche- Abrechnungs- Dienstleistungen	ZAD
Wir übernehmen die Durchführung der Praxisabrechnungen nach BEMA/GOZ/GOÄ für ZE, PA, KG, Kons./Chirurg., Prophylaxe, KFO, Implantologie in Ihrer Praxis oder von unserem Büro aus über ISDN. Info und Angebot auf Anforderung.		
Zusätzlich bieten wir an: Praxisbezogene, spez. Schulungen in Abrechnung und EDV.		
ZAD Ursula Scholten, Krefelder Straße 145, 47839 Krefeld		
Telefon (02151) 97 35 98, Fax (02151) 97 35 99, E-Mail: zad-scholten@gmx.de		
Service Hotline für abrechnungstechnische Fragen (02151) 96 60 58		

circon

Der Begriff für Zirkonoxid

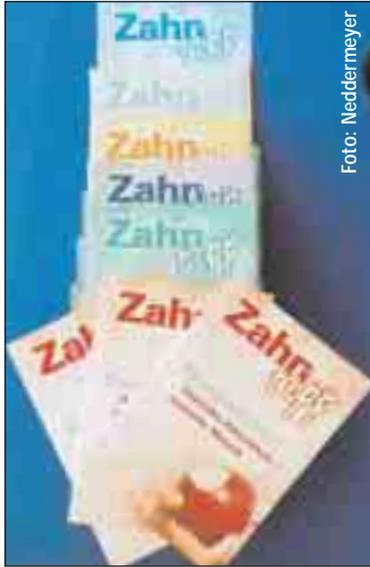
Das CAM-gestützte Vollkeramiksystem für Kronen, Brücken im Front- und Seitenzahnbereich sowie Teleskop-Primärkronen

Für sehr viele prothetische Indikationen gibt es einen idealen Vollkeramik-Werkstoff: ZIRKONOXID. Die Festigkeitswerte von Zirkonoxid und das Cercon-Verfahren mit seinen Komponenten geben Ihnen die Systemsicherheit, die Sie für sich und Ihre Patienten von einem Therapiekonzept erwarten. Und auch das ist positiv: Cercon lässt sich konventionell befestigen. Ihr Praxis-Angebot ohne zusätzliche Investition: *Rp. Cercon*



Zahntipps im Angebot

- ❶ Fitnesstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege.
- ❷ Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz.
- ❸ Schach matt der Karies: Zahnfüllungen.
- ❹ Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen.
- ❺ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate.
- ❻ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis



Die Zahntipps werden von der KZV Nordrhein auch weiterhin zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück inkl. MwSt. zzgl. Konfektionierung und Versandkosten abgegeben. Sie können mit dem Formular unten bestellt werden.

Dr. Uwe Neddermeyer

BlueChip Agentur für Public Relations & Strategie

Fax (02 01) 8 30 12 60

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung:

Zahntipp (je Broschüre 0,27 €) zzgl. Konfektionierung und Versandkosten (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück)

Prophylaxe _____ Stück	Zahnersatz _____ Stück
Zahnfüllungen _____ Stück	Implantate _____ Stück
Parodontitis _____ Stück	
Kosmetische Zahnbehandlung _____ Stück	

Bitte gut leserlich ausfüllen

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Unterschrift/Stempel

Zahntipp: Parodontose

Tipps für gesundes Zahnfleisch

Mit dem Informationsdienst 1/2004 wurden allen nordrheinischen Praxen 20 *Zahntipps* „Parodontitis. Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch“ kostenlos zur Verfügung gestellt. Weitere Exemplare der vom Öffentlichkeitsausschuß der KZV Nordrhein und Dr. Uwe Neddermeyer in Zusammenarbeit mit der Agentur BlueChip erarbeiteten Broschüre können mit dem anliegenden Formular zum Selbstkostenpreis bestellt werden.

Schon die Einleitung des sechsten *Zahntipps* mit der Überschrift „Weit verbreitet – Zahnfleischerkrankungen“ liefert genügend Gründe, die Patienten besonders nachhaltig über die hohen Risiken der „Volkskrankheit Nummer eins“ aufzuklären: Laut einer Studie der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie kämpfen rund 80 Prozent aller Deutschen mit entzündetem Zahnfleisch, bei mehr als der Hälfte der Erwachsenen haben sich bereits Zahnfleischtaschen gebildet.

Der *Zahntipp* „Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis“ ermöglicht es dem Zahnarzt, seine mündliche Beratung nach dem Motto „was man schwarz auf weiß besitzt ...“ durch schriftliche Informationen zu ergänzen und das Wissen der Patienten zu festigen. Wenn die achtseitige Broschüre mit nach Hause genommen wird, kann auch ein Personenkreis erreicht werden, der den Zahnarztbesuch „wegen dem bißchen Zahnfleischbluten“ eigentlich für unnötig erachtet. Deshalb wird im ersten Kapitel ausführlich auf „Alarmzeichen, auf die man achten sollte“ eingegangen – die leider allzu häufig übersehen werden.

Auf den folgenden Seiten wird zudem verdeutlicht, daß bei einer Gingivitis das frühe Eingreifen durch den Zahnarzt entscheidend ist, um die Entstehung einer Parodontitis zu verhindern. Betont wird die Bedeutung der individuellen Behandlung nach einem auf den Patienten zugeschnittenen Therapieplan, herausgearbeitet, wie wichtig es ist, daß der Patient von der Vorbehandlung bis zur Nachsorge engagiert mitarbeitet und das Prophylaxeangebot des Zahnarztes wahrnimmt. Ein kleiner Fragebogen am Ende soll bewirken, daß die Leser auch kleinere Symptome – wie gelegentliches Zahnfleischbluten – ernst genug nehmen und möglichst umgehend ihren Zahnarzt aufsuchen.

Auch die übrigen *Zahntipps* aus der nunmehr sechsteiligen Serie stellt der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit den nordrheinischen Zahnärzten mit dem Ziel zur Verfügung, die Beratung in der Praxis zu ergänzen und so das wachsende Bedürfnis der Patienten nach intensiver Aufklärung zu befriedigen. Im Mittelpunkt stehen Wahl- und Zusatzleistungen, die Vertragsleistungen werden aber nicht ausgeklammert. Mit dem beiliegenden Formular können zum Selbstkostenpreis weitere Exemplare bestellt werden.

Dr. Uwe Neddermeyer

Natürlich bei Aphthen
und Entzündungen.
Natürlich punktgenau.



Bei Bläschen auf der Mundschleimhaut

- Bewährt seit über 80 Jahren
- Natürlich wirksam
- Punktgenau anwendbar
mit patentiertem Pinsel-Set
- Zähne und Zahnfleisch schonend

Pyralvex[®]

Mundum wirksam. Seit 80 Jahren.

Zusammensetzung: In 10 ml Pyralvex[®]-Lösung: Phosbarberesin 0,8%, Hydrocyantracen-Derivat 0,5 g, Salicylsäure 0,1 g. Sonstige Bestandteile: Ethanol, gereinigtes Wasser. Indikationen: Zahnfleisch- und Mundschleimhautentzündungen, Gingivitis, Stomatitis, Aphthen, Zahnungsbeschwerden, Prothesen- druckschmerzen. Kontraindikationen: Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe, insbesondere Salicylsäure. Warnhinweise: Enthält Ethanol (50,5 vol.-%). Dosierungsanleitung: 3x tgl. einpinseln. Handelsformen: OP mit 10 ml (N1) und 30 ml (N2). Bitte Fach- und Gebrauchsinformation beachten. Stand: 06/2005

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von Oktober bis Dezember 2003

■ Verwaltungsstelle Aachen

Aachen	ZA Christian Pilz
Alsdorf	Dr. Katarzyna Jedras-Musiol
Düren	ZA Achim Kesseler
Erkelenz	ZA Michael Stoltenburg
Eschweiler	Dr. Golnaz Manhoury
Roetgen	ZA Stefan Schmitz
Stolberg	Dr. Christiane Riedinger-Abdel Hamied
Übach-Palenberg	ZÄ Maria-Thesere Königs ZÄ Yvonne Landtreter

■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf	Dr. Mathias Bergner Dr. Jana Heldmann ZÄ Mirela-Oana Nilius Dr. Claudia Schoenebeck – Oralchirurgie ZA Frank Wallau
Kaarst	ZA Serhat Özfidan
Langenfeld	ZÄ Simone Breuer
Neuss	Dr.-medic stom. (RO) Anna-Maria Bartels-Terzioru
Ratingen	Dr. Maria Kortenbruck

■ Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg	ZA Benedikt Drüppel
Mülheim	Dr. Lars Grube ZÄ Kerstin Danielle Hammerschmidt ZÄ Insa Nürnberger
Oberhausen	ZÄ Manuela-Sofia Gutjahr-Ilieva
Wesel	Dr. Kristiane van Keuck

■ Verwaltungsstelle Essen

Essen	ZA Lasaros Anastasiou ZÄ Elena Reuschel
--------------	--------------------------------------------

■ Verwaltungsstelle Köln

Bergheim	ZÄ Barbara Stammen
Bergisch Gladbach	ZA Ingo Dick ZÄ Johanna Ludmilla Makosch
Bonn	ZÄ Tanja Schmitz ZA Ivo Schwarz Dr. Horatiu Zieger
Köln	ZÄ Jana Buse ZÄ Carola Engelberts

Köln

ZA Richard Gocht
ZA Jörg Michel
ZÄ Malgorzata Sosnierz
Dr. Eduard Stappeler
ZÄ Gonca Ülger
Dr. Andreas Werner

Leverkusen

ZA Elmar Förster – Oralchirurgie
ZA Roland Winfried Winter

Odenthal

ZA Roman Fischer

Wermelskirchen

ZA Thomas Jerig
Dr. Olivia Schnieber

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Krefeld	ZA Michail Golmann Dr. Harald Rahmann
Kleve	ZA Michael Gubensek
Kranenburg	ZA Panteleimon Pantelakis
Mönchengladbach	ZA Schahram Ahmadi Dr. Jörg Nöcker ZÄ Fatma Yüce
Neukirchen-Vluyn	ZA Stefan Bremenkamp
Willich	Dr. Holger Psenicka – Oralchirurgie

■ Verwaltungsstelle Wuppertal

Wuppertal	ZA Atef Ayyad ZA Karsten Foltin ZA Georgios Papamargaritis Dr. Ralf-Bodo Sarich Dr. Matthias Steinbacher
------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie

■ Verwaltungsstelle Krefeld

Mönchengladbach	Dr. Hamid Reza Mir Mohammad Sadegh
------------------------	---------------------------------------

Willich

Dr. Röttger Michael Lohe

■ Verwaltungsstelle Wuppertal

Wuppertal	Dr. Silke Vogt
------------------	----------------

Zeit für Zähne, Herbstausgabe 2003

Zwei bis 82 Jahre alt ...

... sind die Leser, die an den Preisausschreiben und am Malwettbewerb in der Patientenzeitschrift „Zeit für Zähne“ der KZV Nordrhein teilgenommen haben. Auch die Herbstausgabe 2003 erhielt wieder zahlreiche gute und sehr gute Bewertungen von Zahnärzten und Apothekern.



Schon an der Schrift kann man es erkennen: Nicht nur Eltern, auch Großeltern führen den Griffel, um für die jüngeren und jüngsten Leser unserer Kinderseite den Lückentext zum Thema „Zähneputzen“ auszufüllen. Die Autorin und „Erfinderin“ von „Dr. Zahntigers Dschungelpraxis“ Dr. Susanne Schorr zeigt sich deshalb erfreut über den Er-

folg ihres pädagogischen Konzepts: „Über die Lückentexte möchte ich nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern gerade auch deren Eltern ansprechen. Durch die Interaktion von Eltern und Kind wird die regelmäßige und richtig durchgeführte Zahnpflege besonders nachdrücklich gefördert. Zudem erreichen wir so ein breites Altersspektrum von zwei oder drei Jahren an aufwärts. Wichtig wäre es, gerade den Personenkreis anzusprechen, der nicht oder viel zu selten zum Zahnarzt geht. Daher weist unser Praxisteam die Patienten darauf hin, daß sie das kostenlose Heft gerne mit nach Hause nehmen dürfen. Ich hoffe, daß andere Praxen ähnlich verfahren.“

„Zahnarztmuffel“ gibt es gerade auch unter den älteren Lesern, für die der medizinische Teil von „Zeit für Zähne“ mit den Themen „Alarmzeichen Zahnfleischbluten“ und „Vitamine für die Zähne. Gesunde Ernährung“ wichtige Informationen enthält. Nach der Einführung erster Neuregelungen brandaktuell ist auch das Interview mit ZA Martin Hendges aus dem Vorstand der KZV Nordrhein über „Gesundheitsreform und Zahnersatz“, geht es hier doch unter anderem um die Auswirkungen der GKV-Reform im zahnmedizinischen Bereich, um Kostenerstattung und die Forderung der Zahnärzte, echte befundorientierte Festzuschüsse einzuführen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Fotos: Neddermeyer

Noch eine Bitte! Weisen Sie (oder Ihre Mitarbeiterinnen) die Patienten darauf hin, daß sie Zeit für Zähne mit nach Hause nehmen können. So können auch Patienten erreicht werden, die nicht oder viel zu selten zum Zahnarzt gehen. Wenn die 20 Exemplare vergriffen sind, können Sie weitere kostenlos nachbestellen.

Informieren Sie auch Ihre Mitarbeiterinnen über die Möglichkeit, Hefte zu bestellen bei der

Redaktion Zeit für Zähne
KZV Nordrhein
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Lindemannstr. 34-42
40237 Düsseldorf
Tel./Fax (02 11) 96 84 / 2 79 / 3 32

Achtung Praxislabor

Änderungen bei der Umsatzsteuer ab 2004

Ausstellung von Laborrechnungen (§ 14 (4) UStG): Die obligatorischen Pflichten als Voraussetzung für den Vorsteuerabzug beim Empfänger werden erweitert. Neu sind folgende Angaben:

- Die dem leistenden Unternehmer erteilte individuelle Steuernummer oder die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (Wahrecht!)
- Das Ausstellungsdatum der Rechnung
- Eine fortlaufende Nummer mit einer oder mehreren Zahlenreihen, die zur Identifizierung der Rechnung einmalig vergeben wird (Rechnungsnummer)
- Das nach Steuersätzen und einzelnen Steuerbefreiungen aufgeschlüsselte Entgelt.

Zahnärztekammer Nordrhein

Freier Beruf ist kein Gewerbe

Keine Gewerbesteuer für Freiberufler

Keine staatliche Einheit leidet so sehr unter der aktuellen Finanzkrise wie die Kommunen. Das ist bekannt und die Verzweiflung in den Rathäusern der Republik ist ebenso groß wie die der Bürger, denen eine Einrichtung nach der anderen vor der Nase geschlossen wird. Auch gibt es in vielen Gemeinden drastische Gebührenerhöhungen für öffentliche Dienstleistungen. Grund für die kommunale Schwindsucht ist die miese wirtschaftliche Situation, aber auch die großzügigen, durch die Regierung verursachten, Steuergestaltungsmöglichkeiten der Großindustrie.

Der Städtetag war deshalb von den Plänen der rot-grünen Koalition begeistert, die Gewerbesteuer zu einer Gemeindefinanzsteuer auszubauen. Auch die 700 000 deutschen Freiberufler sollten künftig kräftig zur Ader gelassen werden. Und nicht nur das, hatten doch die Bundestagsfraktionen von SPD und Grünen gegen den Willen der eigenen Regierung sogar dafür plädiert, daß auch auf Mieten, Zinszahlungen und Leasingraten Steuern gezahlt werden sollten.

Die unionsregierten Länder legten sich frühzeitig fest, daß es eine Ausdehnung der Gewerbesteuer nicht geben dürfe und boten stattdessen ein eigenes Sofortkonzept an. Der Anteil der Kommunen an der Umsatzsteuer solle erhöht und ihre Gewerbesteuerumlage gesenkt werden. Mit letztem Punkt hat sich die Union durchgesetzt. Nach dem Kompromiß von Berlin sollen die Kommunen nur noch 20 statt 28 Prozent an den Bund abführen. Das macht pro Jahr bis zu 2,5 Milliarden Euro aus. Die zusätzliche Besteuerung von Rechtsanwälten, Ärzten, Zahnärzten und Architekten ist damit vom Tisch, ebenso die Ausweitung der Besteuerungsgrundlagen.

Einig sind sich alle, daß der Kompromiß im Vermittlungsausschuß zwischen Regierung und Opposition die große Reform der Kommunalfinanzen nicht ersetzen kann. Nur haben die Politiker jetzt wieder etwas Zeit gewonnen.

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) bezeichnete die gefundene Lösung zur

Gewerbesteuer, aber auch zum Kündigungsschutz als ein Einlenken der Vernunft.

Dr. Dr. Jürgen Weitkamp sah ein Signal der Hoffnung auf eine grundsätzliche Trendwende hin zu einer Politik von mehr Gerechtigkeit statt Zwang. Der zunächst aussichtslos scheinende gemeinsame Kampf der BZÄK mit dem Bundesverband der Freien Berufe (BFB) gegen die Einbeziehung der Freien Berufe in die sogenannte Gemeindefinanzsteuer sei erfolgreich gewesen.

In einem Gespräch mit dem RZB meinte der Präsident der Bundeszahnärztekammer, daß das erzielte Ergebnis bei weitem nicht ausreichte, um den Reformstau in Deutschland aufzulösen. Die künftige Beschränkung des Kündigungsschutzes auf Betriebe mit zehn oder mehr Beschäftigten gebe den Zahnärzten in ihren Praxen darüber hinaus aber größere Planungssicherheit. Weitkamp rechnet hier mittelfristig auch mit positiven Auswirkungen auf die Arbeitslosenzahlen. „Ich gehe davon aus, daß dieses vernünftige Zurückfahren auf Dauer auch belebende Auswirkungen auf den Stellenmarkt im Gesundheitswesen haben kann, der ja bekanntlich einen der beschäftigungsintensivsten Bereiche unserer Gesellschaft darstellt.“

Auf die Frage des RZB, was noch unbedingt geschehen müsse, meinte der BZÄK-Präsident, daß es in diesem Zusammenhang besonders wichtig sei, daß auch die im GMG beschlossenen bürokratischen Hemmschuhe wie Praxisgebühr, Zwangsförderung oder vorgelagerte Qualitätssicherung noch einmal auf den politischen Prüfstand müssen.

Lutz Benninghoff, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht aus Voerde zeigte sich ebenfalls zufrieden mit dem Steuerkompromiß im Vermittlungsausschuß: „Die neue Form der Gewerbesteuer wäre ein bürokratisches Monstrum und ein immenses Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Steuerverwaltung geworden. Rund 1,2 Millionen Steuererklärungen hätten die Behörden



Dr. Dr. Jürgen Weitkamp

Foto: Georg J. Lopata

im Jahr zusätzlich bearbeiten müssen. Ein Aufwand, den die geplanten Einnahmen kaum hätten decken können.“

Auch die zunächst geplante Ausweitung der Besteuerungsgrundlage auf ertragsunabhängige Elemente wie Mieten oder Kredite wäre ein völlig falsches Zeichen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gewesen.

Die Bezirksgruppen Düsseldorf und Duisburg im Freien Verband Deutscher Zahnärzte mit **Dr. Ralf Hausweiler**, **Dr. Harald Krug**, **Dr. Kurt Gerritz**, **Dr. Dirk Erdmann** und **Dr. Ulrich Erens** hatten in den vergangenen zwei Jahren immer wieder in Gesprächen mit relevanten Politikern darauf hingewiesen, daß der Zahnarztberuf wie der Arztberuf ein freier Beruf und kein Gewerbe sei und die geplante Regelung dem Europagedanken zuwiderlaufe. Auch wurde in öffentlichen Verlautbarungen auf die Gefahr der Aushöhlung der Freiberuflichkeit hingewiesen. „Wer die Axt aus kurzfristigen fiskalpolitischen Gründen und zur Verdeckung eigener steuerrechtlicher Unzulänglichkeiten oder schlimmer noch aus reiner Ideologie an die Wurzeln der Freien Berufe legt, verändert unsere Gesellschaft massiv. Das geht in erster Linie zu Lasten der Bürger.“

Das Beispiel zeigt, daß es möglich ist, auch unter den aktuellen schwierigen Rahmenbedingungen durch eine geschickte Lobby- und intelligente Öffentlichkeitsarbeit, der Vernunft zum Sieg zu verhelfen. Nach der Einigung erwarten Regierung und Opposition Konjunkturimpulse.

Jetzt fehlt eigentlich nur der Aufschwung.

Dr. Kurt J. Gerritz

RZB-Interview mit Dr. Ulrich Oesingmann (BFB)

„Natürlich bin ich erleichtert“

Dr. Ulrich Oesingmann ist seit März 1995 Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB). Darüber hinaus bekleidet er seit vielen Jahren höchste Positionen in der Ärzteschaft und ist Mitglied in zahlreichen Ausschüssen der ärztlichen Selbstverwaltung. Von 1985 bis 2001 war er Erster Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, von 1989 bis 1993 sogar Erster Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Dr. Oesingmann stammt aus Dortmund und ist dort seit 1970 Facharzt für Allgemeinmedizin und Sportmedizin. Die Fragen für das RZB stellte Dr. Kurt J. Gerritz.

■ **RZB:** Was bringt der Reformkompromiß aus dem Vermittlungsausschuß für den Freiberufler?

Dr. Oesingmann: Da sind zunächst die abgesenkten Steuertarife, wie sie für jeden Bürger gelten sowie einige Neuregelungen in der Unternehmensbesteuerung, von denen jedoch vor allem größere Wirtschaftseinheiten betroffen sind. Der für die Freien Berufe wichtigste Punkt ist aber natürlich die Einigung zur Gemeindefinanzierung. Dabei haben die Vertreter von Union und Liberalen das Vorhaben der Bundesregierung gestoppt, Freiberufler der Gewerbesteuerpflicht zu unterwerfen. Dafür und fürs Worthalten bedanken wir uns auch an dieser Stelle bei CDU/CSU und FDP.

■ **RZB:** Sind Sie froh darüber, daß die Freiberufler nicht in die Bemessungsgrundlage zur Gewerbesteuer einbezogen werden?

Dr. Oesingmann: Natürlich bin ich erleichtert. Denn auch wenn man noch so sehr davon überzeugt und vom Bundesverfassungsgericht im Grunde darin bestätigt ist, daß Freiberufler eben keine Gewerbetreibenden sind: Wenn man sich plötzlich in einem entsprechenden

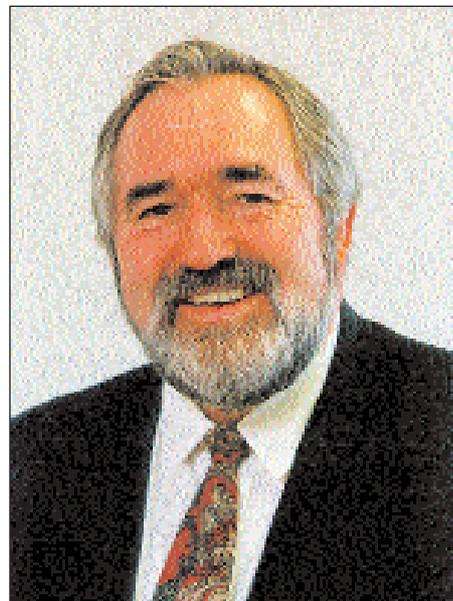
Gesetzesentwurf und schließlich als relativ kleiner Verhandlungsposten in einem milliardenschweren Vermittlungspoker wieder findet, argwöhnt man schon, daß das Ganze taktisch entschieden wird anstatt über die besseren Argumente. Denn die waren eindeutig auf unserer Seite. Schließlich hätte die zusätzliche Steuer die Freien Berufe belastet, ohne die Finanzsituation der Kommunen – wegen des überdurchschnittlich hohen Verwaltungsaufwandes – nachhaltig zu verbessern. Die Gemeindefinanzen brauchen nun rasch eine solide Grundlage, zu der die Freien Berufe ihren Teil selbstverständlich beitragen werden, so wie bislang auch schon.

■ **RZB:** Reicht das Ergebnis, um die Binnennachfrage anzukurbeln?

Dr. Oesingmann: Da bin ich skeptisch. Die nun schon relativ lange andauernde Konsum- und Investitionszurückhaltung ist ja dem Vernehmen nach vor allem psychologisch bedingt, und ich weiß nicht, ob die alles in allem halbherzige Reform ausreicht, um diese mentale Bremse zu lockern. Zumal die Steuer senkung durch die steigende Abgabenglast konterkariert wird. Und um über die Freiberufler zu sprechen: Anhaltende Drohungen mit Ausbildungsplatzabgabe und die Infragestellung bewährter Gebührenordnungen sind natürlich auch nicht geeignet, die Stimmung zu heben.

■ **RZB:** Was muß noch unbedingt geschehen, damit der Reformstau in Deutschland aufgelöst wird?

Dr. Oesingmann: Der Subventionsabbau muß konsequent vorangetrieben werden, um den Transfergeldbedarf des Staates zurückzuführen. Außerdem brauchen wir weitere Steuersenkungen und -vereinfachungen. Und: Wir haben immer noch viel zu viel Bürokratie in Deutschland. Allen Beteuerungen aus der Regierung zum Trotz wird es immer mehr. Denken Sie nur an den enormen Verwaltungsaufwand durch die unselige Praxisgebühr. Aber auch die vielen statistischen Erhebungen, die den Freiberuflern abverlangt werden, gehören vereinfacht und ganz abgeschafft.



Dr. Ulrich Oesingmann

Foto: BFB

■ **RZB:** Vielen Dank für das Interview und Ihr Engagement zum Erhalt der Freiberuflichkeit.

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der ZÄK Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2004 werden folgende Beratungstage angeboten:

3. März 2004
Bezirks- u. Verwaltungsstelle Köln

24. März 2004
Bezirks- u. Verwaltungsstelle Krefeld

5. Mai 2004
Bezirks- u. Verwaltungsstelle Essen

19. Mai 2004
Bezirks- u. Verwaltungsstelle Aachen

30. Juni 2004
Bezirks- u. Verwaltungsstelle Köln

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN (Herr Prange, Tel.: 02 11 / 5 96 17-43) getroffen werden.

Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
– Der Verwaltungsausschuß –

Niederrheinische Zahnärztliche Gesellschaft (NZG)

Herbsttagung 2003

Nicht einer unerwartet eintretenden totalen Sonnenfinsternis, sondern den dreidimensional aufbereiteten Projektionen des ersten Referenten begegnen die Kolleginnen und Kollegen der NZG an diesem Fortbildungsnachmittag des 29. November 2003 im Parkhaus Hügel am Essener Baldeneysee mit auffallendem Brillenmaterial. PD Dr. Roland Frankenberger von der Universitätszahnklinik Erlangen brachte die Teilnehmer mit seinem lebendigen Vortrag und sehr gutem Bildmaterial zum Thema

Adhäsivtechnik auf den neuesten Stand. Aufschlußreich waren besonders seine Ausführungen zur Effektivität und Wirkungsweise verschiedener Materialgenerationen der Schmelz-Dentinadhäsive.

Im Anschluß gab uns Oralchirurg Dr. Frank Willebrand einen Überblick zur Anwendung der Distraktionsosteogenese im ZMK-Bereich, eine interessante Alternative im Rahmen der präimplantologischen Implantatbettconditionierung.



Abschließend gab Steuerberater Andreas Wilde wertvolle Tipps und Anregungen zur Praxisführung unter betriebswirtschaftlichen bzw. steuerlichen Gesichtspunkten. Aufgrund der „schwebenden“ Entscheidungsvorgänge in Berlin zur Steuerreform ein nicht ganz leichtes Unterfangen.

Nach dieser Fülle an Informationen wurden anschließend bei vorweihnachtlichem Menü mit Gänsebraten im kollektiven Gespräch nicht nur fachliche Erkenntnisse vertieft, sondern auch ein Resümee des zu Ende gehende Jahres gezogen, in dem die Gesellschaft weiter gewachsen ist und mit Exkursionen in den Rheingau und nach Weimar/Dresden auch den privaten Kontakt der Kolleginnen und Kollegen nicht zu kurz kommen ließ.



Begrüßung neuer Mitglieder der NZG.

Fotos: Scheik

Dr. Andreas Scheik

FÜR SIE GELESEN

Nur gegen Vorkasse

Als nicht hinnehmbar hat der Hauptgeschäftsführer des Landkreistages NRW, Dr. Alexander Schink, das Verhalten der AOK Rheinland bezeichnet, die den rheinischen Kommunen nur gegen Vorkasse eine Mitgliedschaft von Sozialhilfeempfängern und ihren Familienangehörigen ermöglichen will. Seit dem 1. Januar sind die gesetzlichen Krankenkassen verpflichtet, Sozialhilfeempfänger auf Antrag als ihre Mitglieder zu führen. Die dafür entstehenden Ausgaben tragen die Sozialämter.

Der Regionaldirektor der AOK Rheinland für den Kreis Wesel in Rheinberg, Werner Seyfried, bestätigte gestern das Vorhaben der „Gesundheitskasse“. Demnach besteht die AOK Rheinland gegenüber den Kreisen und Kommunen

auf zusätzlichen Vorschußzahlungen in Höhe von 250 Euro je Quartal für jeden betroffenen Haushalt. Außerdem verlangt sie einen Verwaltungskostenersatz in Höhe von fünf Prozent je Leistungsempfänger. „Wir fordern diesen Vorschuß, weil wir die Leistungen im Vorfeld zahlen müssen“, sagte Seyfried. Schink sieht das anders: „Dies ist ein klarer Verstoß gegen die gesetzliche Neuregelung, die einen Kostenersatzrahmen in Höhe von ausdrücklich bis zu fünf Prozent vorsieht und zudem keinerlei Vorschußleistungen beinhaltet“. Dieser Rahmen müsse aber auf die tatsächlichen Verwaltungskosten der Kassen für die betroffenen Menschen abstellen und angemessen sein. Seyfried bestätigte, daß der gesetzliche Rahmen sich auf eine fünfprozentige Verwaltungskostenpauschale beschränke. Da-

rüber hinauszugehen, sei Verhandlungssache: „Es kommt jetzt darauf an, was wir mit den Kreisen und Kommunen aushandeln“, so der Rheinberger.

Laut Schink erwarten die Steuerzahler einen sparsamen Umgang der Kommunen mit den verfügbaren Mitteln. Die Höhe der zu erstattenden Verwaltungskosten müsse in fairen Verhandlungen zwischen den Kommunen als Sozialhilfeträger und den Kassen festgelegt werden. „Es kann nicht so sein, daß die Kreise gerade bei dem besonders hilfsbedürftigen Personenkreis der Sozialhilfeempfänger und ihrer Angehörigen zu Ersatzfinanziers der AOK werden. Die Kreise lehnen es ab, vom Gesetzgeber nicht gewollte Vorschüsse oder Sonderzahlungen an die AOK Rheinland zu leisten“, teilte Schink mit.

Rhein. Post, 15. 1. 2004

Bergischer Zahnärzterein

Mehr Licht ...

Keine Sorge, weder ist bei der ersten Fortbildung des Bergischen Zahnärztereins in diesem Jahr am 10. Januar 2004 im Hörsaal des Klinikums Barmen irgendwer oder irgendetwas unterbelichtet gewesen, noch war irgendjemandem so schlecht, daß er Goethes letzte Worte hätte verwenden müssen. Vielmehr sprach der Privatdozent Dr. Daniel Edelhoff aus Aachen sich in seinem Vortrag über metallfreie Restaurationen besonders deshalb für Glaskeramiken und ähnliche Stoffe aus, weil diese gegenüber den herkömmlichen Versorgungen mittels Metallkeramik den unschlagbaren Vorteil der Transluzenz besitzen, die auch für die Farbgebung im Gingivalbereich eine entscheidende Rolle spielt. So kann das Licht auch bis in die Gingiva geleitet werden und das durch Metalle hervorgerufene dunkle Aussehen der Papillen bzw. des Gingivalsaumes vermieden werden.

Dr. Edelhoff, der übrigens auch ausgebildeter Zahntechniker ist, verstand es in seinem sehr anschaulichen Vortrag, die anwesenden Kolleginnen und Kollegen bzw. Zahntechnikerinnen und Zahntechniker (insgesamt war ein rekordverdächtiger Besuch von über 80 Personen zu verzeichnen) durch interessante Details sowohl aus zahnmedizinischer als auch zahntechnischer Sicht für die Glaskeramiken zu begeistern. Dabei ging er sowohl auf Stiftaufbauten als



Privatdozent Dr. Daniel Edelhoff

auch auf Veneers, Vollkronen und Brücken ein, nicht ohne eindringlich auf die eingeschränkten Indikationen und auf die besonders aufwendige Vorbehandlung und die schwierige Präparation hinzuweisen. So zeigte er Grenzen für Seitenzahn- und Frontzahnbrücken in statischer Hinsicht auf, deren Nichtbeachtung definitiv zum Mißerfolg führt. Auch ging er auf die verschiedenen Möglichkeiten und Materialien zur Befestigung der keramischen Restaurationen ein.

Es mußten zwar viele physikalische Fakten aufgezeigt werden, trotzdem gelang es, die Zuhörer besonders durch die Präsentation interessanter klinischer Fälle zu motivieren. Die Resonanz im Publikum war so ausgezeichnet, daß Dr. Edelhoff sofort für den 22. Januar 2005 vom Bergischen Zahnärzterein zu einem Tageskurs mit dem Thema „Vollkeramik von A bis Z“ „zwangsverpflichtet“ wurde.

Dr. Christoph Sandweg



HARTWIG GÖKE
PRAXISKONZEPTE

PLANEN

GESTALTEN

EINRICHTEN



Schwanenmarkt 4

40213 Düsseldorf

Telefon 02 11 - 862 86 88

Telefax 02 11 - 862 86 99

info@goeke-praxiskonzepte.de

www.goeke-praxiskonzepte.de

Dipl.-Ing. Hartwig Göke

Innenarchitekt BDIA

FVDZ: Neujahrsessen der Bezirksgruppe Aachen

Alle Jahre wieder ...

Zum diesjährigen Neujahrsessen am 16. Januar 2004 hatte **Dr. Peter Esser**, Vorsitzender der Bezirksgruppe Aachen im Freien Verband Deutscher Zahnärzte, nach Eupen in das Ambassador Hotel Bosten eingeladen. Mit großer Freude tat er kund, daß viele namhafte Standesvertreter seiner Einladung Folge geleistet hatten.

So meinte Dr. Esser, daß das Neujahrsessen zwar mittlerweile Tradition geworden sei, seine Sinnggebung sich aber im Laufe der Jahre erweitert habe. War es ursprünglich mal als eine offizielle Geste des Dankes insbesondere an die Partner von Standespolitikern gedacht, die im Laufe des Jahres häufig den Abend allein verbringen müßten, so bekomme dieses Treffen doch immer mehr Bedeutung auch über die Region hinaus. „Der gesellige Rahmen ermöglicht gute Kontakte in entspannter Atmosphäre – man lernt sich besser kennen und verstehen, man ist bereit, aufeinander zuzugehen und man lernt einander zuzuhören, auch wenn man anderer Meinung sein mag.“

Weiter sagte er: „Dem Bezirksvorstand Aachen bietet das Neujahrsessen wieder einmal Gelegenheit, demonstrativ jetzt und für die Zukunft zu zeigen, daß der Freie Verband in Aachen mit allen Gruppierungen und Kräften zusammen-

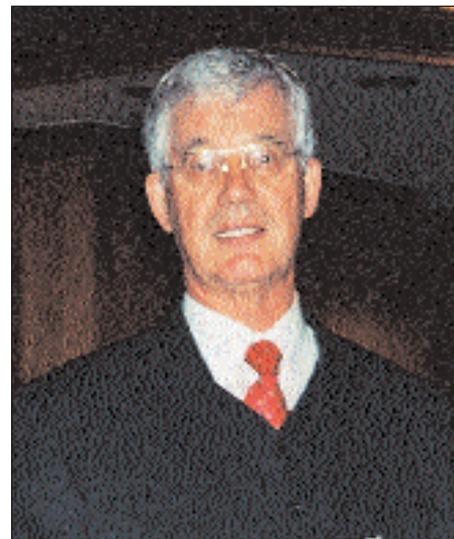
arbeiten will, die sich dem gemeinsamen Anliegen verbunden fühlen.“

Ganz besonders herzlich begrüßte Dr. Esser den Ehrenpräsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein **Dr. Joachim Schulz-Bongert** und **Frau Margit**, ebenso den Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank, den ehemaligen langjährigen Chef der KZV Nordrhein, **Dr. Wilhelm Osing**.



Dr. Wilhelm Osing

Hoherfreut hob er die Präsenz des Bundesvorstandes durch das Vorstandsmitglied **Dr. Kurt Gerritz**, der gleichzeitig auch Bezirksvorsitzender der Bezirksgruppe Duisburg ist, hervor. Ebenso erfreut begrüßte er **Dr. Daniel von Lennep**, den Landesvorsitzenden und seine Stellvertreterin **Dr. Susanne Schorr**, ebenfalls Vorsitzende der Bezirksgruppe Köln, und ihren Stellver-



Dr. Peter Esser, Vorsitzender der Bezirksgruppe Aachen im Freien Verband bei der Begrüßungsrede

treter und Vorsitzenden des DZV, **ZA Martin Hendges**.

Wie in jedem Jahr hatte sich der komplette Verwaltungsausschuß des Versorgungswerkes VZN mit dem Vorsitzenden **Dr. Dieter Dahlmann**, **ZA Dirk Smolka**, **Dr. Dr. Detlef Seuffert**, **Dr. Hermann Otten** und **Dr. Josef Lynen** mit ihren Damen eingefunden. **Dr. Esser**: „Meine Herren und liebe Ehefrauen, wir freuen uns über Ihr Kommen und hoffen auf hohe Rendite.“ Hervorgehoben als Exponent der KZV begrüßte Dr. Esser den Vorsitzenden der Vertreterversammlung – „sozusagen die Verkörperung der Volkesstimme“ – den Kollegen **Dr. Ludwig Schorr** mit seiner Gattin.

Der Vorsitzende der Initiative in Mönchengladbach und zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der ZA - Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft, **Dr. Stephan Kranz**, war in Begleitung seiner Gattin erschienen. Für den in letzter



Ehepaar Dr. Stephan Kranz



Dr. Peter Eckert und Frau



Dr. Dieter Dahlmann, Dr. Susanne Schorr (sitzend), Dr. Peter Esser, Dr. Daniel von Lennep, Dr. Kurt J. Gerritz (v. l.)



Ehrenpräsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Joachim Schulz-Bongert und Frau Margit
Fotos: Renate Gerritz

Minute verhinderten Kammerpräsidenten, **Dr. Peter Engel**, hatte sich als offizieller Repräsentant der Zahnärztekammer Nordrhein der Fortbildungsreferent **Dr. Georg Arentowicz** eingefunden. Herr Dr. Engel ließ alle Anwesenden recht herzlich grüßen und bedauerte seine kurzfristige terminliche Abberufung nach Berlin. Last not least bedankte sich Dr.

Esser noch einmal bei seinem Kollegen **Dr. Peter Eckert**, der mit Ehefrau Margret an diesem schönen Fest teilnahm, für dessen langjähriges und fortwährendes Engagement für den Freien Verband in Aachen. Mit den abschließenden Worten: „Laßt uns alle miteinander unsere Gläser heben auf das so wichtige und zukunftsweisende Jahr 2004 (trotz

Aachener Problemexport in Form von **Ulla Schmidt**) und mutig in die Zukunft sehen.“ Mit einem sehr gut gewählten Mehrgangmenü, gutem Wein und noch besseren Gesprächen nahm ein gelungener Abend seinen Lauf. Erst nach Mitternacht trennte man sich gutgelaunt und fand seinen Weg nach Hause.

Renate Gerritz

FÜR SIE GELESEN

Dröhnendes Schweigen

Die Wut ist groß – und immer wieder stellen Betroffene die Frage, ob man der per 1. Januar 2004 radikal erweiterten Krankenkassenbeitragspflicht auf jede Form betrieblicher Altersvorsorge irgendwie ausweichen kann. Wie in der NRZ wiederholt berichtet, verdoppeln sich nicht nur die Kassenabgaben auf monatlich auszahlende Betriebsrenten, erstmals werden auch alle einmaligen Kapitalleistungen, die im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses angespart wurden, belastet – egal ob vom Arbeitnehmer, vom Chef oder gemeinsam bezahlt. Die Belastung beträgt jetzt null, bald aber 14 Prozent. Nur privat Krankenversicherte sind außen vor.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), dessen Mitgliedsunternehmen viele Altersvorsorgeverträge betreuen, sieht allerdings keine Chance, der Bundesgesundheitsministerin noch ein Schnippchen zu schlagen. Schon weil Fristen einzuhalten sind, sei es kurz vor dem Stichtag kaum möglich, eine vielleicht in 2004 fällige Lebensversicherung noch rasch vorzeitig zu kündigen und sich beitragsfrei auszahlen zu lassen. Schließ-

lich bedürften derartige, nicht unkomplizierte Änderungen auch der Zustimmung des Arbeitgebers.

Für GDV-Referent Stephan Gelhausen stellt sich durchaus die Frage, ob der Gesetzgeber nicht den Vertrauensschutz verletzt hat. „Viele wären sicher andere Wege der Altersvorsorge gegangen, wenn sie von dieser Belastung vorher gewußt hätten.“ Wie steht's mit einer Klage? „Da müßte sich erst mal jemand finden.“ Unterm Strich ist die Versicherungswirtschaft über die neue Entwick-

lung ähnlich unglücklich wie ihre Kundschaft. Auch weil die Bereitschaft, freiwillig fürs Alter vorzusorgen, einen argen Knacks erlitten hat.

Die NRZ hätte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt gerne gefragt, ob die Gesetzesänderung wirklich durchdacht war und sozialpolitisch die richtigen Weichen stellt. Sie ließ jedoch mitteilen, daß sie derzeit zur Sache nichts sagt.

NRZ, 19. 12. 2003

DM dental – Qualität preiswert einkaufen !

Großes Lieferprogramm für Praxis-Einrichtungen, u. a. (KaVo) (fachgerecht montiert und perfekter Service auf Dauer!)

Vollsortiment Verbrauchermaterial: ca. 50 000 Artikel !

Günstige Preise – hohe Sofort-Rabatte !

Schnelle Lieferung (ca. 1–2 Tage), Lieferquote: ca. 98%

Wenn Sie Qualität bei individuellem Service günstig einkaufen möchten:

Gesamtkatalog: Dentaldepot Mönnesee GmbH

(– solange Vorrat! –) Seuferstraße, 59519 Mönnesee-Stockum

Tel. 0 29 24 / 57 59

Fax 0 29 24 / 58 81

Kariesprävention

Zahnbezogene Eigenschaften von Xylit anderen Zuckeraustauschstoffen überlegen

Aus Dental Abstracts Nr. 6/2003, übersetzt von Dr. Rüdiger Butz

Xylit ist nicht fermentierbar, darüber hinaus kann gezeigt werden, daß es die Bakterienflora günstig beeinflusst. Es scheint bei der Bekämpfung der Karies effektiver als Sorbit zu sein.

Hintergrund: Der Wert von Xylit bei der Prävention von Karies ist von verschiedenen Artikeln fokussiert worden. Manche Rezensenten sind vorsichtig, andere sind enthusiastisch. Xylit ist einer der zuckerfreien Süßstoffe, der in Nahrungsmitteln benutzt wird. Die Effektivität von Xylit bei der Prävention von Karies wird rezensiert.

Methodik: Die Rezension bestand aus klinischen Versuchen, bei denen Xylit und andere Zuckeraustauschstoffe beteiligt waren. Diese wurden in drei Bereiche eingeteilt: Vollständiger Austausch der normalen Diätzucker durch

Xylit, teilweiser Austausch und Ergänzung der normalen Diätzucker durch Xylit und andere Zuckeraustauschstoffe.

Ergebnisse: Es konnte gezeigt werden, daß Xylit zu einer Reduktion der Mutans-Streptokokken in der Plaque führt. Eine Anzahl von Xylit spezifischen Effekten umfaßten: Ein selektiver Effekt auf Mutans-Streptokokken in Form der

Tabellen:

Xylit reduziert Anteile von Mutans-Streptokokken in der Plaque durch unspezifische und spezifische Effekte

Unspezifisch Xylit fördert nicht das Bakterienwachstum, weil es nicht fermentierbar ist.

Spezifisch Wenn Mutans-Streptokokken Xylit-exponiert werden, können diese mutierte xylitresistente Abarten entwickeln, die in der Mundhöhle weniger virulent sind. Die Exposition von Plaque auf Xylit führt zu einer wachsenden Konzentration von Aminosäuren und Ammoniak, die die Plaquesäure neutralisieren. Xylit kann bakterioinhibitorisch wirken: Einige Abarten von oralen Streptokokken nehmen Xylitol auf und wandeln es in Xylitol-5-Phosphat, was zu einer Ausbildung von intrazellulären Vakuolen und zur Degradierung der Zellmembranen führt. Xylit kann zu einem „nutzlosen Metabolismus-Kreislauf“ führen. Abarten von Streptokokken nehmen Xylitol auf und phosphorylieren es zu Xylitol-5-Phosphat. Dieses wird dann durch die Zucker-Phosphat Phosphatase gespalten und das Xylitol wird von der Zelle wieder ausgeschieden.

Entwicklung von mutierten Xylit resistenter Abarten; die Konzentrationen von Ammoniak und basischer Aminosäuren stiegen an, wenn Plaque dem Xylit exponiert wurde; und, indem Xylit in Xylitol-5-Phosphat konvertiert wird, kommt es zur Entwicklung von intrazellulären Vakuolen.

Diskussion: Aus der Evidenz der klinischen Versuche heraus ist Xylit in Kaugummis antikariogen, es verhindert die Mutter-Kind-Transmission der kariogenen Mundflora, was zu einer reduzierten Entwicklung von Karies führt und es hat zahnbezogene Eigenschaften, die anderen Zuckeraustauschstoffen überlegen sind.

Maguire A, RuggGunn AJ: Xylitol and caries prevention – Is it magic bullet? Br Dent J 194:429-436, 2003

Subtraktionsradiographie nutzt beim Aufspüren von Knochenveränderungen

Aus Dental Abstracts Nr. 6/2003, übersetzt von Dr. Rüdiger Butz

Diese Studie beschreibt eine „esoterische“ Technik – die Verwendung von Subtraktionsradiographie, um Änderungen in der Knochenmasse zu quantifizieren. Das Fortschreiten der parodontalen Erkrankung beruht traditionell auf Verlust von Attachment und Knochenniveau. Diese Technik würde sowohl bei der Früherkennung der Erkrankung wie auch als Maß der Heilung helfen.

Hintergrund: Die Frühdiagnostik von Parodontalerkrankungen erfordert das Erkennen von frühen Knochenveränderungen auf Röntgenbildern. Mit den

neuesten Entwicklungen in der Computertechnologie wurde die digitale Subtraktionsradiographie weiterentwickelt zu einem praktischen Ansatz für Zahnärzte, um Unterschiede zwischen intraoralen Röntgenaufnahmen festzustellen. Ein valides digitales Subtraktionsradiographie-System, das gescannte Bilder zur Quantifizierung von alveolaren Knochenveränderungen mit computerunterstützter densitometrischer Analyse (CADIA) kombiniert, wurde in vitro kalibriert.

Methodik: Die Studie wurde in zwei Teile unterteilt: 1. den Geräuschpegel und die Schwelle des Systems festzustellen, 2. die Eignung des Systems für die quantitative Feststellung von alveolaren Knochenveränderungen mit CADIA.

Ergebnisse: Die Röntgenaufnahmen wurden entwickelt und in einen Computer eingescannt. Nach der Digitalisierung wurden die Bilder der Ausrichtung, Normalisierung und der Subtraktion unterzogen. Es gab statistisch signifikante Beziehungen zwischen der aktuellen Knochenmasse und dem CADIA-Wert für anteriore und posteriore Zahnfächer.

Diskussion: Der Geräuschpegel war gering, der optimale Schwellenwert wurde bei hoher Sensivität und Spezifität mit 8 bestimmt. Da es eine hohe und statistisch signifikante Korrelation zwischen der aktuellen Knochenmasse und dem CADIA-Wert, der zur Quantifizierung von Knochenveränderungen in vitro erzielt wurde, scheint das System für die Feststellung von kleinen alveolären Knochenveränderungen nützlich zu sein.

Woods, Zee K.Y., Chan F. H. et al: In vitro calibration and validation of a digital subtraction radiography system using scanned images, J clin Periodontol 30:114-118, 2003

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

□ Düsseldorf Oberkassel

Termin: am zweiten Dienstag im Monat, 19.30 Uhr
Treffpunkt: Gatzweiler Brauhaus, Belsenplatz 2
Kontakt: 02 11/ 55 28 79 (Dr. Fleiter)

□ Essen auf Einladung

□ Gummersbach

Termin: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Restaurant Akropolis, Gummersbacher Straße 2,

□ Köln

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Treffpunkt: Bachemer Landstraße 355

□ Mülheim

Termin: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

□ Leverkusen

Termin: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Treffpunkt: Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“,
Leverkusen-Manfort, Moosweg 3

□ Oberhausen

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: **NEU:** „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13
(gegenüber Arbeitsamt)

□ Remscheid

Termin: am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Treffpunkt: Gaststätte Onassis, Remscheid-Ehringhausen

Köln

FVDZ-Treffen für Assistenten und Neuniedergelassene
(Nichtmitglieder herzlich willkommen!)

Termin: Donnerstag, 26. Februar 2003, 20.00 Uhr

Treffpunkt: „Braustelle“, Christianstraße 2, Köln-Ehrenfeld

Organisation: Dr. S. Schorr, Tel. 0 22 71 / 9 23 47

KZV Nordrhein

Ausschreibung von Vertragszahnarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

Die KZV Nordrhein hat nach § 103 Abs. 4 SGB V in einem Planungsbereich, für den Zulassungsbeschränkungen angeordnet sind, auf Antrag eines Vertragszahnarztes, der seine Praxis an einen Nachfolger übergeben möchte, den Vertragszahnarztsitz unverzüglich auszuschreiben.

Für den Planungsbereich

Stadt Bonn

sind Zulassungsbeschränkungen angeordnet. Aufgrund dessen schreibt die KZV Nordrhein folgende Vertragszahnarztsitze aus:

Kenn-Nr. 5/2004

In **Bonn-Lannesdorf** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Zahnarztpraxis abzugeben.

Kenn-Nr. 6/2004

In **Bonn-Heiderhof** ist eine Zahnarztpraxis zum **1. 3. 2004** abzugeben.

Kenn-Nr. 7/2004

In **Bonn-Nahbereich Beuel** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Zahnarztpraxis abzugeben.

Zahnärzte, welche sich für die ausgeschriebenen Vertragszahnarztsitze interessieren und die Zulassungsvoraussetzungen zum Zeitpunkt der für die Praxisübernahme maßgebliche Zulassungssitzung erfüllen, wenden sich mit ihrer Bewerbung bitte bis spätestens zum **25. Februar 2004** – nur schriftlich – an die **KZV Nordrhein, Abt. Reg./Zul., Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf** unter dem Kennwort/Praxisausschreibungen unter Angabe der jeweiligen Kenn-Nr. (Rückfragen unter Tel. 02 11 / 96 84-271, Herr Rees). Später eingehende Bewerbungen können aufgrund dieser Ausschreibungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Der schnelle Klick im Mund, RZB 12-2003, S. 635

Gegendarstellung

Laut Pressegesetz für das Land Nordrhein-Westfalen § 11 Abs. 1 ist die Redaktion des Rheinischen Zahnärzteblatts verpflichtet, unabhängig vom Wahrheitsgehalt, Gegendarstellungen zu veröffentlichen. Für den Inhalt ist allein der Unterzeichner verantwortlich.

In dem Artikel „Der schnelle Klick im Mund“, Seite 235, Heft 12/Dezember 2003, wird behauptet, das Ringlicht „Doctoreyes“ sei viermal heller als das Ringlicht „LEDLite“ und dadurch sei die Gefahr von Verwacklung und Unschärfe weiter reduziert. Diese Behauptung ist unrichtig und weder praktisch noch physikalisch bewiesen. Bei beiden Produkten werden die z. Z. leistungsfähigsten LEDs verwendet. Während jedoch bei „LEDLite“ 32 LEDs die Lichtenergie

erzeugen, kommen bei „Doctoreyes“ nur 18 LEDs identischer Lichtleistung zum Einsatz. Die Behauptung, 18 LEDs seien viermal heller als 32 LEDs identischer Strahlungsleistung, ist nicht nur unglaublich, sondern schlichtweg falsch.

*Dr. Rainer Burckhardt,
Geschäftsführer der dentalelectronic gmbh*

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie, Psychologie). **Vorbereitung für Auswahlgespräche.**

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (0228) 21 53 04 • Fax 21 59 00



Unmittelbar im Anschluß an den Kongreßtag am Freitag, dem 5. März 2004, veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ein kollegiales „Come together“ vor den Toren Kölns im

Grandhotel Schloß Bensberg.

Kulinarische Köstlichkeiten, musikalische Untermalung, Getränke und ein Shuttle-Service hin und zurück sind im Preis von 50,00 € inbegriffen.

Zusätzlich wird ein umwerfender Ausblick auf den Kölner Dom garantiert.

Veranstaltungsdauer: 18.30 bis 23.00 Uhr. Die ersten Rückfahrten zum Gürzenich finden ab 22.00 Uhr statt.

Eine verbindliche Anmeldung ist mit der nachstehenden Rückantwort möglich.

Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer
Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 5 26 05 48

Absender:

(Stempel)

Am Karl-Häupl-Kongreß am 5./6. 3. 2004 in Köln im Gürzenich nehme ich

- als Einzelperson teil*
 mit ____ Personen teil*

An dem „Come together“ am 5. 3. 2004 im „Grandhotel Schloß Bensberg“ nehme ich

- teil*
 mit ____ Personen teil*

Ein Transfer hin und zurück wird gewünscht

- ja*
 nein*

Den Kostenbetrag von 50,00 € pro Person für die Abendveranstaltung

- werde ich überweisen*
 buchen Sie bitte vom KZV-Konto ab*

* Zutreffendes bitte ankreuzen.

Datum, Unterschrift

Karl-Häupl-Kongreß

Das Karl-Häupl-Institut geht neue Wege und veranstaltet den Karl-Häupl-Kongreß erstmalig im Herzen der Kölner Altstadt, im alten Gürzenich, unter dem Motto

„Planen – Entscheiden – Behandeln“.

Freitag, 5. März 2004

- 9.15 bis 9.30 Uhr **Begrüßung und Kongreßeröffnung**
Dr. Peter Engel, Köln
- 9.30 bis 10.00 Uhr **Einführung in das Tagungsthema**
Dr. med. habil. (Univ. Stettin)
Dr. Georg Arentowicz, Köln
- 10.00 bis 11.00 Uhr **Behandeln oder Nichtbehandeln – das ist hier die Frage**
Professor Dr. Reiner Biffar, Greifswald
- 11.00 bis 11.15 Uhr Pause
- 11.15 bis 12.15 Uhr **Strategisches Denken bei der klinischen Entscheidung**
Professor Dr. Winfried Walther, Karlsruhe
- 12.15 bis 13.15 Uhr **Die Bedeutung der allgemeinmedizinischen Befunde für die zahnärztliche Praxis**
Professor. Dr. Dr. Wilhelm Kirch, Dresden
- 13.15 bis 14.45 Uhr Pause
- 14.45 bis 15.45 Uhr **Neue Wege beim Aufbau endodontisch behandelter Zähne**
Privatdozent Dr. Daniel Edelhoff, Aachen
- 15.45 bis 16.00 Uhr Pause
- 16.00 bis 17.00 Uhr **Können klinische Langzeitergebnisse bei der klinischen Entscheidungsfindung helfen?**
Professor Dr. Thomas Kerschbaum, Köln

Samstag, 6. März 2004

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Evidenzbasierte Zahnmedizin als Instrument der klinischen Entscheidungsfindung: Hilfe oder unsinniges Instrument?**
Privatdozent Dr. Jens C. Türp, Basel (CH)
- 10.00 bis 11.00 Uhr **Die Rolle der Funktionsuntersuchung und Vorbehandlung**
Privatdozent Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf
- 11.00 bis 11.15 Uhr Pause
- 11.15 bis 12.15 Uhr **Prioritäten der Werkstoffwahl**
Dr. Joachim Tinschert, Aachen

- 12.15 bis 13.15 Uhr **Grenzen der Zahnerhaltung aus kariologischer Sicht**
Dr. Rainer Haak, Köln
- 13.15 bis 14.45 Uhr Pause
- 14.45 bis 15.45 Uhr **Grenzen der Zahnerhaltung aus parodontologischer Sicht**
Dr. Gerd Debes, Aschaffenburg
- 15.45 bis 16.00 Uhr Pause
- 16.00 bis 17.00 Uhr **Die komplexe Fallplanung an einem Beispiel „der schwierige Fall“**
Dr. Guido Heydecke, Freiburg
- 17.00 Uhr **Abschlußdiskussion**
Leitung:
Dr. med. habil. (Univ. Stettin)
Dr. Georg Arentowicz, Köln

Das Karl-Häupl-Institut geht neue Wege und veranstaltet den Karl-Häupl-Kongreß auch für die

„Zahnärztliche Fachangestellte (ZFA)“

erstmalig im Herzen der Kölner Altstadt, im alten Gürzenich, unter dem Motto:

„Kinder gehen gerne in die Zahnarztpraxis“.

Bekannte Referentinnen und Referenten werden aus verschiedenen Perspektiven die Behandlungsplanung unter Berücksichtigung der Wünsche der kleinen Patienten darstellen. Weiterhin wird aufgezeigt, welche Therapieergebnisse erzielbar sind.

Freitag, 5. März 2004

- 9.30 bis 9.45 Uhr **Begrüßung und Kongreßeröffnung**
Dr. Peter Engel, Köln
- 9.45 bis 10.00 Uhr **Einführung in das Tagungsthema**
Dr. Rüdiger Butz, Moers
- 10.00 bis 11.30 Uhr **Motivation ist nicht alles, aber ohne Motivation ...**
... Motivation zur Prophylaxe in der Schwangerschaft, im Kindes- und Jugendalter
Professor Dr. Johannes Einwag, Stuttgart
- 11.00 bis 11.15 Uhr Pause
- 11.15 bis 12.45 Uhr **Systematische Prophylaxe im Kindes- und Jugendalter**
– Mehr Spaß an der Vorbeugung
Professor Dr. Johannes Einwag, Stuttgart

- 12.45 bis 14.15 Uhr Pause
- 14.15 bis 15.30 Uhr **Verhaltensführende Maßnahmen in der Kinderzahnheilkunde 1**
– Kindgerechtes Teamwork von Zahnarzt und zahnärztlicher Assistentin
Dr. Jaqueline Esch, München
- 15.30 bis 16.00 Uhr Pause
- 16.00 bis 17.15 Uhr **Verhaltensführende Maßnahmen in der Kinderzahnheilkunde 2**
– Kindgerechtes Teamwork von Zahnarzt und zahnärztlicher Assistentin
Dr. Jaqueline Esch, München

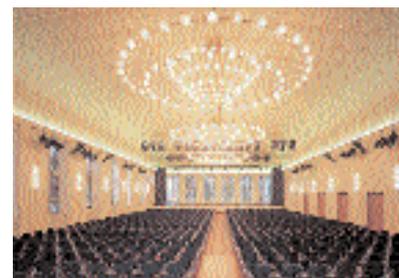
Samstag, 6. März 2004

- 9.00 bis 10.30 Uhr **Mitarbeit der zahnärztlichen Assistentin bei Schmerzausschaltung, Sedierung und Narkose**
Professor Dr. Hajo Schneck, Ebersberg
- 10.30 bis 11.00 Uhr Pause
- 11.00 bis 12.30 Uhr **Kinderzahnheilkunde und ihre Berechnung**
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
- 12.30 bis 14.00 Uhr Pause
- 14.00 bis 15.15 Uhr **Hypnose bei Kindern 1**
– Wie erfolgt Kommunikation mit Kindern?
– Welche Bedeutung hat nonverbale Kommunikation?
– Elemente der nonverbalen Kommunikation (Grifftechniken)
Dr. Robert Schoderböck, Kremsmünster (A)
- 15.15 bis 15.45 Uhr Pause
- 15.45 bis 17.00 Uhr **Hypnose bei Kindern 2**
– Wie erfinde ich mühelos Geschichten?
– Einführung in die Konfusionstechnik (Verwirrungstechnik)
Dr. Robert Schoderböck, Kremsmünster (A)

Verantwortlich für Planung und Ablauf

Dr. Rüdiger Butz

Fotos: Stadt Köln



Das Karl-Häupl-Institut geht neue Wege und veranstaltet den Karl-Häupl-Kongreß mit der

Fortbildung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung

erstmalig im Herzen der Kölner Altstadt, im alten Gürzenich, unter dem Thema:

„Veränderungen im Einheitlichen Bewertungsmaßstab ab 1. 1. 2004 sowie deren Auswirkungen“.

Freitag, 5. März 2004

14.00 bis 15.45 Uhr **Veränderungen im Bema Teil 4 – systematische Behandlung von Parodontopathien**
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen

15.45 bis 16.00 Uhr Pause

16.00 bis 17.45 Uhr **Veränderungen im Bema Teil 1 – kons./chirurg. Leistungen und Röntgenleistungen**
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid

Samstag, 6. März 2004

9.00 bis 10.45 Uhr **Veränderungen im Bema Teil 3 – Kieferorthopädische Behandlungen**
Dr. Andreas Schumann, Essen

10.45 bis 11.00 Uhr Pause

11.00 bis 12.45 Uhr **Neues bei den Individualprophylaktischen Leistungen und Früherkennungsuntersuchungen**
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Ralf Wagner, Langerwehe

12.45 bis 14.00 Uhr Pause

14.00 bis 15.45 Uhr **Veränderungen im Bema Teil 5 – Versorgung mit Zahnersatz und Zahnkronen**
Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

15.45 bis 16.00 Uhr Pause

16.00 bis 17.00 Uhr **Neues im Bema Teil 2 (KG/KB) – Verletzungen und Erkrankungen des Gesichtsschädels**
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

Veranstalter Karl-Häupl-Institut
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 5 26 05(0)27/29/50
Telefax 02 11 / 5 26 05 48
E-Mail khi-zak@t-online.de
Internet www.khi-direkt.de

Tagungsort Köln Kongress Gürzenich
Martinstraße 29–37
50667 Köln

Datum Fr., 5. März 2004, 9.00–18.00 Uhr
Sa., 6. März 2004, 9.00–17.00 Uhr

Tagungskuvert

€ 150,00
für Zahnärzte und Assistenten
€ 50,00
für Zahnmedizinische Fachangestellte

Anmeldung

Bitte formlose namentliche Anmeldung

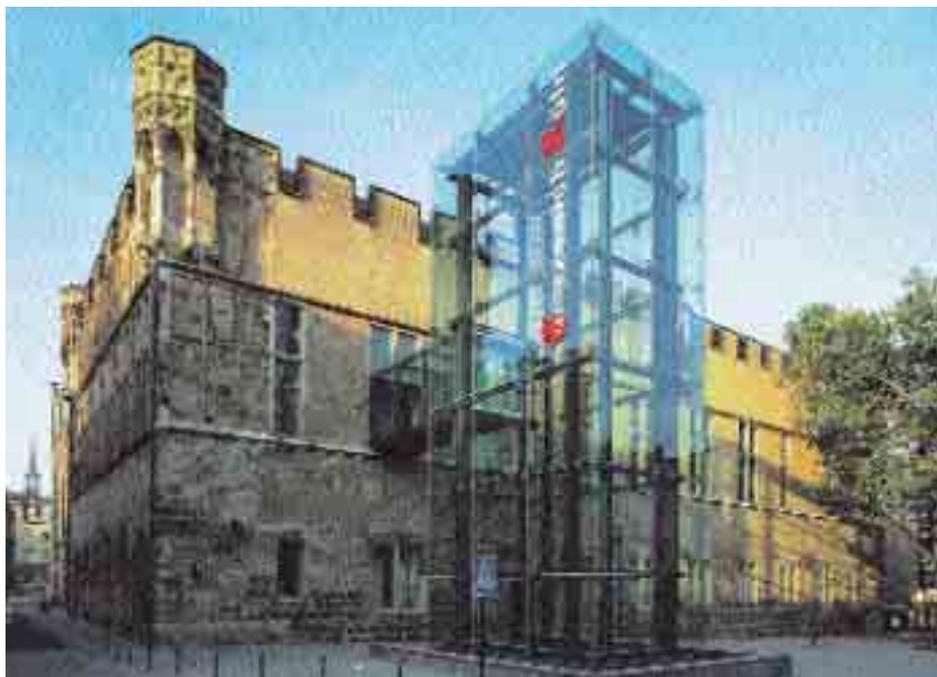
Tagungskennzahl

04031

Im Tagungskuvert sind enthalten:

- Die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl.
- Pausengetränke wie Kaffee oder Tee. Diese Getränke werden im Foyer des Gürzenichs, jedoch nur während der Vorträge und in den Pausen, angeboten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Stand: 10. November 2003



ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse im Karl-Häupl-Institut

04044 P(B) [9 Fp.]

Moderne Präparationstechniken

Dr. Gabriele Diedrichs, Neuss
Mittwoch, 4. Februar 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 220,00

04061 T(B) [12 Fp.]

Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe

Andrea Busch, ZMF, Köln-Weidenpesch
Freitag, 6. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 7. Februar 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 300,00 und
EUR 150,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04071 T(B) [9 Fp.]

Notfallmedizin für das zahnärztliche Team

Kurs für das Praxisteam mit praktischen Übungen
Priv.-Doz. Dr. Dr. Monika Daubländer, Mainz
Dr. Thomas Schneider, Mainz
Samstag, 7. Februar 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 180,00 und
EUR 60,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04045 * [12 Fp.]

Operative Parodontologie; Diagnose, Gesamtplanung, Nahttechniken und Mukogingivale Chirurgie – Teil 1 –

(Beachten Sie bitte auch die Kurse 04057 und 04199)
Prof. Mick R. Dragoo, D.D.S., M.S.D., Escondido, CA (USA)
Freitag, 13. Februar 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Samstag, 14. Februar 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 500,00

04001 T(B)

Version 2001: Schulung des Zahnarztes oder einer Mitarbeiterin zum praxismäßigem Umgang mit gesetzlichen Vorschriften aus der Neuauflage des Handbuchs für die Zahnarztpraxis

Dr. Klaus Sälzer, Wuppertal
Dr. Johannes Szafraniak, Viersen
Mittwoch, 25. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 60,00 und
EUR 30,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04046 P(B) [16 Fp.]

Langzeiterfahrungen mit adhäsiver Technik – ästhetische Zahnmedizin

Seminar für Zahnärzte und Zahntechniker
Dr. Gernot Mörig, Düsseldorf
Michael Brusch, ZTM, Düsseldorf
Dr. Uwe Blunck, Berlin
Freitag, 27. Februar 2004, 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 28. Februar 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 600,00

04047 (B) [12 Fp.]

Homöopathie in der Zahnheilkunde – A –

(Beachten Sie bitte auch den Kurs 04051)
Dr. Heinz-Werner Feldhaus, Hörstel
Freitag, 27. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 28. Februar 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 300,00

04058 P(B) [9 Fp.]

Endo-Revision – ganz einfach; Die Entfernung von Wurzelfüllungen und -stiften

Dr. Michael Cramer, Overath
Mittwoch, 10. März 2004, 14.00 bis 20.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 200,00

04059 (B) [9 Fp.]

Erweiterte Techniken in der oralen Implantologie

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
Mittwoch, 10. März 2004, 14.00 bis 20.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 250,00

04090 T(B)

Arbeitssystematik in der Zahnarztpraxis – B –

Dr. Richard Hilger, Kürten
Freitag, 12. März 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 13. März 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 425,00 und
EUR 50,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04048 P(B) [5 Fp.]

Implantatsofortbelastung – step by step

Prof. Dr. Dr. Christopher Mohr, Essen
Priv.-Doz. Dr. Thomas Weischer, Essen
Mittwoch, 17. März 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 200,00

Vertragswesen im Karl-Häupl-Institut

04301

Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung mit besonderer Berücksichtigung der ab 1. Januar 1989 geltenden neuen Bestimmungen des SGBV in der durch die aktuelle Gesetzeslage angepaßten Fassung

Seminar für Zahnärzte
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Mittwoch, 25. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 30,00 EUR

04312

Zahnersatz bei Kassenpatienten – Teil 2 –

Die aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses
Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach
Mittwoch, 3. März 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 30,00 EUR

04313

Privat statt Kasse – Kurs beinhaltet u. a. die aktuelle Situation bei der Mehrkostenregelung für Füllungen aktualisiert aufgrund der neuen, ab dem 1. Januar 2004 geltenden Vertragslage

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Mittwoch, 17. März 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 30,00 EUR

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

04351

Prothetischer Arbeitskreis

Professor Ulrich Stüttgen, Düsseldorf, und Mitarbeiter
Jeden 2. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum
der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Teilnehmergebühr pro Quartal: EUR 55,00

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

ANMELDUNG

■ Köln

04361

Prothetischer Arbeitskreis mit dem Schwerpunktthema Konventionelle und Implantatprothetik

Professor Dr. Wilhelm Niedermeier, Köln, und Mitarbeiter
Veranstaltungsort: Kleiner Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Zahn-,
Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln
Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)

Teilnehmergebühr: EUR 30,00 für ein Seminar und
EUR 55,00 für jede Visitation.

Die Termine für Seminare und Visitationen werden Interessierten unter
der Telefonnummer 0221 4786337 mitgeteilt.

■ Essen

04368

Zahnärztliche Notfallmedizin für das Praxisteam

Priv.-Doz. Dr. Thomas Weischer, Essen, Ltd. Oberarzt der Poliklinik,
Universitätsklinik für Gesichts- und Kieferchirurgie
Dr. Oliver Müller-Klönne, Essen, Ltd. Oberarzt der Klinik für Anästhesio-
logie und Intensivmedizin, Fachbereich MKG-Chirurgie
Hans-Werner Himmelmann, Essen, Ltd. Anästhesiepfleger der Klinik für
Anästhesiologie und Intensivmedizin, Fachbereich MKG-Chirurgie
Mittwoch, 4. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr (Kurs-Nr.: 04368)

Teilnehmergebühr: EUR 160,00 für den Zahnarzt und
EUR 25,00 für die Praxismitarbeiterin

Veranstaltungsort: Vortragsraum in den Kliniken Essen-Mitte,
Huysens-Stift, Henricistraße 92, 45136 Essen

Fortbildungen der Bezirksstellen

■ Bezirksstelle Köln

04451

Standortbestimmung zu den Techniken der Wurzelkanalaufbereitung und -füllung

Prof. Dr. Michael Baumann, Köln
Mittwoch, 4. Februar 2004, 16.00 bis 17.30 Uhr

Veranstaltungsort: Großer Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Zahn-,
Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln
Kerpener Straße 32, 50931 Köln (Lindenthal)

gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

■ Bezirksstelle Krefeld

04461

Klinische und kleine instrumentelle Funktionsdiagnostik – okklusale Konsequenzen –

Dr. Franz-Josef Ahrens, Dormagen
Mittwoch, 3. März 2004, 15.30 Uhr

Veranstaltungsort: Kaiser-Friedrich-Halle, Balkonsaal
Hohenzollernstraße 15, 41061 Mönchengladbach

gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

■ Bezirksstelle Bergisch Land in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzterverein

04472

Lasereinsatz in der Parodontologie und Implantologie

- Möglichkeiten und Grenzen -
Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf

Samstag, 6. März 2004, 10.00 bis 12.00 Uhr

Veranstaltungsort: Hörsaal der Pathologie im
Klinikum Wuppertal-Barmen
Heusnerstraße 40, 42283 Wuppertal

gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörick) oder
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0
oder 02 11 / 5 26 05 50 (nur während der Kurszeiten)
Fax: 02 11 / 5 26 05 21
02 11 / 5 26 05 48

Internet: www.khi-direkt.de
E-Mail: khi-zak@t-online.de

Die Zulassung zum Kurs erfolgt in der Reihenfolge des Anmelde-
eingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Für reservierte –
jedoch nicht eingenommene – Kursplätze kann die Teilnehmergebühr
nicht zurückerstattet werden. Der Kursplatz ist jedoch übertragbar.

Die Reservierung des Kursplatzes ist erst nach Eingang der Kursgebühr
verbindlich. Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deut-
sche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf Konto-Nr.:
0 001 635 921, BLZ 300 606 01 oder per Scheck begleichen. Das
Scheckdatum und das Kursdatum sollten übereinstimmen. Für Mit-
glieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, daß die
Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten wird.

Die angegebenen Kursgebühren im Bereich der zahnärztlichen Fort-
bildung gelten für den **niedergelassenen Zahnarzt**. Assistenten, be-
amtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur
Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein
* gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des weite-
ren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstnie-
derlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung
der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der
Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenann-
ten Veranstaltungen kostenlos. **Entsprechende Nachweise sind je-
der Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und In-
strumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Zeichenerklärung: (B) = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen vier renom-
mierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT
Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Tel.: 02 11 / 59 59 59, Fax: 02 11 / 59 35 69

Lindner Hotel Rheinstern
Emanuel-Leutze-Straße 17, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Tel.: 02 11 / 5 99 70, Fax: 02 11 / 5 99 73 39
E-Mail: info.rheinstern@lindner.de
Internet: <http://www.lindner.de>

Mercure Hotel Seestern
Fritz-Vomfelde-Straße 38, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Tel.: 02 11 / 53 07 60, Fax: 02 11 / 53 07 64 44
E-Mail: h2199@accor-hotels.com

INNSIDE Residence Hotels
Niederkasseler Lohweg 18 a, 40547 Düsseldorf
Tel.: 02 11 / 52 29 90, Fax: 02 11 / 52 29 95 22
E-Mail: duesseldorf@innside.de

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen.
Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der
zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpäs-
se möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die je-
doch nur an messefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrs-
verein der Stadt Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 35 05 05 bzw. unter der An-
schrift www.dus-online.de angefordert werden.

FORTBILDUNG FÜR ZFA

04228

Laborleistungen und deren Abrechnung

Seminar für ZMVs
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Mittwoch, 4. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 60,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04210

Der Klassiker: Professionelle Praxisorganisation und -verwaltung

Angelika Doppel, Herne
Mittwoch, 4. Februar 2004, 15.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 55,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04215

Telefontraining – Intensiv-Workshop

Ursula Weber, Neustadt a.d.W.
Samstag, 14. Februar 2004, 9.00 bis 16:30 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 150,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04234

Durchführung und Bedeutung von Speicheltests

ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Daniela Zerlik, ZMF, Würselen
Sonntag, 15. Februar 2004, 9.00 bis 13.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 100,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04205

GOZ/GOÄ-Abrechnungsworkshop

Dr. Hans Werner Timmers, Essen
Mittwoch, 25. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 45,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04220

Intraorale Kamera und Mikroskopie Visualisierung – Erkennen und Verstehen für Patient, Zahnarzt und Mitarbeiter

Prof. Dr. Wolfgang H.-M. Raab, Düsseldorf
Mittwoch, 25. Februar 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 60,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04212

Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, ZMF, Korschenbroich
Freitag, 27. Februar 2004, 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 45,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04232

Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4

ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Daniela Zerlik, ZMF, Würselen
Samstag, 28. Februar 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 29. Februar 2004, 9.00 bis 13.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 180,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04207

Perfekter Patientenumgang – und alles spricht für Sie – Personal Power I

(Beachten Sie bitte auch den Kurs 04225)
Dr. Gabriele Brieden, Hilden
Matthias Orschel-Brieden, Hilden
Freitag, 12. März 2004, 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 13. März 2004, 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 175,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

04230

„Office Overview I“ für ZMPs und ZMFs

Grundlagen der Office-Anwendung zur effektiven und zeitsparenden Gestaltung von Arbeitsprozessen
Wolfgang Burger, Dipl.-Ing.(BA), Korschenbroich
Heinz-Werner Ermisch, Nettetal
Mittwoch, 17. März 2004, 13:30 bis 20:15 Uhr
Teilnehmergebühr: EUR 75,00 für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

Karl-Häupl-Institut • Zahnärztekammer Nordrhein

Abrechnungsservice für zahnärztliche Leistungen aus einer Hand – vor Ort – in Ihrer Praxis

mit den Schwerpunkten:

- ➔ Kassenabrechnung: Kons./Chirurg. (Quartalsabrechnung) ZE, PA, KB/KG, KFO Prophylaxe
- ➔ Privatabrechnung: GOZ/GOÄ Implantologie
- ➔ Laborabrechnung: BEL II/BEB

Individuelle Praxisbetreuung/Praxisorganisation auf Anfrage

cla-dent Claudia Mölders, Voß-Straße 27, 47574 Goch

Tel: 0 28 23-92 86 79 Mobil: 01 60 - 8 40 14 85

Fax: 0 28 23-92 86 82 E-Mail: cla-dent@t-online.de

KASSEN - WAGNER

Registrierkassen
für alle Branchen
Beratung – Verkauf –
Wartung – Reparatur
Grüner Weg 2 + 4 a
41468 Neuss
Tel. 0 21 31 / 10 27 98
Fax 0 21 31 / 12 97 95

Ersparen Sie sich das Ausstellen manueller Quittungen.
Mit einer elektronischen Registrierkasse (36 Monate Kassen-Wagner-Garantie).

Nebenstehend Musterbuchung einer Thermokasse (Bonnbreite Original: 58 mm)

Zahnarzt Praxis
Dr. Helmut Mustermann
Musterweg 123
12345 Musterstadt
Tel. 01234/12345
Fax 01234/45678

00#0005 30/11/2003

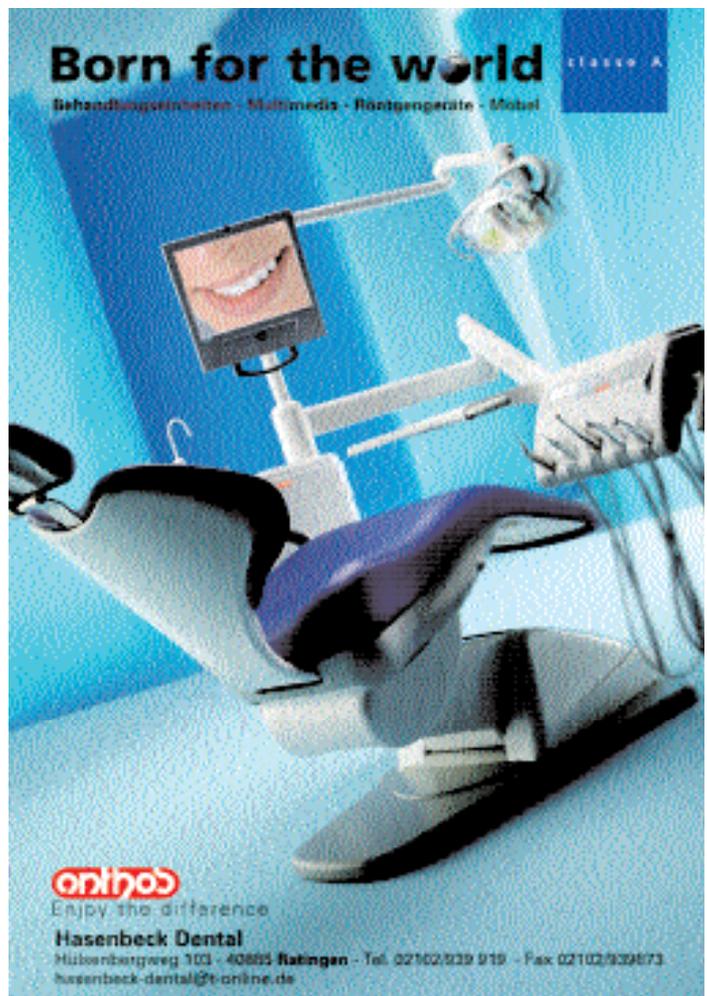
14:09 Bed. B

Patient NR. #12345

I Kassengebühr 10,00

Bar Euro 10,00

Quittung
Patienten-Name



Goldjubilärfest in Düsseldorf

Wiedersehen nach 50 Jahren

Im Jahr 2001 und 2002 konnten annähernd 140 Zahnärzte und Zahnärztinnen ihr 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Vor 50 Jahren hatten sie ihre Approbation – oder „Bestallung“, wie es damals noch hieß – erhalten. Zu einer Feier des Goldjubiläums am 28. November 2003 im Lindner Hotel Düsseldorf hatten der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein eingeladen.

Bei Kaffee und Kuchen, begleitet von Harmonien aus Querflöte und Harfe, wurden Bekanntschaften erneuert, die schon vergessen schienen: Manche der Gäste erkannten sich nach Jahrzehnten auf Anhieb wieder, oft auch erst nach vorsichtiger Annäherung: „Sind Sie nicht . . .“. Die Gelegenheit zum privaten Austausch wurde gutgelaunt ausgenutzt. Die Gastgeber Dr. Peter Engel und Dr. Rüdiger Butz begrüßten die Jubilare mit ihren Begleitern und freuten sich über eine große Runde.

In seiner Festrede hielt Kammerpräsident Dr. Peter Engel einen kurzen Rück-

blick auf die Zeit Anfang der 50er Jahre und stellte fest, daß manche der alten Gegebenheiten heute wieder aktuell sind. „Sie wissen vielleicht, die Zahn-techniker beanspruchten den Zahnersatz, sie wollten Abdrücke nehmen und Prothesen einsetzen – übrigens eine Sache, die heute auch wieder ganz aktuell ist. Seinerzeit bei der Sitzung des zahnärztlichen Verbindungsausschusses in Mantua vor einigen Jahren kamen die Isländer mit der Situation, daß die Zahn-techniker bei ihnen dies und jenes machen; heute kommen die Holländer und beanspruchen über die Zahn-technik wieder bestimmte Arbeiten innerhalb der Zahnheilkunde, die sie selbst gerne machen möchten. Es wiederholt sich immer alles. Und neben den Zahn-technikern machen die Ärzte den akademisch ausgebildeten Zahnärzten die Mund- und Kieferchirurgie streitig. Ein besonderes Kapitel waren damals auch die sogenannten Zahnpraktiker alter Prägung, der jüngste zugelassene Zahnpraktiker von 1952 war 14 Jahre alt und im Labor eines Zahn-arztes beschäftigt. Und für diese Gruppen bestand entsprechend einem Überleitungsabkommen innerhalb des Zahnheilkundengesetzes ein Bestandsschutz, der eine gewisse Zeit andauerte. Und was ist seitdem nicht alles geschehen in unserem Berufsstand?“



„Diese Feierstunde, die von der Zahnärztekammer Nordrhein regelmäßig veranstaltet wird, hat eine gute Tradition, und sie ist auch eine gute Sache, weil sie die Wertschätzung ausdrückt, die wir gegenüber unseren alten Kollegen empfinden. Wir möchten Ihnen bei dieser Gelegenheit danken für das, was Sie für den Berufsstand der Zahnärzte geschafft und geleistet haben und insbesondere auch für das, was Sie Ihren Patienten gegenüber geleistet haben,“ so Dr. Peter Engel in seiner Ansprache.

Auch Gründung der BZÄK jährt sich zum 50. Mal

Dr. Engel berichtete von den zurückliegenden Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Bundeszahnärztekammer, die im März 1953 begründet wurde: „Es war eine würdige Feierstunde, der Präsident der Bundeszahnärztekammer Herr Kollege Weitkamp fand gute und treffende Worte, und auch der Festredner Herr Schäuble hat sich sehr detailliert und liberal zu dem Begriff der Freiberuflichkeit geäußert. Ich würde mir nur wünschen, daß das, was er dort gesagt hat, in seiner Partei auch wahrgenommen würde.“

Der Bundesverband der Deutschen Zahnärzte, der sogenannte BDZ, der seit 1993 offiziell Bundeszahnärztekammer heißt, wurde am 27. März 1953 in Rothenburg ob der Tauber gegründet. Allerdings damals ohne Delegierte aus Mittel und Ostdeutschland und ohne Delegierte aus dem Saarland. Noch heute ist in der alten Stadtmauer von Rothenburg ob der Tauber eine Tafel eingelassen, auf der diese Gründung vermerkt ist. Das hat seine Bewandnis damit, daß seinerzeit die Versammlung der Stadt Rothenburg zur Restaurierung der Stadtmauer eine Spende getätigt hatte. Zum 1. April 1952, also fast genau ein Jahr vor dieser Gründung, war das



Die Goldjubilare hatten vielfach ihre Angehörigen zur Feier mitgebracht. Ganz rechts im Bild Dr. Ingeborg Kleinow, die weiterhin als Nationalsekretärin des EUZ amtiert.

Goldjubilare 2001/2002

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die in den Jahren 1951 und 1952 ihre Approbation erhielten

ZA Angelstein, Hans-Joachim, Köln
 ZA Arf, Günther, Neuss
 Dr. Arlinghaus, Arnold, Bergisch Gladbach
 Dr. Bauer, Josef, Aachen
 Dr. Baugut, Georg, Wuppertal
 Dr. Beckers, Alfred, Köln
 Dr. Bertram, Egon, Solingen
 Dr. Biegler, Horst, Essen
 Dr. Bonn, Heinz, Essen
 Dr. Bonorden, Wolfgang, Niedeggen
 Dr. Bosen, Anton, Erftstadt
 Dr. Breitbach, Otto, Sankt Augustin
 Dr. Brinkmann, Jürgen, Solingen
 Dr. Brinkmann, Roswitha geb. Hilbert, Solingen
 Dr. Brocher, Heribert, Viersen
 ZA Brückmann, Paul-Günther, Leverkusen
 Dr. Collasius, Gisela, Bonn
 Dr. David, Werner, Mönchengladbach
 Dr. Edelhoff, Rolf, Essen
 Dr. Eichler, Margret, Bonn
 Dr. Erdmann, Rosemarie, Burscheid
 Dr. Fassbender, Helmut, Bonn
 Dr. Fenger, Walburga, Düsseldorf
 Dr. Dr. Frericks, Bernhard, Köln
 Dr. Fürkötter, Heinz, Uebach-Palenberg
 Dr. Geisler, Hildegard, Aachen
 Dr. Gerhard, Gustav-Alfons, Köln
 Dr. Gewehr, Jochen, Essen
 Dr. Gewehr-Hoffmanns, Christine, Essen
 ZA Geyer, Wladimir Martin, Aachen
 Dr. Gude, Herbert, Köln
 Dr. Günther, Hans, Velbert
 Dr. Gürtzgen, Gerd, Wuppertal
 Dr. Hänsel, Ursula, Essen
 Dr. Hahn, Franz, Aachen
 Dr. Halbach, Otto, Kevelaer
 Dr. Heinen, Felix, Köln
 Dr. Heinen, Ottilie, Köln
 Dr. Hektor, Gisela, Aachen
 Dr. Helm, Karl, Düsseldorf
 Dr. Heynisch, Manfred, Köln
 Dr. Hocken-Krieger, Gertrud, Düsseldorf
 ZÄ Höser, Christa, Bergisch Gladbach
 Dr. Hoffmann-Müller, Liselotte,
 Bergisch Gladbach

Dr. Hollstein, Günter, Sankt Augustin
 Dr. Hülsmann, Wilhelm, Essen
 Prof. Dr. Hupfaut, Lorenz, Sankt Augustin
 Dr. Hussmanns, Josef, Krefeld
 Dr. Iwanitz, Georg, Köln
 Dr. Dr. Jahr, Ulrich, Aachen
 Dr. Jansen, Heribert, Eschweiler
 Dr. Karadzic, Andjelko, Essen
 Dr. Kempkes, Günter, Mülheim
 Dr. Kepper, Evamaria, Solingen
 Dr. Kilian, Annemarie, Aachen
 Dr. Kilian, Günter, Aachen
 Dr. Kipp, Helmut, Ratingen
 Dr. Klein, Anna Maria, Wuppertal
 Dr. Kleinow, Ingeborg, Essen
 Dr. Kluge, Hella, Essen
 Dr. Koch, Günter, Bonn
 Dr. Koenigsbeck, Wolfgang, Wuppertal
 Dr. Krenz, Ursula, Köln
 Dr. Krueger, Klaus, Neuss
 Dr. Kruse, Rudi, Bad Honnef
 Dr. Kühn, Joachim, Mettmann
 Dr. Dr. Kuhn, Günter, Duisburg
 Dr. Kuntze, Karl-Heinz, Krefeld
 Dr. Lammertz, Evamaria, Simmerath
 Dr. Lehmann-Thoma, Gisela, Köln
 Dr. Lieser, Elfriede, Mettmann
 Dr. Maas, Cilli, Essen
 Dr. Maclean-Kolodziej, Rita, Köln
 Dr. Marquardt-Czogalla, Brigitte, Düsseldorf
 Dr. Moll, Karl-Hermann, Reichshof
 Dr. Mrosik, Irmgard, Erftstadt
 Dr. Müller, Carl, Köln
 Dr. Müller-Windorf, Reinhild, Bonn
 Dr. Nordmann, Ernst, Köln
 Dr. Otto, Gerhard, Bonn
 Dr. Paarsch, Wolfgang, Wesel
 ZÄ Pähler, Ilse, Frechen
 Dr. Passing, Wilhelm, Dinslaken
 Dr. Peltzer, Jaro, Düsseldorf
 Dr. Philippi, Johann-Georg, Mülheim
 Dr. Pikart, Christel, Krefeld
 Dr. Portscher, Franz, Alsdorf
 Dr. Portscher, Irene, Alsdorf
 Dr. Pottmeyer, Rolf, Wesel

Dr. Raida, Lothar, Wipperfurth
 Dr. Saaten, Paul, Köln
 Dr. Sauer, Karl-Heinz, Bonn
 Dr. Scheerschmidt, Friedhelm, Moers
 Dr. Schell, Erich, Bonn
 Dr. Schevardo, Berthold, Frechen
 Dr. Schmid, Günter, Ratingen
 Dr. Schmidt, Wolf-Dieter, Düsseldorf
 Dr. Schröder, Paul-Günther, Aachen
 Dr. Schroer, Ilse, Duisburg
 Dr. Schubert, Margarete, Köln
 Dr. Schulze, Günter, Essen
 Dr. Schuppert, Claus, Bergisch Gladbach
 Dr. Dr. Schuster, Lothar, Köln
 Dr. Seher, Günter, Essen
 Dr. Seipp, Gertrud, Meerbusch
 Dr. Simon, Wolf-Dieter, Neuss
 Dr. Sittel, Dieter Gerd, Mönchengladbach
 Dr. Stappert, Hans Günter, Duisburg
 Dr. Dr. Steffens, Ingrid, Aachen
 Dr. Stemmer, Gerd, Essen
 ZA Stickelbruck, Joseph, Krefeld
 Dr. Stockem, Richard, Aachen
 Dr. Ströbel, Edith, Köln
 Dr. Stroucken, Helmut, Bonn
 Dr. Strunden, Hans, Essen
 ZA Suchanek, Richard, Tönisvorst
 Dr. Talkenberger, Herbert, Bonn
 Dr. Terkatz, Matthias, Kamp-Lintfort
 Dr. Thöne, Lothar, Erkrath
 Dr. Tridon, Horst, Bonn
 Dr. Ullrich, Wolfgang-Becher, Aachen
 Dr. Unger, Franz, Düsseldorf
 Dr. Vahrenkamp, Thea, Düsseldorf
 Dr. van der Ven, Karl, Rees
 Dr. Vöpel, Fritz, Remscheid
 Dr. von Ahsbahr, Ingeborg, Bonn
 Prof. Dr. Voß, Rudolf, Köln
 Dr. Weichold, Waltraud, Xanten
 Dr. Wille, Horst Günther, Köln
 Dr. Winkels, Hans, Neuss
 Dr. Wülfing, Ingeborg Elisabeth, Köln
 Dr. Würker, Siegfried, Bonn
 Dr. Zacharias, Paul-Otto, Kall



Dr. Peter Engel überreicht Dr. Hans Strunden aus Essen seine Ehrenurkunde. Dr. Strunden trat vor wenigen Jahren als Autor im Rheinischen Zahnärzteblatt in Erscheinung, als einige Kapitel seines inzwischen leider vergriffenen Bandes „Zahnärzte sind auch Menschen“ abgedruckt wurden.

Zahnheilkundegesetz in Kraft getreten, ein Novum, welches nämlich ein zahnmedizinisches Studium zur Bedingung machte für das Erlangen der Approbation, die damals noch Bestallung genannt wurde. Und dieses Zahnheilkundegesetz, ein Meilenstein für unseren Berufsstand, beendete damit die seit 1869 nach der Gewerbeordnung herrschende Kurierfreiheit, nach der sich jedermann, der sich dazu berufen fühlte, sich an den Zähnen seiner Mitmenschen sozusagen vergreifen durfte. Dies bedeutete auch damals die Zusammenführung des Verbandes der zahnärztlichen Berufsvertretungen und des Verbandes Deutscher Dentisten. Letztere mußten aber noch nach § 8 des Zahnheilkundegesetzes an Fortbildungskursen teilnehmen, bevor sie die Bestallung erhielten. Die alten Bestallungen der Akademiker nach § 29 der Gewerbeordnung wurden umgeschrieben. Dennoch, obwohl die Gründung stattgefunden hatte und wir ein Verband waren, mußte noch jahrelang, und ich glaube, heute ist das – auf anderer Ebene – bisweilen auch noch nicht so viel anders, um den neuen Status hart gekämpft werden.

Der Schritt in die Kassenpraxis war damals nicht so ohne weiteres möglich. Die Kassenverträge bezogen sich seinerzeit nur auf das Allernotwendigste – eine Vokabel, die auch heute immer stärkere Bedeutung bekommt – und dafür waren die Vergütungssätze denkbar gering. Daran hat sich bis heute wenig geändert. Es herrschte Zulassungsbeschränkung. Entweder kam man

familiär bedingt an eine Kassenpraxis, oder man mußte warten, bis eine Kassenpraxis durch Aufgabe frei wurde.

Eine KZV existierte zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die Aufgaben der Abrechnung wurden zu diesem Zeitpunkt von der Kammer übernommen, die Kammer war damit auch für den Sicherstellungsauftrag zuständig. Und alles, was über unumgängliche Grundleistungen hinausging – das waren einfache Füllungen, Teilprothesen – mußte der Patient selbst bezahlen. Und hier war bis 1965 auf dem privaten Sektor die Preugo gültig, dann kam ab 1965 die Bugo, und ab 1988 dann der gewaltige Fortschritt: Es kam die GOZ, die nichts anderes ist als eine kostenneutrale Umstellung der Bugo. Und der Punktwert der GOZ, seit 1988 bestehend, ist bis heute nicht aufgewertet worden.

Ursachen für heutige Probleme wurzeln in den 70ern

Der Leistungskatalog der Kassen aber wurde über die Jahre hinaus ständig ausgeweitet und der Zuschuß zum Zahnersatz Ende der 70er Jahre stieg vorübergehend auf bis zu 100 Prozent. Und damit, liebe Kolleginnen und Kollegen, nahm eigentlich die Katastrophe ihren Lauf, auf die einige vorausschauende Kollegen mit mahnender Stimme schon Jahre zuvor aufmerksam gemacht hatten. Die Kassen der Kassen wurden auch aufgrund der demographischen Entwicklung spürbar leerer. Die Folge war, daß ein Gesundheitsreformgesetz das andere jagte, um die Ausgaben ausschließlich zu Lasten der Zahnärzte in den Griff zu bekommen. Der Begriff der Gesundheitsökonomie entstand, die sich ausschließlich nach Soll und Haben orientierte, also rein ressourcenorientiert bedingt ist, und die bis heute den Patienten letztendlich nur noch als effizienzstörenden Faktor sieht. Das muß man nicht unbedingt nur auf unseren Beruf bezogen sehen; ich denke, daß hier auch viel auf den allgemeinen sozialpolitischen Bereich übertragbar ist. Der Mensch als effizienzvergrößernder oder effizienzvermindernder Faktor – es geht heute überall nur noch um Bedarf und Bedürfnis, das Individuum, die individuelle Situation wird völlig hintangestellt.

Und mit 68 Jahren, liebe Kolleginnen und Kollegen – und dies ist auch noch bundesverfassungsgerichtlich aus Kostengründen untermauert, weil wir ja auf

die Kosten achten müssen – mit 68 Jahren müssen Sie dann Ihre Kassenzulassung zurückgeben, wobei pikanterweise gerade dieses Gesetz von den Politikern zu verantworten war, die sich größtenteils jenseits dieser Altersgrenze befanden. Heute regeln Verordnungen, Paragraphen, Bestimmungen, Budgets, Honorarverteilungsmaßstäbe und Degression in einschneidender Weise den Praxisalltag ganz entscheidend und mindern ganz erheblich die Freude an einem eigentlich sehr schönen Beruf. Und mit dem neuesten sogenannten Gesundheitsmodernisierungsgesetz – ich frage mich bis heute, was daran eigentlich modernisiert ist – werden Kassenärztliche und Kassenzahnärztliche Vereinigungen künftig zu hauptamtlichen Körperschaften und unterliegen damit direkt der Ministerialbürokratie. Was ist die Folge? Wir steuern damit auf eine Entprofessionalisierung und eine Degradierung eines freien Berufes hin; wir erleben die Guillotiniierung einer liberalen Selbstverwaltung. Und mit der Diskussion um eine Bürgerversicherung ist der Weg in eine Staatsmedizin eigentlich vorgezeichnet. Dabei sollte man nach meinem Verständnis die Selbstverwaltung eigentlich sehr ernst nehmen als Ausdruck der Selbstverantwortung, man sollte sie eindeutig abgrenzen gegen eine staatliche Auftragsverwaltung.“

Traditionen wieder neu begründen

Nach diesem eher düsteren Szenario zog Dr. Engel in seinem Schlußwort ein Resümee zum positiven Ausgang aus der Krise und brach eine Lanze für



Musikalisch untermalt wurde die Feier von Fabiana Trami, Harfenistin der Deutschen Oper am Rhein, und Raimund Fürst. Beide sind Dozenten an der Clara-Schumann-Musikhochschule Düsseldorf.



Dr. Karl-Hermann Moll aus Reichshof mit seiner Ehefrau.



Im angeregten Gespräch bis zuletzt: Dr. Franz Portscheller aus Alsdorf und Dr. Günther Seher aus Essen.

Fotos: Burkhardt

Visionen: „Meine Damen und Herren, ich könnte Ihnen noch viel erzählen. Ich könnte erzählen über die angedachte Gewerbesteuer für die freien Berufe, die vornehm als Kommunalabgabesteuer umschrieben wird, von der Zwangsfortbildung, die ab 2004 gesetzlich festgeschrieben wird, von der Besteuerung der Renten – progressiv, aber ständig – oder von der bisher noch nie dagewesenen Neuverschuldung des Bundes von über 40 Milliarden Euro, und dies vor dem Hintergrund der im Jahr 2004 anstehenden EU-Osterweiterung. Aber wir haben Sie eingeladen, um ein paar nette Stunden zu verleben. Nichtsdestotrotz heißt es bei dieser geschilderten Situation sicherlich Abschied nehmen von übertriebenen Hoffnungen und Illusionen. Jedoch niemals, niemals von Visionen! Resignation ist immer der Anfang vom Ende gewesen, also werden wir weiterhin gemeinsam kämpfen, für Freiberuflichkeit und Eigenverantwortlichkeit, und dies in erster Linie zum Wohl unserer Patienten. So wie Sie, verehrte Goldjubilare, dies auch im Verlauf ihres sicherlich auch mit Höhen und Tiefen erfüllten Berufslebens gemacht

haben. Nicht zuletzt werden ein zusammenwachsendes Europa und die festgeschriebenen Europäischen Grundfreiheiten, verbunden mit den daraus resultierenden grundlegenden Urteilen des Europäischen Gerichtshofs eine große Chance darstellen, nationale Fehlsteuerungen über kurz oder lang zu korrigieren. Und wenn man vielleicht zum Schluß das Ganze über unseren engen Bereich der Zahnheilkunde hinaus sieht, so macht mir eins ein wenig Sorge: Ich komme auf meine eingangs gesagten Worte von Tradition und von Wertschätzung, die wir unseren Kollegen mit dieser Feierstunde entgegenbringen wollen. Ich glaube, daß wir heute in einer schwierigen Situation sind, weil wir nicht mehr gelernt haben, Traditionen zu pflegen, weil uns Werte verlorengegangen sind, weil uns Vorbilder verlorengegangen sind. Das bedingt für die Zukunft, daß uns Ziele fehlen. Die Folge davon: Wir leben eigentlich wie eine Eintagsfliege von morgens bis abends, ohne zielgerichtet in die Zukunft zu schauen. Wir sind zu einer Spaß- und Neidgesellschaft geworden, die, so meine ich, nur sehr schwer in

der Lage ist, die dringend anstehenden Probleme anzugehen. Sicherlich spielt hierbei auch die Medienwelt eine Rolle. Erstaunlich und bedenklich ist, daß heutzutage nur noch Meinungen durch plakatierte Überschriften erzeugt werden und man sich nicht mehr in der Lage sieht, den Dingen auf den Grund zu gehen. Dies führt zu einer Oberflächlichkeit, die es schwer macht, zielgerichtet und problembewußt in die Zukunft zu blicken und sie zu gestalten. Dabei will ich es belassen. Ich freue mich, daß Sie alle gekommen sind und hoffe, ich habe Sie mit meinem kurzen Vortrag nicht allzusehr belastet. Ich habe mich aber in der Pflicht gefühlt, auch die negativen Dinge auszudrücken, wobei ich immer daran erinnern möchte: Resignation gibt es nicht. Man muß mit den Erfahrungen der Vergangenheit die Zukunft bewältigen. Wir sind guten Mutes, daß wir das schaffen werden, auch wenn wir zur Zeit sicherlich ein tiefes Tal durchschreiten. Ich wünsche Ihnen jetzt noch schöne Stunden im Kreis Ihrer Kolleginnen und Kollegen.“ ▶

Technik für schöne Zähne!

Wir bieten Lösungen!

Janssen & Pasch Zahntechnik GmbH Reinhard Janssen & Horst Pasch 47789 Krefeld Fon 02151 - 95 960	Technik für schöne Zähne! Ernst Oltmann 40667 Meerbusch Fon 02132 - 75 45 12	Klaus Manek GmbH Klaus Manek 47789 Krefeld Fon 02151 - 2 77 76	Dentallabor Bernhardt Andres Bernhardt 40239 Düsseldorf Fon 0211 - 62 64 57
Form & Funktion Dental GmbH Reinhold Haß 45144 Essen Fon 0201 - 75 59 65	Dentallabor Alt & Schmidt GmbH Gerhard Schmidt 59065 Hamm Fon 02381 - 21 046	Hönighaus Zahntechnik GmbH G. Hönighaus & B. Wittgen 40547 Düsseldorf Fon 0211 - 55 51 99	Jasmat Leithe Zahntechnik GmbH Jasmat Leithe 47807 Krefeld Fon 02151 - 82 83 84
NK Dentallabor GmbH F. Nießen & H. Künne 40230 Düsseldorf Fon 0211 - 35 10 51		Felix Dental - Labor Felix Gies 47533 Kleve Fon 02821 - 12 912	
Dental - Technik Leysten Roderich Leysten 47906 Kempen Fon 02152 - 91 27 27			

Leider war es nicht allen Goldjubilaren möglich, an der Feier zu Ehren ihres 50jährigen Berufsjubiläums teilzunehmen. So konnte auch Dr. Horst Tridon die Anreise aus Bonn wegen gesundheitlicher Risiken nicht unternehmen. Er schickte jedoch einen Gruß aus seinem literarischen Archiv, der sich in kritisch humorvoller Weise mit lange zurückliegenden, aber immer noch aktuellen Themen der zahnärztlichen Praxis auseinandersetzte.

Es ist jetzt 17 Jahre her, daß Dr. Tridon seine Praxis aufgab. Aus dem Ruhe-

stand beobachtet er jedoch weiterhin rege und interessiert das Geschehen um den zahnärztlichen Berufsstand. Die aktuelle Entwicklung des Gesundheitswesens sieht er kritisch: „Der Sozialist schielt nach einer einheitlichen staatlichen Regelung. Wie die aussieht, hat man in der DDR gesehen.“ Für die Leser des Rheinischen Zahnärzteblattes veröffentlichen wir den gereimten Rückblick auf die 1970er Jahre, in denen neue Erkenntnisse der Ergonomie bahnbrechende Neuerungen in die zahnärztliche Praxis brachten. Der damalige

Koblenzer „Ergonomiepapst“ Kimmel wurde zur Zielscheibe des Tridon'schen Spotts: hatte Kimmel doch propagiert, daß es in einer nach neuesten Erkenntnissen ergonomisch gut organisierten Praxis leicht möglich sei, innerhalb von drei Minuten eine Füllung zu legen. Das geflügelte Wort, man habe einen Zahn „verkimmelt“, hielt sich viel länger im Berufsstand als diese Zeitvorgabe. Patienten sind eben nicht effizienzbeeinflussende Faktoren, sondern doch Menschen.

Karla Burkhardt

Ergonomie-Philosophie

Horst Tridon, 1973

*Auf allen Seiten schwört man auf die
scheinbar recht fortschrittliche Ergonomie.
Man preist sie, man lobt sie, man hält sie für gut,
Man macht uns mit lockenden Bildern viel Mut.*

*Die Arbeit verliere das Image der Plage
erstrecke sich künftig auf nur noch drei Tage.
Es werde der doppelte Umsatz erreicht.
Kurz – Ergonomie macht das Leben uns leicht.*

*Bedenk' ich, daß außerdem alle Beschwerden
durch Ergonomie geheilt sollen werden
dann geh' ich das Neu'ste vom Neuen nun an
damit ich auf jeden Fall mitreden kann.*

*Als erstes hol' ich mir das Lehrbuch vom Schön,
um Ergonomie in der Praxis zu seh'n.
Es zeigt mir ganz deutlich, was Schön jetzt bezweckt:
Man sitzt kerzengrade, die Helf'rin sich reckt.*

*Des weiteren benötige ich sehr, sehr viel Geld.
(Was macht's, wenn mir dafür die Arbeit gefällt.)
Mit fünfzehn Mille ist schnellstens erreicht,
daß künftig der Stuhl elektronisch sich neigt.*

*Die Schaltung ist erst mal paar Wochen kaputt.
Doch sitzt der Patient auf dem Stuhl ziemlich gut
bis auf den, der etwas an Fülle zu dick,
und den, dem es mangelt an Beinhebesgeschick,
und den, der im Liegen kein' Atem mehr kriegt,
und den, der grundsätzlich nicht gern liegt.*

*Zwar ausspucken kann man bei dem Stuhle nie,
hier spart also Zeit die Ergonomie.
Bald merkt man, daß nichts an dem alten Gerät
in dem ergonomischen Sinne gut geht.
Das weiß die besorgte Dentalindustrie,
und lebt somit gut von der Ergonomie.*

*Mit bunten Prospekten von neu'sten Systemen
erschwert man die Wahl, doch eins muß man nehmen.
Für rund dreißig Mille – das ist sehr viel Geld –
man nun, wie man meint, nur das Beste erhält.*

*Doch damit ist leider nicht alles getan.
Es fehlt noch recht viel, bis man mitreden kann:
Eine Lampe von oben – sie ist nicht nur schick –
ergonomisiert für drei Mille den Blick.*

*Dann noch ein Kratzerchen, ultrabeschallt,
ein neues Sesselchen, weil das alte zu alt,
noch etwas zum Leuchten mit eiskaltem Licht,
ein Wackelmaschinchen, das ganz von selbst mischt.*

*Dann braucht man – rostfrei und ganz neu geformt –
Tablets oder Trays. Die sind nunmehr genormt.
Davon kostet eins wie zehn von den alten.
Wer ergonomiert, darf sie nicht behalten.*

*Das macht dann zusammen mal wieder zehn Scheine,
natürlich ganz große und nicht etwa kleine.
Das alles zu kaufen, ist sicher ein Spiel,
verdienen wir Zahnärzte schließlich zuviel.
(Das sagen tagtäglich Gewerkschaft und Kassen,
Darauf, daß sie's wissen, kann man sich verlassen.)*

*Dies Geld auszugeben, gelingt uns sonst nie.
Deshalb sind wir stolz auf die Ergonomie.
Nun können wir uns endlich richtig entfalten,
sind schneller und besser, zählen nicht zu den Alten.*

*Ich frage mich freilich, was früher ich machte,
was ich ganz „unergonomisch“ mir dachte,
ob meine Patienten und ich nie zufrieden,
als Ergonomie uns noch nicht war beschieden,
und ob wir denn wirklich in all den Jahren
so eine Art Ergonomiemuffel waren?*

*Ehrlich gesagt, ich muß mich zwingen
diesem Fast-Schlagwort den Sinn abzuringen.
Doch schließlich, was hilft's, ich bin ja modern,
so mach' ich, was „in“ ist, natürlich auch gern.*

*Drum, liebe Kollegen, erhofft halt wie ich,
die Ergonomie lasse uns nicht im Stich.
Sie trag' dazu bei, daß fleißig und rüstig
wir arbeiten können bis hoch in die Siebzig.*

*Und daß die Patienten, die gut wir behandelt,
es positiv seh'n, wie wir uns gewandelt,
und künftig zu uns kommen genau so gern
weil wir nicht nervös, dazu noch modern.*

P.S. 1978:

*So dacht' ich vor Jahren über Ergonomie,
ich war konsequent, verwirklichte sie.
Inzwischen bemerkt man, man wurde getäuscht,
und mittels der Ergonomie noch mehr gescheucht.*

*Es scheint so, es hat der Koblenzer Kimmel
vor lauter Ergonomie einen Fimmel.
Was ursprünglich zu unserer Erleichterung gedacht
scheint nunmehr für Fließbandarbeit gemacht.
Zwar schütt' ich das Kind mit dem Bade nicht aus,
doch stellt sie sich als arger Popanz heraus.
So kann man den Sinn der Verbesserung verkehren,
und dagegen sollten wir uns intensiv wehren.*



Foto: Oelker

Dentalsünde

Horst Tridon, 1978

*Ich habe heute ergonomisch gesündigt.
Der Kimmel aus Koblenz hat neulich verkündigt,
den Patienten zu begrüßen, das kostete viel Zeit.*

*Um dies zu sparen, da sei er bereit
die 120 Sekunden zu streichen,
er könne somit höher'n Umsatz erreichen.*

*Doch ich gab meinem Patienten die Hand,
was ich auch noch mit ein paar Worten verband.
In dem Moment fiel es mir siedenheiß ein,
das darf doch laut Kimmel in Zukunft nicht sein.
So nahm ich die Hand dem Patienten schnell weg,
verursachte damit bei ihm einen Schreck.*

*Ich stellte die Stoppuhr auf wenige Minuten,
sagte der Helferin, sie möge sich sputen,
ließ den Bohrer sich schnellstens bewegen,
konnte die Füllung in Superzeit legen.*

*Er wollte noch spülen, da sagt' ich dem Mann,
daß er das ab sofort nun auch nicht mehr kann.
Und käme er mir mit seinen Problemen,
könnte ich dazu die Zeit mir nicht nehmen,
denn wenn der Chef vom Ergonomie-Institut
dieses aus wohlweislichen Gründen nicht tut
und mir dann noch sagt, ich sei nicht modern,
dann richte ich danach mich, wenn auch nicht gern.*

*Polieren, Finieren, das macht' ich in Eile.
Natürlich dauert auch das eine Weile.
Nun sah ich auf meine genau gehende Uhr:
Von Normzeit fand ich dort nicht eine Spur,
bekenne mit Scham meine Kimmlichen Sünden,
und frag' die Kollegen, wie sie das denn finden.*



Einladung

Seminar für Praxisabgeber und Sozietätenanbieter

**mit intelligenten kurz-
und mittelfristigen Lösungen!**

Wir laden Sie ein:

**am Samstag, den 06.03.2004
von 10.00 – 17.30 Uhr**

im demedis dental depot Dortmund
Oberste-Wilms-Str. 1, 44309 Dortmund-Brackel.

oder

**am Samstag, den 25.09.2004
von 10.00 – 17.30 Uhr**

im DDC Dentales Informations Center Düsseldorf
Emanuel-Leutze-Str. 1, 40547 Düsseldorf-Seestern

Referenten:

Dr. Uwe Schlegel, Köln, Rechtsanwalt. Tätigkeitsschwerpunkt
Arzt-/Zahnarzt-/Arbeitsrecht und Vertragswesen.

Bernd Schwarz, Mülheim/R. bzw. Christian Funke, Dortmund,
Steuerberater der ADVISA Wirtschaftsberatung GmbH/Steuerbera-
tungsgesellschaft für Heilberufe.

Stephan Schlitt, Düsseldorf, Bankfachwirt und Wiedelassungsberater
der demedis dental depot Düsseldorf, Spezialist für Praxisbewertung
und Existenzvermittlung.

Wir bitten für diese Veranstaltung um Anmeldung bis zum 25.02.04
(Dortmund) bzw. 15.09.04 (Düsseldorf) bei Herrn Stephan Schlitt via
Telefon 02 11/ 52 81-124, Fax 02 11/ 52 81-123 oder per @mail
an stephan.schlitt@demedis.com.

Der Veranstaltungsbeitrag inklusive Seminar Getränke und Mittagessen
beträgt 30,- Euro. Anfahrtsbeschreibung und detaillierte Seminar-
informationen erhalten Sie mit Ihrer Anmeldebestätigung.

Diskretion wird garantiert!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr demedis-Team.

Sollten Sie kurzfristig Beratungsbedarf haben, vereinbaren
Sie bitte mit Herrn Schlitt einen unverbindlichen Praxis-
besichtigungstermin.

demedis. Erfolg verbindet.



Bezirksstelle Aachen

60 Jahre

Dr. Dorit Karayannakos
Am Weißenberg 67
52074 Aachen
* 12. 3. 1944

81 Jahre

Dr. Fritz Lorenz
Krankenhausstraße 2
52525 Heinsberg
* 1. 3. 1923

83 Jahre

Dr. Franz Meuser
Leopoldskronenstraße 13 a
A-5020 Salzburg
* 17. 2. 1921

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Klaus-Dieter Pruin
Teutonenstraße 7
40545 Düsseldorf
* 5. 3. 1954

60 Jahre

Dr. Jochen Fabian
Friedrichstraße 170-172
42551 Velbert
* 15. 3. 1944

70 Jahre

Dr. Hans Schlüter
Drususallee 16-18
41460 Neuss
* 24. 2. 1934

81 Jahre

Dr. Joachim Prescher
Friedrich-Kreuz-Straße 16
41352 Korschenbroich
* 27. 2. 1923

83 Jahre

Dr. Adolf Sennewald
Pfalzstraße 33
40477 Düsseldorf
* 1. 3. 1921

Dr. Dr. Ferdinand Vogeler
Düsseldorfer Straße 159
40545 Düsseldorf
* 4. 3. 1921

89 Jahre

Dr. Waltraud Schöny
Friedrich-Lau-Straße 27
40474 Düsseldorf
* 2. 3. 1915

91 Jahre

ZÄ Hildegard Arndt
Am Wagenrast 25
40629 Düsseldorf
* 15. 3. 1913

94 Jahre

ZA Leo Schaffer
Oberkasseler Straße 61
40545 Düsseldorf
* 28. 2. 1910

WIR GRATULIEREN

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Michael Dinter
Varziner Straße 86
47138 Duisburg
* 27. 2. 1954

60 Jahre

Priv.-Doz. Dr. Dr. dent
Frank Barsekow
Tonhallenstraße 6
47051 Duisburg
* 28. 2. 1944

70 Jahre

ZA Hans-Reinhard Versteeg
Vorm Grindsbruch 56
47269 Duisburg
* 6. 3. 1934

75 Jahre

Dr. Joachim Eisenreich
Heideweg 9
47198 Duisburg
* 7. 3. 1929

89 Jahre

ZA Wilhelm Lösken
Mülheimer Straße 138
47057 Duisburg
* 5. 3. 1915

Bezirksstelle Essen

60 Jahre

Dr. Helmut-Walther Bernoth
Katharinenstraße 30
45131 Essen
* 11. 3. 1944

65 Jahre

ZA Metin Kuleli
Rüttenscheider Straße 63
45130 Essen
* 28. 2. 1939

Dr.-medic stom. (R)

Paul-Eduard Rösler
Altenessener Straße 379
45326 Essen
* 4. 3. 1939

75 Jahre

ZA Franz Dieter Stang
Altendorfer Straße 299 a
45143 Essen
* 5. 3. 1929

86 Jahre

ZA Egon-Georg Schott
c/o Ludgeri Altenheim
Propsteistraße 11-13
45239 Essen
* 23. 2. 1918

88 Jahre

ZA Walter Müller
Frintroper Höhe 11
45359 Essen
* 3. 3. 1916

94 Jahre

ZA Karl Mock
Am Stadtgarten 10
45276 Essen
* 4. 3. 1910

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Helmut Gerwe
Heidestraße 11
51147 Köln
* 18. 2. 1954

ZA Kurt J. Meyer

Marsiliusstraße 34
50937 Köln
* 21. 2. 1954

Dr. (H) Georg Havelland

Hindenburgstraße 2 a
53925 Kall
* 27. 2. 1954

Dr.-medic stom. (RO)

Dr.-medic/IMF Klausenburg

Marius Breazu
Kasemattenstraße 2
50679 Köln
* 3. 3. 1954

Dr. Peter Charap

Kaiser-Wilhelm-Ring 36
50672 Köln
* 5. 3. 1954

Dr. Dr. Joachim Rings

Rathausplatz 10
53604 Bad Honnef
* 7. 3. 1954

Dr. Paul-Wilhelm Hermsen

Kölner Straße 73
53913 Swisttal
* 12. 3. 1954

60 Jahre

ZA Dieter Vogel
Holzgasse 50
53721 Siegburg
* 17. 2. 1944

Dr. Franz Grommes-Stöckl

Luetticher Straße 11
50674 Köln
* 3. 3. 1944

Dr. Hartmut Marbach

Brücker Mauspfad 613
51109 Köln
* 4. 3. 1944

Dr. Benno Waldstett

Buchheimer Straße 61
51063 Köln
* 8. 3. 1944

Dr. Volker Sengewein

Hauptstraße 35 a
53343 Wachtberg
* 13. 3. 1944

65 Jahre

Dr. Hans-Herbert Meid
Aachener Straße 598
50933 Köln
* 1. 3. 1939

70 Jahre

Dr./Univ. Zagreb Josip Godec
Ringstraße 12
42929 Wermelskirchen
* 22. 2. 1934

Dr. Horst Gannott

Nauheimer Straße 13
50969 Köln
* 9. 3. 1934

75 Jahre

Dr. Gunivald Meilands
Buchfinkenweg 3
53123 Bonn
* 11. 3. 1929

81 Jahre

ZA Margret Janssen
Marienburgstraße 18
53757 Sankt Augustin
* 17. 2. 1923

Dr. Winfried Hellemann

Berliner Ring 24
53175 Bonn
* 14. 3. 1923

83 Jahre

Dr. Hiltrud Kiene
Rheingasse 2-6
50676 Köln
* 20. 2. 1921

Dr. Ursula Stiefelhagen

Im Auel 53
53879 Euskirchen
* 22. 2. 1921

Dr. Anny Pfeifer

Krieler Straße 85
50935 Köln
* 15. 3. 1921

84 Jahre

ZA Hans Jülich
Bernhardstraße 113
50968 Köln
* 2. 3. 1920

85 Jahre

Dr. Karl Heinz Refrath
Rudolf-Hahn-Straße 67 a
53225 Bonn
* 3. 3. 1919

89 Jahre

ZA Armin Roll
Baumschulallee 39
53115 Bonn
* 17. 2. 1915

ZA Martin Burgwinkel

Arminiusstraße 1 a
50679 Köln
* 28. 2. 1915

90 Jahre

Oberfeldarzt a. D. ZA
Alfred Voigtländer
Am Rehsprung 7
53757 Sankt Augustin
* 14. 3. 1914

91 Jahre

Dr. Wilhelm Dolfen
Schaesbergstraße 9
50354 Hürth
* 23. 2. 1913

96 Jahre

ZA Karl Breilich
Theodor-Heuss-Straße 3
53757 Sankt Augustin
* 4. 3. 1908

**Bezirksstelle
Krefeld**

60 Jahre

Dr. Norbert Bröcker
Kölnener Straße 8
41199 Mönchengladbach
* 23. 2. 1944

Dr. Hansjörg Matenaar
Beatrixstraße 12
47533 Kleve
* 8. 3. 1944

75 Jahre

Dr. Rita Hilgert-Averdick
Bismarckstraße 105
47799 Krefeld
* 2. 3. 1929

80 Jahre

Dr. Elisabeth Voigt
Hohen Dyk 116
47803 Krefeld
* 17. 2. 1924

81 Jahre

ZA Heinz-Gregor Schwake
Klosterweg 85
47574 Goch
* 18. 2. 1923

96 Jahre

Dr. Wilhelmine Sprothen
Thüringer Straße 30
41063 Mönchengladbach
* 16. 2. 1908

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

65 Jahre

Dr. Rüdiger Holzmann
Daniel-Schürmann-Straße 34
42853 Remscheid
* 11. 3. 1939

88 Jahre

Dr. Gerda Tunkel
Kaulbachstraße 23
42113 Wuppertal
* 25. 2. 1916

WIR TRAUERN



**Bezirksstelle
Aachen**

Dr. Erika Hakansson
Rathausstraße 49
5222 Stolberg
* 20. 1. 1945
† 23. 12. 2003

**Bezirksstelle
Duisburg**

Dr. Joachim Hahn
Breslauer Straße 16
45470 Mülheim
* 28. 7. 1947
† 24. 12. 2003

**Bezirksstelle
Köln**

ZÄ Lydia Pickardt
Friedrichstraße 4
51643 Gummersbach
* 17. 10. 1906
† 10. 12. 2003

Dr. Bodo Petelkau
Leuchterstraße 44
51069 Köln
* 16. 8. 1933
† 16. 12. 2003

Dr. Bernhard Klemke
Combahnstraße 23
53225 Bonn
* 18. 3. 1913
† 20. 12. 2003

Dr. Margot Jäger
Dürener Straße 330
50935 Köln
* 2. 9. 1925
† 30. 12. 2003

**Bezirksstelle
Krefeld**

Dr. Magda Hartmann-Haas
Urfstraße 113
41239 Mönchengladbach
* 2. 2. 1911
† 27. 9. 2003



Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Statt dessen können sie von nun an bei den zuständigen **Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf (Tel. 02 11 / 9 68 40)** angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, daß mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung. *Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit der KZV Nordrhein*

Impressum

47. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein.

Redaktionsausschuß:

Dr. Rüdiger Butz, Dr. Kurt J. Gerritz, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Dr. Uwe Neddermeyer
Telefon (02 11) 9 68 42 17, Fax (02 11) 9 68 43 32,
E-Mail: RZB@KZVNR.de

Zahnärztekammer Nordrhein, Karla Burkhardt
Telefon (02 11) 5 26 05 22, E-Mail: Burkhardt@zaek-nr.de.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation, Höherweg 278,
40231 Düsseldorf, Telefon (02 11) 73 57-0
Anzeigenverwaltung: Telefon (02 11) 73 57-5 68, Fax (02 11) 73 57-5 07
Anzeigenverkauf: Petra Hannen, Telefon (02 11) 7357-6 33
E-Mail: p.hannen@vva.de

Zur Zeit ist die Anzeigenpreislite Nr. 37 vom 1. Oktober 2003 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 € (inkl. 7 Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Intensiv-Abrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 12. März 2004
Samstag, 13. März 2004
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Novotel Düsseldorf, City-West
Niederkasseler Lohweg 179
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 04392

Teilnehmergebühr: EUR 190,00

Anmeldung und Auskunft:

nur bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. (02 11) 5 26 05 39
lehnert@zaek-nr.de

Programm:

1. Konservierend-chirurgische BEMA-Positionen, freie Vertragsgestaltung
2. Zahnersatzplanung und Abrechnung nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen
3. Die Abrechnung prophylaktischer Leistungen
4. Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich? Wirtschaftlichkeitsprüfung, Zufälligkeitsprüfung, Budget, HVM
5. Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
6. Wirtschaftlichkeitsprüfung und Stichprobe
7. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
8. Systematische Behandlung von Parodontopathien mit besonderer Berücksichtigung der vertragsrechtlichen Abrechnung

Seminarleitung: Dr. Hans Werner Timmers

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Mittagessen inkl. einem Getränk nach Wahl, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr per Verrechnungsscheck oder durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Eine Rückerstattung der Teilnehmergebühr ist bei Absage bis drei Tage vor Beginn der Veranstaltung in voller Höhe möglich. Bei später eingehenden Absagen muß die Zahnärztekammer Nordrhein leider einen Kostenanteil von EUR 50 einbehalten, da gegenüber dem Vertrags-hotel eine Bankett-Pauschale zu leisten ist. Der Kursplatz ist übertragbar. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Praxisgründungsseminar

Wirtschaftliche und vertragsrechtliche Aspekte bei der Praxisgründung Seminar für Assistentinnen und Assistenten

Termin: Freitag, 5. März 2004
Samstag, 6. März 2004
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Köln-Kongress, Gürzenich Köln
Martinstr. 29-37
50667 Köln

Kurs-Nr.: 04391

Teilnehmergebühr: EUR 190,00

Anmeldung und Auskunft:

nur bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. (02 11) 5 26 05 39, lehnert@zaek-nr.de

Programm:

1. Das Zulassungsverfahren
 - Zulassungskriterien
 - Ablauf der Sitzung etc.
2. Wirtschaftliche, rechtliche und steuerliche Aspekte der Praxisgründung
 - Finanzierung der Niederlassung
 - Praxisübernahme: Der angemessene Kaufpreis
 - Die laufenden Kosten einer Zahnarztpraxis
 - Arbeitsverträge des Zahnarztes
 - Prinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
 - Welche Investitionen sind wirtschaftliche sinnvoll?
 - Analysiertes Investitionsvolumen bei der Neugründung/Übernahme
 - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
 - Eine Modellrechnung
 - Steuerersparnis vor und während der Praxisgründung
 - Praxisräume im Eigentum des Zahnarztes
3. Vertragsrechtliche Gestaltung in der Zahnarztpraxis
 - Mietvertrag
 - Arbeitsvertrag
4. Praxisgerechter Umgang mit den gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung
5. Das Versorgungswerk der Zahnärzte in Nordrhein (VZN)

Seminarleitung: Dr. Hans Werner Timmers

Werbung gibt's
an jeder Ecke.
Blut nicht.



Termine und Infos 0800 1194 11 oder www.DR.K.de

Brasilianische Impressionen

Ein Zahnzieher als Nationalheld

Brasilien ist nach Fläche und Einwohnern das fünftgrößte Land der Welt. Etwa 170 Millionen Einwohner bevölkern auf 8,5 Millionen Quadratkilometern ein Gebiet, das so groß ist wie ganz Europa.

Das Amazonas-Tiefbecken macht ungefähr ein Drittel der Fläche des Landes aus und ist das größte zusammenhängende tropische Waldgebiet der Erde – ein riesiges Reservoir für Heil- und Nutzpflanzen.

Anders als in europäischen Wäldern, die oft zu Forstmonokulturen degradiert sind, ist im tropischen Regenwald die Artenvielfalt groß. Auf einem Hektar findet man mehr als 500 verschiedene Baumarten. Etwa ein Drittel aller in Medikamenten enthaltenen Wirkstoffe stammen aus tropischen Heilpflanzen, und dieses Potenzial ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Ein Dutzend Nahrungspflanzen sichern heute 90 Prozent der Welternährung, davon sind die Hälfte Abkömmlinge tropischer Pflanzen, wie etwa Reis, Mais oder

Maniok. Fachleute kalkulieren, daß man mit Arten aus den Regenwäldern die Anzahl der Nutzpflanzen verdoppeln könnte. Auch Duftstoffe und Essenzen für Parfüms können gewonnen werden. Eine Studie weist nach, daß innerhalb von 50 Jahren dreimal mehr Geld durch



Der Gummibaum dient der Latexgewinnung. Latex ist heute noch von großer Bedeutung, auch in der Medizin.



Das Amazonasgebiet ist ein riesiges Reservoir für Heil- und Nutzpflanzen.

natürliche Nutzung als durch Raubbau zu erzielen ist.

Der Name Brasilien leitet sich vom Brasilholz (pau brasil) ab, das hier in großen Mengen wuchs und dessen rote Farbe an die Feuerglut (brasa) erinnert. Dieses Holz gewann als Färbemittel in der Textilmanufaktur große Bedeutung.

Brasilien wurde erst am 22. April 1500 von dem Portugiesen **Pedro Alvares Cabral** entdeckt. Bereits vor 12 000 Jahren war das brasilianische Territorium von Eingeborenen besiedelt worden, die als Jäger und Sammler aus Asien über die Bering-Landbrücke und Nordamerika eingewandert waren. In der Geschichte des Landes nach 1500 war Portugal die überragende, aber nicht die einzige europäische Macht mit Kolonialinteressen.

Bereits 1533 baute man zur Steigerung der Zuckerprodukte die erste Zuckermühle. Der Zuckerrohranbau warf große Gewinne ab. Er weckte noch stärker als der Abbau des Brasilholzes wirtschaftliche Interessen anderer europäischer Nationen.

Die Seemächte England, Holland, aber auch Frankreich versuchten an der brasilianischen Küste Fuß zu fassen. Die völkerrechtliche Legalisierung ihrer Kolonialisierung leiteten Portugiesen wie Spanier von einem päpstlichen Schiedsspruch ab.

Dieser kümmerte Holland überhaupt nicht, das sich im 17. Jahrhundert anschickte, die spanisch-portugiesische Doppelmonarchie als führende See-



Der tropische Regenwald überwältigt durch seine Artenvielfalt.



Eine Siedlung am Amazonas. Das Amazonasgebiet ist ideal für die Sammler- und Jägersgesellschaft der Indianer.

Kunst und Wissenschaft sowie durch religiöse Toleranz. Während seiner Regierungszeit im calvinistisch-protestantischen Neu-Holland konnten sowohl portugiesische Juden als auch brasilianische Katholiken zur Ansiedlung in Recife ermutigt werden. Je augenfälliger der deutsche Graf Moritz von Nassau seine Macht vergrößerte, um so mehr mißtrauten ihm die Krämerseelen in den niederländischen Kontoren der Westindischen Kompanie. Von Nassau trat schließlich 1644 von den ständigen An-

und Handelsmacht Europas abzulösen. Mit der Gründung der Niederländisch-Westindischen Kompanie im Jahre 1621 strebten die Niederländer die Vormacht in ganz Amerika an. Schon 1630 wurde zunächst Olinda, dann Recife erobert. Nach und nach dehnten die Holländer ihre Herrschaft entlang der Küste des brasilianischen Nordostens aus. Als **Graf Moritz von Nassau-Siegen** 1637 den Oberbefehl über die Kolonie von Neu-Holland erhielt, dehnte er den niederländischen Einflußbereich noch weiter aus. Nur die Eroberung der damaligen brasilianischen Hauptstadt Salvador da Bahia im Jahre 1638 mißlang ihm.

Staatsmännische Weisheit bewies Moritz von Nassau durch geschickte Verständigungspolitik, Förderung von



Im brasilianischen Regenwald leben noch autochthone Volksgruppen, deren Vorfahren seit 12 000 Jahren den südamerikanischen Kontinent besiedeln.



feindungen zermürbt zurück. Keiner seiner niederländischen Nachfolger zeigte auch nur annähernd sein diplomatisches Geschick und seine staatsmännische Größe.

Ab 1645 wurde Recife belagert. In zwei Entscheidungsschlachten wurden die Holländer vernichtend geschlagen. Im Frieden von Den Haag erkannten die Niederländer die portugiesischen Eroberungen in Brasilien an. Portugal ver-

In diesem Palast in Recife residierte im 17. Jahrhundert der deutsche Graf Moritz von Nassau-Siegen als Oberbefehlshaber über die Kolonie von Neu-Holland.

Während der Herrschaft der Niederländer wurden Kanäle angelegt und Brücken gebaut. Diese Häuserzeile in Recife erinnert noch heute an die Holländer.

pflichtete sich für die folgenden 16 Jahre zur Zahlung einer Entschädigung in „barem Geld, Salz, Zucker und Tabak“ an die Niederländer. Portugal hatte fortan seine Macht in Südamerika gefestigt, verlor aber die südostasiatischen Gewürzinseln an die Holländer. Der Versuch, Pfeffer, Gewürznelken und Zimt am Amazonas anzubauen, mißlang. Nur Kakao konnte in Plantagen erfolgreich gezo-gen werden.

Der erste Versuch, die Unabhängigkeit von Portugal zu erlangen, ging als Verschwörung von Minas (Inconfidência Mineira) in die Geschichte ein. Anführer war **José da Silva Xavier**, nach seinem Beruf tiradentes (Zahnzieher) genannt. Der Aufstand begann 1789, und die Beteiligten bildeten einen Querschnitt durch alle Bevölkerungsschichten: Beamte, Offiziere, Geistliche, Richter und einfache Bürger riefen zum Widerstand gegen die ausbeuterische Kolonialmacht auf. Die Aufständischen wurden



jedoch verraten, verhaftet und 1792 verurteilt. Tiradentes da Silva wurde in Rio de Janeiro als einziger der Verschwörer hingerichtet. Sein Kopf wurde ausgestellt, und der „Zahnzieher“ wurde zum Märtyrer für die Freiheit Brasiliens.

In dieser bewegten Zeit unternahmen die bayerischen Wissenschaftler **Johann Baptist von Spix** (Zoologe) und **Carl Friedrich Philipp von Martius** (Botaniker) die bedeutendste Forschungsreise durch Brasilien. Von 1817 bis 1820 studierten sie intensiv Amazonien und die dort lebenden Indianerstämme und begründeten eine der herausragendsten ethnographischen Sammlungen.

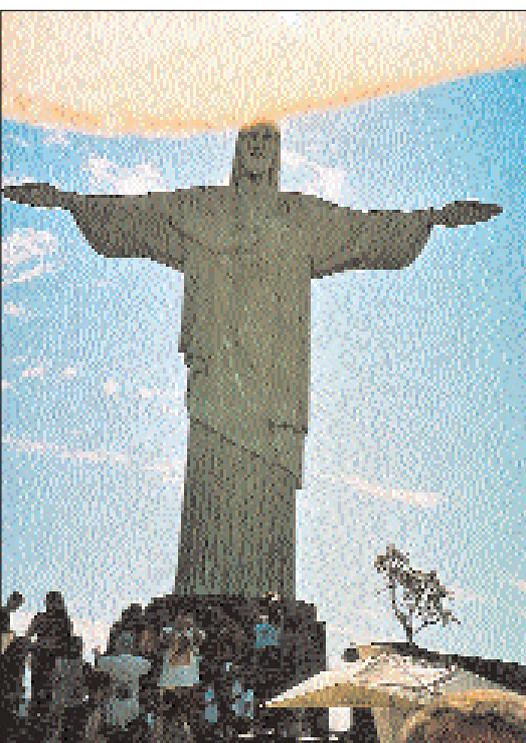
Heute ist Brasilien als demokratisches Land in 26 Bundesstaaten plus dem Bundesdistrikt Brasilia (Hauptstadt) unterteilt. Das Parlament setzt sich aus dem Abgeordnetenhaus mit 513 für vier Jahre gewählten Mandatsträgern und dem Senat mit 81 für acht Jahre gewählten Senatoren zusammen. Brasilien ist eine Präsidialrepublik, die dem auf vier Jahre direkt gewählten Präsidenten große Vollmachten einräumt.

Die Präsidentschaftswahlen im Oktober 2002 gewann mit **Luis Inacio da Silva**, genannt Lula, erstmals seit 40 Jahren wieder ein Kandidat der Linken. Der ehemalige Metallarbeiter und Gewerkschaftsführer aus São Paulo besitzt vor allem das Vertrauen der unterprivilegierten Massen, die etwa zwei Drittel der Brasilianer bilden. Lula gilt als gemäßigt und weitsichtig. In seinem Programm steht auch die Reform des Gesundheitswesens in Brasilien. In der Schönheitschirurgie sind brasilianische Ärzte weltweit führend, die Masse der

Bevölkerung leidet jedoch an der miserablen ärztlichen Versorgung.

In der Zahnheilkunde stehen staatliche Kliniken und Praxen den privat-zahnärztlichen Praxen gegenüber. Wer sich in die staatlichen Versorgungszentren begibt, muß sich auf lange Wartezeiten einrichten und erhält auch dann nur das Allernotwendigste. Schneller und besser funktionieren die zahnärztlichen Privatpraxen. Hier bekommt man in der Regel sofort Untersuchungs- und Behandlungstermine, muß die Rechnungen aber selbst bezahlen. Der Standard entspricht vor allem in den Großstädten europäischem Niveau.

Dr. Kurt J. Gerritz



In Rio de Janeiro wurde der Zahnzieher José da Silva Xavier hingerichtet. Er gilt heute als Märtyrer für die Freiheit Brasiliens. Auf dem Bild die Christus-Statue auf dem Corcovado – neben dem Zuckerhut das Wahrzeichen der Stadt.

Fotos: R. Gerritz

**Schnellstmöglich und supergünstig
gutgehende Zahnarztpraxis wegen dringenden Umzug bis zum 31. 3. 2004 abzugeben:**
108 m², 3 Behandlungszimmer, niedriger Mietpreis, zentral in der Kreisstadt Mettmann, (15 km von Düsseldorf und Wuppertal) zum Schnäppchenpreis zu verkaufen.
Tel. 01 63 / 2 56 71 40

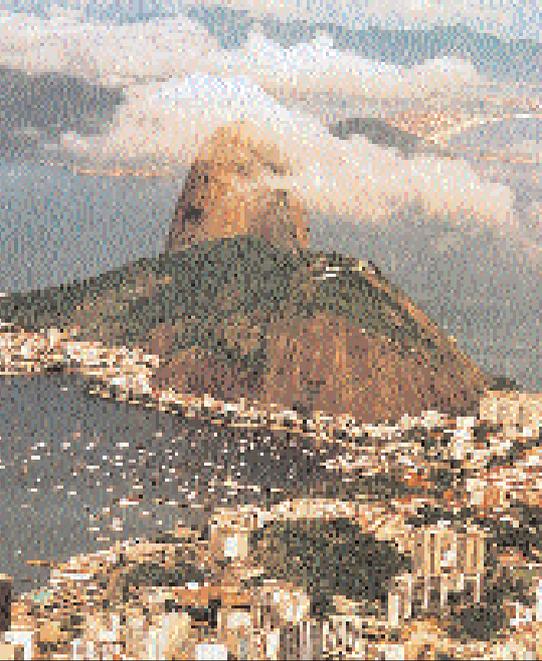
Qualified dentists required for practices in Southern England for at least a two-year period.

Dentists annual income amounts on average to Euro 95 000
(dentists share about 50% of the practices income).

Must be EU residents and hold a recognised EU dental qualification. Also must speak English well and have a positive work attitude.

Help will be provided in finding a house.
Help will also be available for English language courses on request.

Dentists interested in applying or getting more information should call Justine King on
0044-77094-55379 or see
www.adpco.net



Heute ist Brasilien ein demokratischer Staat. Die Bevölkerung setzt sich aus den verschiedensten Ethnien zusammen: 53 % Weiße (davon 3 % deutscher Herkunft), 34 % Mulatten und Mestizen, 11 % Schwarze und 2 % Sonstige, zu denen 300 000 indianische Ureinwohner zählen. Im Hintergrund: Eines der Wahrzeichen von Rio de Janeiro, der Zuckerhut – garantiert nicht kariogen.



Selbst bei den Vogelmenschen fallen neben dem prächtigen Schmuck die blendend weißen Zähne auf. Im Gegensatz zu den Vogelarten ist Bleaching bei den Tänzerinnen in.



Die berühmten Piranhas bevölkern den Amazonas und seine zahlreichen Nebenflüsse. Der rote Piranha soll besonders blutrünstig sein. Selbst dieses präparierte Exemplar flößt der kleinen Luisa noch Furcht ein.



Dieser Straßenjunge in Recife hat noch gute Zähne. Für Süßigkeiten gibt es kein Geld. Der Lebensunterhalt ist schwierig, oft stehen nicht mehr als zwei US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Man sieht allerdings kaum übergewichtige Kinder wie in unserer westlichen Überfluggesellschaft.



Anders Roberto aus Rio de Janeiro. Er verdient seinen Lebensunterhalt durch Gelegenheitsarbeiten im Hafen und als Kofferträger. Er kann sich einen Besuch beim Zahnarzt und Zahnersatz nicht leisten. Der staatliche zahnärztliche Gesundheitsdienst kann seine Probleme nicht lösen.



Man glaubt es kaum. Was wie Hobelspäne aussieht, heißt Juá und ist ein Zahnpflegemittel aus dem tropischen Regenwald. In Wasser aufgelöst schäumt es wie Zahnpasta und reinigt die Zähne.



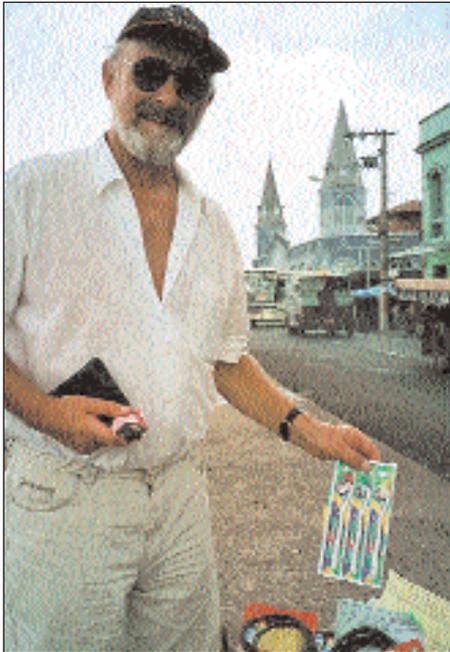
Maria aus Bahia ist stolz auf ihre Zähne. Sie hat einen guten Job und einen Zahnarzt in Salvador. Tägliche Zahnpflege und professionelle Zahnreinigung sind ihr nicht fremd.



Der Jaguar ist das größte Raubtier auf dem südamerikanischen Kontinent. Mit seiner Erscheinung und seinen furchterregenden Reißzähnen spielt er natürlich beim farbenprächtigen Boi-Bumba-Festival die Hauptrolle.

Wer als Zuschauer beim Boi Bumba-Spektakel teilnehmen will, dem bleibt dieser Eingang nicht erspart: Es handelt sich um ein überdimensionales Raubtiergebiß.





Zahnbürsten werden – wie hier in Belém – sogar auf der Straße angeboten. Prävention und Zahnpflege werden in einem Land wie Brasilien groß geschrieben, weil für viele die kurative Zahnbehandlung nicht erschwinglich ist.



Bei der abendlichen Vorstellung im Theater von Parintins glänzt Carmen nicht nur durch ihr farbenprächtiges Kostüm und ihr strahlendes Lächeln mit einem tadellosen Gebiß, sondern auch durch ihr temperamentvolles „Caprichoso“

beim Boi Bumba, einer Zelebration von Karneval. Unter rhythmischen Klängen werden brasilianische Legenden und Themen aus dem Regenwald tänzerisch dargeboten.



Die kleine Krankenstation in Anavilhanas am Amazonas ist spartanisch, aber sauber eingerichtet. Das Bevölkerungswachstum ist sehr dynamisch, viele Familien haben sechs bis acht Kinder. Trotzdem gehört Brasilien zu den Staaten mit der geringsten Bevölkerungsdichte.



Wer im Amazonasgebiet Zahnschmerzen hat, muß in die nächste Stadt. In Parintins, einer Stadt mit 30 000 Einwohnern, praktizieren zwei Zahnärzte. Die Entfernung Manaus – Parintins beträgt 388 N/MS (Seemeilen). Dort praktiziert in der Rua Benjamin da Silva Dr. Paolo M. S. Filho.



Im Hafen von Manaus liegen viele Boote, die oft tagelang über den Amazonas tuckern. Im Hintergrund das Kreuzfahrtschiff MS Silver Wind, das für die Fahrt nach Rio de Janeiro 15 Tage braucht.



Dr. Willem Liebenberg ist Schiffsarzt auf der MS Silver Wind. Er ist gebürtiger Südafrikaner und möchte unbedingt nach Kanada auswandern, da er im schwarzregierten Südafrika „die falsche Haut“ hat.

Fotos: R. Gerritz



Kollege Paolo M. S. Filho hat in Rio de Janeiro studiert. Für eine Kunststoff-Füllung nimmt er 20 US-Dollar. Seine Praxis besteht aus drei Räumen. Sein Behandlungszimmer ist mit einer gut funktionierenden Einheit und einem Arbeitsplatz für Schreiarbeiten ausgestattet. Im Hinterzimmer ist ein zahntechnisches Labor untergebracht. Im Wartezimmer wartet Carmen, die sich für ihren Auftritt als Tänzerin beim Boi Bumba die Zähne überprüfen läßt.



Und das ist die Assistentin von Dr. Liebenberg. Operationen, auch zahnärztliche Eingriffe, können im Schiffshospital nicht durchgeführt werden.

Bis Mai 1888 wurden auf diesem Platz in Olinda bei Recife Sklaven feilgeboten. Kriterien beim Kauf eines männlichen Sklaven waren: Alter, ein kräftiger Rücken und gute Zähne.



Landschaftspark Duisburg-Nord

Leuchtende Metamorphose Industrie – Landschaft

Der RZB-Freizeitipp stellt monatlich Ausflugsziele aus der Umgebung vor. Im nächsten Heft: Rheinisches Landesmuseum, Bonn

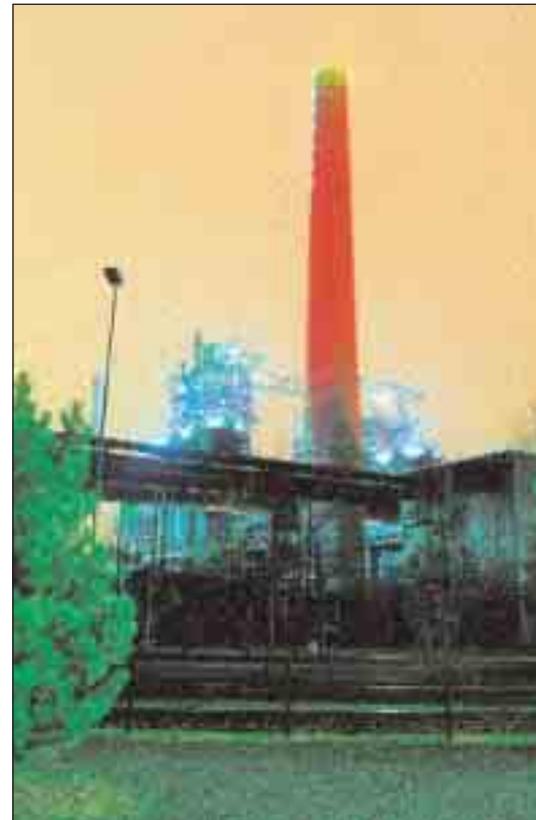
Wer schon einmal am Wochenende bei Dunkelheit auf der A 42 oder der A 59 das Autobahnkreuz Duisburg-Nord überquert hat oder über die B 8 nach Dinslaken gefahren ist, dem sind die farbenprächtig beleuchteten Schornsteine und Hochöfen im Landschaftspark Duisburg-Nord wohl bereits bekannt. Hier fanden sich im Dezember 2003 zahlreiche Zahnärzte und ihre Mitarbeiterinnen ein, um sich in der Gebläsehalle über den neuen Bema zu informieren (vgl. S. 70). Die neoromanischen Rundbogenfenster und die umlaufenden Ornamente des Dampfgebläsehauses sind typisch für den historisch-repräsentativen Baustil, der in der Gründungsphase des Meidericher Werkes Anfang des vorigen Jahrhunderts üblich war. Für das große Kulturfestival „Ruhr-Triennale“ wurde die Gebläsehalle im vorigen Jahr zu einem Schauspielhaus mit fester Bühne und Platz für 500 Besucher ausgebaut.

Kunstlicht – im wahrsten Wortsinne

Schon aus mehreren Kilometern Entfernung weisen die drei Schornsteine mit ihren roten, blauen und grünen Neonringen den Weg ins ehemalige Hüttenwerk Meiderich. Immer freitags, samstags, sonn- und feiertags sind außerdem auch Plätze und Gebäude, Rohrleitungen und Stahlkonstruktionen der riesigen Anlage beleuchtet. Mit Einbruch der Dunkelheit beginnt an und um die feurigen Öfen die bunte Lightshow, die der englische Lichtkünstler Jonathan Park 1996 entworfen hat. Fast eine halbe Stunde dauert es, bis die 400 Scheinwerfer und Flutlichter hochgefahren sind, eine eindrucksvolle Inszenierung, deren Ablauf von 126 Schaltkreisen gesteuert wird. Wer hier aber erst nach Einbruch der Dunkelheit vorbeischaut, verpaßt auch sonst einiges.

Theater, Musik, Sport und vieles mehr

Auf dem 200 Hektar großen Gelände im Norden Duisburgs wurden vorbildhaft gleich zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten ausgedienter Industrieanlagen



Immer freitags, samstags, sonn- und feiertags strahlen mit Einbruch der Dunkelheit Anlagen und Schornsteine in leuchtenden Farben.

verwirklicht. Wo einst die Hochöfen 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr brannten und von 1903 bis 1985 37 Millionen Tonnen Eisen verhüttet wurden, entstand in den neunziger Jahren eine weltweit nahezu einmalige Parklandschaft, die zugleich nicht nur den



Die bunte Lightshow des englischen Lichtkünstlers Jonathan Park bewirkte 1996 ein gewaltiges Echo in den Medien.



Taucher nutzen den mit 20 000 Kubikmeter Wasser gefüllten Gasometer als Trainingszentrum.

Jüngeren ein Stück Geschichte ihrer Region vermittelt.

In den ausgedienten Industriehallen finden regelmäßig Kulturveranstaltungen statt: von großen Ausstellungen über Konzerte und Tanzfestivals bis zu Opernaufführungen. Die 170 Meter lange, 35 Meter breite und etwa 20 Meter hohe Kraftzentrale – sie entstand zwischen 1906 und 1911 – ist einer der eindrucksvollsten Veranstaltungsorte der Region. Das Hauptschalthaus beherbergt ein Restaurant, im Spätsommer verwandelt sich die Gießhalle des Hochofens 1 in ein Open-Air-Kino. In den ehemaligen Erzbunkern wurden attraktive Klettergärten geschaffen, ein Gasometer wurde zu einem Tauch-Trainingszentrum umgestaltet.



Fast eine halbe Stunde dauert es, bis die 400 Scheinwerfer und Flutlichter hochgefahren sind.



Der verlassene Erztransporter wird mehr und mehr von Moos überwachsen.

Hauptweg ist die Anlage aber erst im Werden begriffen. Ein paar Schritte weiter lauert nämlich die über Jahrzehnte gewachsene „Wildnis“, ein Stück Urwald unweit vom Großstadtdschungel. Ursprünglich befanden sich hier Gärten, die durch den Autobahnbau von den Wohngebieten abgeschnitten wurden. Nach dem Abriß der Gartenhäuser blieb das unzugängliche Gelände lange Zeit sich selbst überlassen. Es verwilderte, mit der Zeit entstand ein dichtes, undurchdringliches Wäldchen. Viele Samen kamen mit dem Erz aus aller Welt nach Duisburg und wurden hier heimisch. Im dichten Bewuchs aus Holunder, Weißdorn, Weiden und Brom-

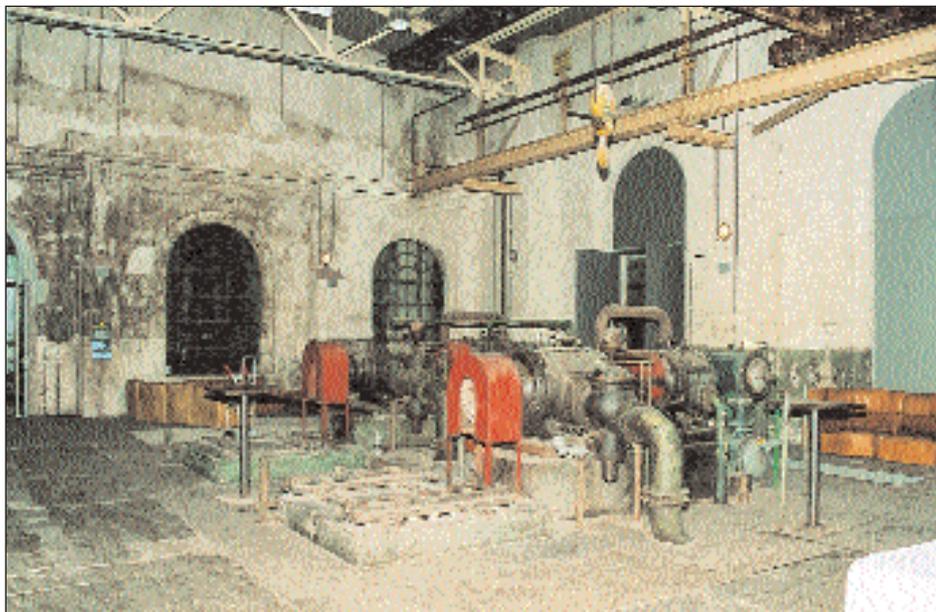
Landschaft im Wachsen

August Thyssen ließ ab 1901 in Meiderich nahe bei bereits früher erworbenen Kohlefeldern ein Hochofenwerk bauen. Der Verbund von Kohle, Koks, Erz und Roheisen wird demonstriert durch eine Hängeseilbahn, die den Koks von der benachbarten Kokerei Friedrich Thyssen 4/8 direkt zu den fünf Meidericher Hochöfen transportierte. 1985 mußte das Werk dann wegen der Überkapazitäten auf dem europäischen Stahlmarkt stillgelegt werden.

Im Kontrast zur alten Industrie stehen unter dem Motto „Junges Grün zwischen alten Industrie-Kathedralen“ erst vor wenigen Jahren gepflanzte Bäume eines Landschaftsparks. Nur an einigen



Der Deutsche Alpenverein baute einen Teil der Erzbunkeranlage zu einem Klettergarten aus.



Kaum zu glauben, daß so die Aussicht aus einer gutbestückten Bar aussehen kann.

beeren leben und brüten heute zahlreiche Vogelarten, sogar Nachtigallen. Insgesamt 1 800 Tier- und Pflanzenarten zählten Wissenschaftler im Juni 2001 beim „GEO-Tag der Artenvielfalt“. Erstaunlich und eindrucksvoll, wie rasch die Natur ihren Lebensraum zurückerobert.



Stammgäste: Rentner Ewald van Aalten ist nicht der einzige, der seinen Enkel regelmäßig durch die Anlagen führt, in deren Zentrale er bis 1985 arbeitete.

Ferienhaus Südholland

Kollege vermietet in den Sommerferien gemütl. FH: 2 Schlafz., gr. Wohnz., offene Küche mit Spülmasch./Mikrow., möbl. Terasse, 5 Min. z. Strand, 650,- Euro/Wo., Tel. 026 32 / 49 47 71 oder -49 47 43

Gruseln erlaubt

Besucher, die nur bei Sonnenschein durch die Anlage wandern, sie mit dem Fahrrad durchqueren oder bei Nacht von fern die Lichtinstallation bewundern, verpassen einiges: In der Dämmerung verwandelt sich die gewaltige Anlage mit verlassenen Eisenbahnwaggons, rostigen Stahlkonstruktionen, düsteren Betonbunkern und verwitterten Ziegelmauern in eine riesige Geisterbahn. Wer aus dem von der Lichtinstallation beleuchteten Vorplatz heraustritt oder sich gar in die Kletteranlage im Bunkerfeld verirrte, dem geht wohl bald der eine oder andere kalte Schauer über den Rücken. Zwischen uraltem Gemäuer liegen merkwürdige dunkle Wasserbecken und Wasserläufe, riesige verrostete Stahlplatten bedecken die Mitte eines Platzes, der von hohen Maschinentürmen und bedrohlich wirkenden Motoren begrenzt ist. Vollerorts ver-



Nicht nur im Restaurant im Hauptschaltheus ist die ursprüngliche Funktion des Gebäudes kaum zu übersehen.

Fotos: Neddermeyer

decken Kletterpflanzen und Moos bereits Stahl und Beton. Wenn sich dann noch plötzlich eine Gruppe von Tauchern in voller Montur aus dem Schatten des Gasometers löst ...

Dr. Uwe Neddermeyer

Landschaftspark Duisburg-Nord,
Emscherstraße 71, 47137 Duisburg,
Tel. (02 03) 4 29 19 42

Die Licht-Installation beginnt computer-gesteuert mit Einbruch der Dämmerung im Winter zwischen 17 und 18 Uhr, im Sommer deutlich später, Ende Juni etwa um 22.30 Uhr. Vollprogramm Freitag bis Sonntag und an Feiertagen.

Regelmäßige Führungen für Erwachsene und für Kinder (im Februar jeweils ab 18.30 Uhr), Termine unter (02 03) 4 29 19 42 oder info@tour-de-ruhr.de.

Anfahrt über A 42, Ausfahrt DU-Neumühl, B 8 Richtung DU-Zentrum, rechts in die Emscherstraße einbiegen.

FÜR SIE GELESEN

Zwei Zahnärzte protestieren mit Kassenhäuschen gegen Praxisgebühr

Mit einem Kassenhäuschen vor der Eingangstür haben zwei Zahnärzte aus dem hessischen Ort Romrod im Vogelsberg gegen die neue Praxisgebühr protestiert. Eine Sprechstundenhilfe saß am Montag, dem 5. 1. 2004 in dem Holzverschlag und kassierte von den Patienten die seit dem 1. Januar vorgeschriebenen zehn Euro. „Die Gebühr ist

Schwachsinn und entlastet das Gesundheitswesen nicht“, sagte einer der beiden Mediziner, Helmut Hansen. Wegen der hohen Verwaltungskosten bleibe am Ende kaum Geld übrig.

Die Gebühr gehe zudem an die Krankenkassen und nicht an die Ärzte, obwohl die den „Ärger und Aufwand“ hätten. „Wir sollen eigentlich die Patienten behandeln“, sagte der 55 Jahre alte Hansen. „Daß wir jetzt Geldeintreiber sind, war nicht vorgesehen.“

dpa

Der Mund dient der Sprachbildung und der Ernährung. Somit steht intakte Mundgesundheit nicht nur für problemlose Kommunikation, sondern auch für vollendeten Speisegenuß.

In der Erkenntnis, daß viele Kolleginnen und Kollegen wahre Feinschmecker und auch Hobbyköche sind, wollen wir in dieser Rubrik erprobte Rezepte von Kollegen für Kollegen veröffentlichen und zum Nachkochen ermuntern. Gleichzeitig bitten wir die Köchinnen und Köche unter Ihnen, der RZB-Redaktion eigene bewährte Kochrezepte zur Veröffentlichung einzureichen!

In dieser Ausgabe

Ratatouille *Provenzalischer Gemüseauflauf*

Zutaten für sechs Personen:

250 g Zwiebeln
5 EL Olivenöl
500 g gemischtes Hackfleisch
3 Knoblauchzehen
2 EL Tomatenmark
1/2 EL Paprika edelsüß
200 cl Rotwein
Salz, 1/2 TL Rosenpaprika
1 EL Zucker, 200 g Reis
1 (200 g) rote Paprikaschote
1 (150 g) grüne Paprikaschote
1 Bund krause Petersilie
1 Zweig frischer Rosmarin (oder
1 EL getrocknete Rosmarinnadeln)
2 (400 g) Fleischtomaten
1 (250 g) Aubergine
1 (200 g) Zucchini
1/2 (300 g) Salatgurke
6 Eier, 200 g süße Sahne
125 g Gruyère

Vorbereitungszeit: 70 Minuten. Die Arbeit ist am geselligsten im Kreis der Gäste zu bewältigen.

Garzeit: 70 Minuten

Zwiebeln pellen und würfeln, in 3 EL Öl glasig werden lassen. Hackfleisch zerkrümeln und darin unter Rühren anschmoren. Knoblauchzehen durchpres-



sen und zugeben, Tomatenmark und süßen Paprika unterrühren, Wein zugeießen und das Hackfleisch bei mittlerer Hitze durchschmoren, dann mit Salz, scharfem Paprika und Zucker würzig abschmecken.

Hackfleisch in eine flache Auflaufform (2,5 l Fassungsvermögen) geben und auf den Boden verteilen. Reis 5 Minuten in kochendem Salzwasser vorgaren und in 2 El mäßig heißem Öl wenden, bis alle Körner mit Fett überzogen sind. Paprikaschoten der Länge nach in Sechstel schneiden und waschen. Zwei Spalten roten und grünen Paprika fein würfeln, zum Reis geben und kurz mit andünsten. Gehackte Petersilie und die zerkleinerten Rosmarinnadeln untermi-

schen und auf das Hackfleisch schichten.

Tomaten einritzen, Stielansätze heraus-schneiden. Tomaten brühen, abschrecken, häuten und in dicke Scheiben schneiden. Aubergine und Zucchini waschen und schräg in 1/2 cm dicke Scheiben schneiden, beide Gemüse 3 Minuten in stark gesalzenem Wasser vorgaren. Salatgurke schälen und in 1/2 cm dicke Scheiben schneiden, Paprikaspalten je einmal quer halbieren.

Die Gemüsescheiben in Reihen fast senkrecht und so dicht wie möglich in den Reis stecken. Eier mit Sahne verrühren und leicht salzen, die Hälfte davon über das Gemüse gießen. Im Backofen bei 200 Grad (Gas 3) zugedeckt auf der untersten Einschubleiste 30 Minuten backen. Inzwischen Käse fein raffeln und mit der restlichen Eiersahne verrühren. Den Auflauf aus dem Ofen nehmen, die Mischung über die Gemüse gießen. Die offene Form auf der mittleren Einschubleiste in den Ofen schieben, den Auflauf weitere 40 Minuten backen.

Dazu paßt ein kräftiger roter französischer oder italienischer Landwein.

Viel Spaß bei der Zubereitung und guten Appetit!

Dr. Rüdiger Butz



Fotos: Butz

FÜR SIE GELESEN

Kur im Fünf-Sterne-Hotel – auf Krankenschein

Wer möchte nicht in einer Krankenkasse versichert sein, in der selbst Kosten für chinesischen Tee oder Aspirin erstattet werden? Diese Sonderbehandlung ließ die Bayer Betriebskrankenkasse bis zum Jahr 2003 offenbar einer auserwählten Versichertenschar zukommen. Die Kölner Staatsanwaltschaft jedenfalls ermittelt unter dem Vorwurf der Untreue gegen die in den Ruhestand gegangene oder ausgetauschte alte Führungsriege. Anfang Dezember 2003 wurde die Betriebskrankenkasse durchsucht. Derzeit wird das umfangreiche Material aus den Jahren 1997 aufwärts ausgewertet, erklärt Staatsanwaltschafts-Sprecherin Regine Appenrodt.

Rund 250 prominente Bayer-Mitarbeiter – vermutlich von Leitenden Managern bis zum Betriebsrat – sollen sich ihrer exponierten Stellung erfreut haben: versichert als Kassenpatient, bei Leistungen wie für einen Privatpatienten. Sie sollen in der unter Verschluss gehaltenen „Sonderdienststelle 91“ geführt worden sein. Bei einer Prüfung im Sommer 2000 ist dies offenbar dem Bundesversicherungsamt als Aufsichtsbehörde aller Krankenkassen aufgefal-

len. Eine Kopie dieses Berichtes, den die Behörde „wegen laufender Ermittlungen“ nicht herausgeben will, hat Rüdiger Keim in den Händen. Dem 1999 als Vorstands-Vize ins Kassen-Boot Gekommenen war fristlos gekündigt worden, als er, wie er behauptet, die Unregelmäßigkeiten intern weiter meldete. Auch gegen ihn hatte die Staatsanwaltschaft zunächst ermittelt, das Verfahren aber Mitte November eingestellt.

Weitere Vorwürfe gegen die Krankenkasse: Die Ehefrauen der Privilegierten sollen gleich mitversichert worden sein, ohne die Frage nach einem eigenen Einkommen zu stellen – wohl aus Angst, die gut verdienenden Bayer-Mitarbeiter an private Krankenversicherer zu verlieren, sagt Keim. Auch dem geht die Staatsanwaltschaft nach.

Eifrig soll die Bayer BKK, die rund 500 000 Versicherte hat, Kuraufenthalte in Fünf-Sterne-Hotels im italienischen Montegrotto genehmigt haben, oft auch für die Ehefrau gleich mit. Bei 58 Stichproben sollen die Mitarbeiter des Bundesversicherungsamtes Mängel entdeckt haben: Kosten von nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten oder für den Heilpraktiker wurden demnach erstattet, außerdem Besuche bei Ärzten oder Krankenhäusern, die keine Kassenzulassung hatten.

Mit Hilfe dieses „großzügigen Bewilligungs- und Erstattungsverfahrens“, wie es das Bundesversicherungsamt bei seiner Prüfung festgestellt haben soll, seien die Mitarbeiter intern zu „Stillschweigen über die Entscheidungen“ verpflichtet worden. Karl Josef Ellrich, Verwaltungsrat der Bayer BKK, dementierte die Vorwürfe gestern teilweise. So habe sich die Summe für zu Unrecht erstattete Leistungen in der sogenannten Sonderdienststelle auf gerade mal 8 500 Mark belaufen.

Rhein. Post, 6. 1. 2004

Zwei Millionen Zahnfüllungen

Zahnärzte, so Dr. Kurt Gerritz (Voerde) vom Freien Verband Deutscher Zahnärzte, haben im Bereich Nordrhein im vergangenen Jahr für rund 40 Millionen Euro Leistungen erbracht, die ihnen von den gesetzlichen Krankenkassen wegen der gesetzlich verordneten Budgetierung nicht vergütet wurden. Das sind vier Prozent des gesamten Budgets und entspricht dem Wert von rund zwei Millionen einfachen Zahnfüllungen, wie Gerritz vorrechnet.

NRZ, 17. 1. 2004

Zulassungsausschuß Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2004

Mittwoch, 25. Februar 2004

Mittwoch, 31. März 2004

Mittwoch, 28. April 2004

Mittwoch, 26. Mai 2004

Mittwoch, 23. Juni 2004

Mittwoch, 21. Juli 2004

Mittwoch, 22. September 2004

Mittwoch, 20. Oktober 2004

Mittwoch, 24. November 2004

Mittwoch, 8. Dezember 2004

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann.

Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, daß Anträge auf Führen einer Gemeinschaftspraxis und damit verbundene Zulassung ab dem 1. Januar 2002 nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Gemeinschaftspraxis kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Internetadressen

KZVen & Zahnärztekammern

Bundeszahnärztekammer

www.bzaek.de

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

www.kzbv.de

Karl-Häupl-Institut

www.khi-direkt.de

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg und

KZV Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen und Freiburg

www.zahn-forum.de

Bayrische Landes Zahnärztekammer

www.blzk.de

KZV Bayern

www.kzvb.de

Zahnärztekammer Berlin

www.zaek-berlin.de

KZV Berlin

www.kzv-berlin.de

Landeszahnärztekammer Brandenburg

www.lzkb.de

KZV Brandenburg

www.kzvlb.de

KZV & Zahnärztekammer Bremen

www.bremer-zahnaerztehaus.de

KZV & Zahnärztekammer Hamburg

www.zahnaerzte-hh.de

Landeszahnärztekammer Hessen

www.lzkh.de

KZV Hessen

www.kzvh.de

KZV Koblenz-Trier

www.kzvkt.de

KZV Mecklenburg-Vorpommern

www.kzvmv.de

KZV Niedersachsen

www.kzv-nds.de

Zahnärztekammer Nordrhein

www.zaek-nr.de

KZV Nordrhein

www.zahnaerzte-nr.de

KZV und Zahnärztekammer Sachsen

www.zahnaerzte-in-sachsen.de

KZV und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

www.zahnaerztekammer-sah.de

Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

www.zaek-sh.de

KZV Schleswig-Holstein

www.kzv-sh.de

Zahnärztekammer Thüringen

www.lzaekthue.de

KZV Thüringen

www.thueringer-zahnaerzte.de

KZV und Zahnärztekammer Westfalen-Lippe

www.zahnaerzte-wl.de

Organisationen

Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen

Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)

www.awmf-online.de

Bundesgesundheitsministerium

www.bmggesundheit.de

Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden

www.bdk-online.org

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

www.bzga.de

Deutscher Arbeitskreis für Zahnheilkunde

www.medi-netz.com

Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und

Kieferheilkunde (DGZMK)

www.dgzmk.de

Deutscher Zahnärzteverband

www.dzv-netz.de

Freier Verband Deutscher Zahnärzte

www.fvdz.de

Freier Verband Zahntechnischer Laboratorien

www.fvzl.de

Gruppe Freier Zahnärzte

www.gfz-nr.de

Informationsdienst im Auftrag des Ministeriums für

Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes

NRW und der Landesgesundheitskonferenz NRW

www.gesundheit.nrw.de

Wir Zahnärzte in Nordrhein

www.wzn.de

Wissenschaftliche Literaturdatenbank

www.kfinder.de

25. Sportweltspiele der Medizin 2004 in Garmisch-Partenkirchen

Die Sportweltspiele der Medizin, die weltgrößte Veranstaltung dieser Art, wechseln für 2004 kurzfristig von der türkischen Riviera an die bayerischen Alpen. Vom 10. bis 17. Juli 2004 werden sich in Garmisch-Partenkirchen über 4000 Ärzte, Apotheker und Angehörige aller medizinischen Berufe zur weltweit größten Sportveranstaltung für Mediziner aus allen Berufen treffen. Weitere Informationen gibt es im Internet auf www.sportweltspiele.de. Vor allem Leichtathletik-, Schwimm- und Mannschaftssportarten stehen auf dem Programm.

Interessenten können sich unverbindlich bei

mpr, Feldbergstrasse 49, 60323 Frankfurt

Fax: (0 69) 71 03 43 46

E-Mail: info@sportweltspiele.de

vormerken lassen und erhalten dann ausführliche schriftliche Unterlagen zu den nächsten Sportweltspielen.

In den Mund gelegt

Heft 11/2003 • Seite 612

Foto: R. Gerritz



Der Schnappschuß des Monats November zeigt den Vorsitzenden der Bezirksstelle Duisburg **Dr. Edgar Wienfort** mit zwei frischgebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten, den Zwillingen **Zorica** und **Slavica Radivojevic**. Unser Gewinner freut sich über zwei Tickets für das Musical Jekyll & Hyde, die zwei weiteren Preisträger erhalten jeweils ein wertvolles Buch.

■ *Wer ist echt und wer Kopie?*

*Ich wette, Sie erraten's nie.
Ich komme, wer will's mir verübeln,
selber manchmal noch ins Grübeln.*

Imke Malik, Duisburg

■ *Die Überraschung ganz zum Schluß,
zwei Mädels, die man lieben muß.
Eben noch im Prüfungs-Streß,
nun strahlend hier im Feier-Dress.*

Gisela Alefs, Duisburg

■ *Ich kann die Rechnung zwar nicht kürzen,
doch kann ich die Behandlung würzen.
Das Lächeln dieser beiden Damen
läßt Sie vergessen Schmerz und Namen.*

Mareike Röttgers, Pulheim

ZITAT

*Manches Dementi
gleich dem
verzweifelten
Versuch,
die Zahnpaste
wieder in die Tube
zu bekommen.*

Lore Lorentz (Kabarettistin)



Foto: Heinz Köster/Kommödchen

Schnappschuß und Gewinnspiel

Der Dreißigjährige Krieg stürzte die europäischen Großmächte in eine ausweglose Situation. Deutschland war verwüstet und hatte ein Drittel seiner Bevölkerung verloren. Am 24. Oktober 1648 kam es dann endlich im Rathaus in Münster zum Westfälischen Frieden. Im Reich herrscht fortan religiöse Toleranz und in ganz Europa entstehen in allen Hauptzentren der Macht glanzvolle und aufwendige Höfe.

Auf dem Bild sehen wir die beiden Kammerpräsidenten von Westfalen-Lippe und Nordrhein, **Dr. Walter Dieckhoff** und **Dr. Peter Engel**. Zwar von hinten, nur zu erkennen an der Tonsur des Hinterhauptes, aber auf historischem Boden. Im Friedenssaal von Münster erkundigen sich beide sehr aufmerksam nach den Hintergründen aus jener Zeit: „Erzähle mir die Vergangenheit und ich werde die Zukunft erkennen,“ heißt es bei Konfuzius.



Foto: Dr. R. Butz

Uns interessiert Ihre Interpretation des Bildes.

Schicken Sie bitte Ihren Kommentar zum Schnappschuß des Monats Februar 2004 auf einer Postkarte oder per Fax an die Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt,

c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung,
Lindemannstr. 34-42 40237 Düsseldorf
Fax 02 11/9 68 43 32

Einsendeschluß ist der 1. März 2004.

Die drei humorvollsten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Dr. Kurt J. Gerritz

Hauptpreis

Zwei Tickets für das Musical über Deutschlands bekannteste Edelprostituierte und den ersten großen Gesellschaftsskandal der Nachkriegszeit: **Das Mädchen Rosemarie** feiert im Düsseldorfer Capitol Theater Weltpremiere: Knallrote Lippen, platinblonde Haare, unwiderstehliche Reize – Rosemarie Nitribitt weckte Männerphantasien. Blutjung und stadtbekannt erregte sie Ende der 50er Jahre die Gemüter. RZB-Leser erhalten zusätzlich unter dem Stichwort 14125 Ermäßigungen von 8% bis 14%, Tel. 01 80 / 5 15 25 30 (12 Cent/Min.) www.das-maedchen-rosemarie.de



Foto: Stephanie Weiler

IST DAS NICHT TIERISCH?

Zusammengestellt von Dr. Kurt J. Gerritz

Frauenphänomen Zähneknirschen

Zähneknirschen ist überwiegend ein Frauenphänomen. 80 Prozent der Menschen, die am sogenannten Bruxismus leiden, sind weiblich, wie Gundula Körber von der Kieler Universitätsklinik für Psychosomatik und Psychotherapie in der Zeitschrift „Apotheken Umschau“ berichtet. Insgesamt knirscht mindestens ein Drittel aller Erwachsenen zeitweise mit den Zähnen. Die Folgen sind Verspannung, Kopfschmerzen und Zahnschäden. Zu den Auslösern von Bruxismus zählen nach Angaben Körbers vor allem Aggressionen, Ärger, Sorgen, Trauer, Enttäuschung, Hektik und andauernder Streß. „Diejenigen, die den Mund nicht aufmachen dürfen, sind besonders gefährdet, nachts mit den Zähnen zu knirschen“, berichtet die Expertin. Nach der Akuthilfe durch den Zahnarzt, der mit einer Kunststoffschiene Zahnschäden zu verhindern suche, sollten sich die Patienten daher bemühen, die ursächlichen Probleme in den Griff zu bekommen.

Rhein. Post, 3. 1. 2004

Her mit den Polinnen!

„Der Polin Reiz ist unerreicht“ – dieser Satz aus der Operette „Der Bettelstudent“ hat offenbar heute noch Berechtigung. „Deutsche Männer heiraten vor allem Frauen aus Polen“, berichtet das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Den Angaben zufolge wurden 2002 in Deutschland über 5 500 Ehen zwischen deutschen Männern und polnischen Frauen geschlossen. Die Polinnen waren damit klare Spitzenreiter. Den zweiten Rang belegen Thailänderinnen, von denen im Jahr 2003 etwa 2 300 in Deutschland einen deutschen Mann heirateten.

Rhein. Post, 17. 12. 2003

Quasselstrippen häufig erkältet

Menschen, die viel reden, bekommen doppelt so oft eine Erkältung wie ruhige Zeitgenossen. Nach einem Bericht der Zeitschrift „Vital“ ist der Grund dafür, daß durch den redselig geöffneten Mund der Quasselstrippen jede Menge Viren in den Hals strömen und sich dort ansiedeln. Die Erreger können von dort

aus auch weiter in die Bronchien oder in die Nase wandern. Als wirksamen Schutz empfiehlt die Zeitschrift Nasenspülungen mit „Emser Salz“ oder Gurgeln mit Salbeitee.

Rhein. Post, 17. 12. 2003

Echte Ulla Schmidt spielt in Satire mit

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) wird in der WDR 2-Radio-Satire „Reformhaus Schmidt“ eine Gastrolle übernehmen. In der Helligabend-Folge will die Politikerin persönlich das letzte Türchen des „Reformhaus Schmidt“-Adventskalenders schließen. Seit zwei Monaten schlüpft WDR-Moderatorin Katrin Schmick täglich in die Rolle von „Ullala Schmidt“, die sich in typisch Aachener Mundart der Gesundheitsorgen der Bürger annimmt. Dabei schreckt sie auch vor sehr unbürokratischen Sparmaßnahmen nicht zurück. Morgen will nun die echte Ulla Schmidt den Satz sprechen, der am Ende jeder Episode steht: „Bleiben Sie gesund - anders wär' nämlich schlecht.“ Dieser Spruch soll laut WDR auch auf den Gängen des Bundesgesundheitsministeriums zu einem „geflügelten Wort“ geworden sein.

NRZ, 23. 12. 2003

Zahnlos auf der A 28

Ein verlorenes Gebiß hat die Autobahnpolizei in Delmenhorst in Atem gehalten. Ein 50jähriger Niederländer spuckte am Steuer seines Lasters auf der Autobahn 28 ein Stück seines Frühstücksbrottes aus dem Fenster, dabei sausten die „Dritten“ gleich mit raus. Der Mann kehrte um und suchte an der Mittelleitplanke nach seinem Gebiß. Die Polizei half bei der Suche – ohne Erfolg. Der Niederländer mußte zahnlos weiterfahren.

Die Welt, 8. 12. 2003

Post kam nach vier Jahren an

Über dieses Päckchen konnte eine Remscheiderin nur noch lachen: Nach vier Jahren kamen Röntgenaufnahmen bei ihr an, die ein Arzt aus Moers ihr per Post zugeschickt hatte. Mit dem Absender konnte sie zunächst gar nichts mehr anfangen. Die Frau hatte sich 1999 nie um den Verbleib der Aufnah-

men gekümmert, weil sie in einer anderen Praxis noch einmal geröntgt worden war. Die Post versucht nun nachzuziehen, wo das Päckchen all die Jahre über geblieben ist. Es könnte auf dem Transportweg hängen oder auch schon beim Absender liegengelassen sein, sagt Pressesprecher Dieter Pietruck. Pikant: Die Remscheiderin – sie führt ein Bestattungsunternehmen – hatte sich erst vor zwei Wochen bei der Post beschwert. Trauerbriefe waren erst nach vier Tagen bei den Empfängern angekommen - da war die Beerdigung bereits vorbei.

Rhein. Post, 9. 12. 2003

Spazierverbot für Elefanten

Im Bemühen, das tägliche Verkehrschaos in Bangkok in den Griff zu bekommen, haben die thailändischen Behörden einen neuen Schuldigen identifiziert: frei herumlaufende Elefanten. Tierhaltern soll es deshalb nicht mehr gestattet werden, die Dickhäuter aus den ländlichen Gebieten in die Hauptstadt zu bringen. Der Gouverneur der thailändischen Hauptstadt will Bangkoks Straßenelefanten am liebsten töten lassen, damit sie aus dem Stadtbild verschwinden. Schätzungen zufolge werden täglich zwischen 60 und 250 Elefanten durch die Straßen von Bangkok geführt.

Die Welt, 16. 12. 2003



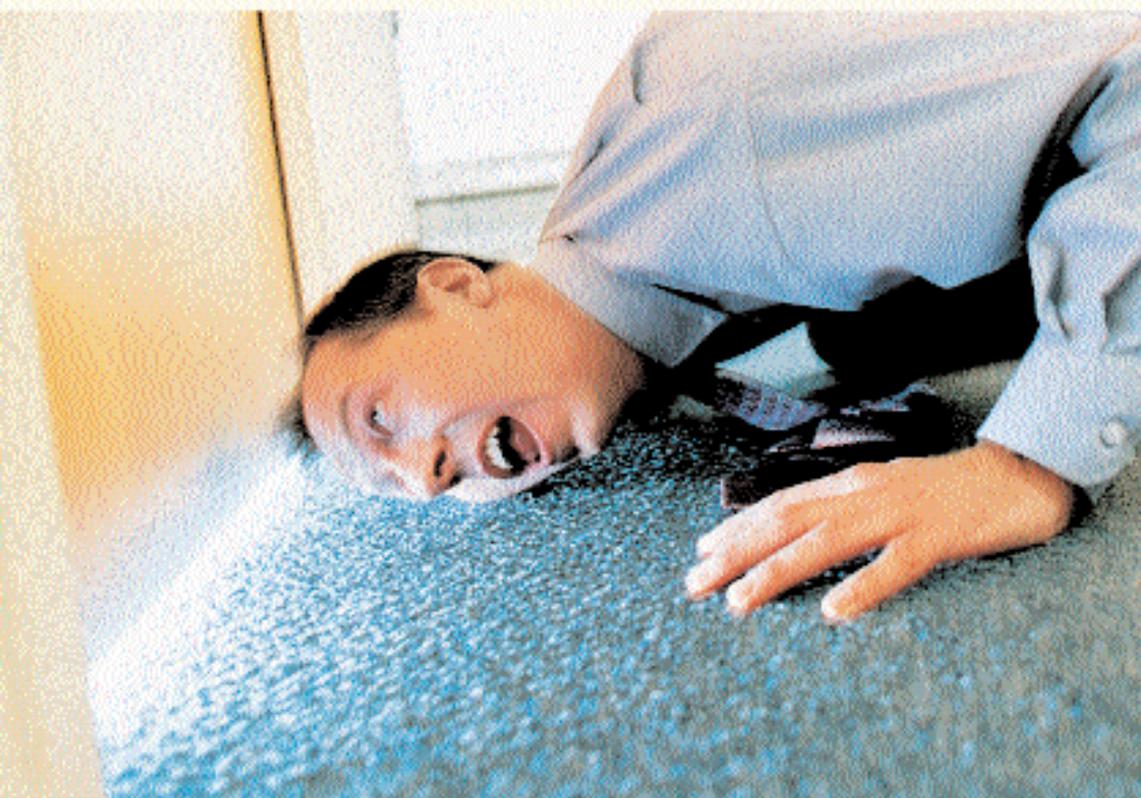
Foto: dpa

Zitat zum Schluß

Soziale Gerechtigkeit bedeutet nicht, anderen Leuten die Nase zu vergolden.

*Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD)
am 28. 12. 2003 im NDR-Fernsehen*

Neugierig?



**Sondermodelle statt Rabatt.
In limitierter Auflage.**

Finndent 7000+

Als Peitschen-, hängende Schläuche- oder Cartversion

Ausstattung:

2x NSK Mikromotoren

1x NSK ZEG

1x 3-Funktions-Spritze

1x Turbineneinrichtung

1x Duo-OP-Lampe

1x Behandlungsstuhl FD3600 mit Polster

Sonderpreis: **14.900 €**

5er Stahl-Schrankzeile

Höchste Qualität mit Mineraltafel-Platte

2x Waschbeckenelemente

3x Schubladenschränke

Sonderpreis: **3.500 €**

Sopro Kamerasystem

Kamera, Monitor und Monitorarm

Sonderpreis: **4.400 €**

Praxiseinrichtung und -planung
OP-Einrichtung
Praxis- und Laborgeräte
Praxisbedarf
Verbrauchsmaterial
Vor-Ort-Service



THOMAS SCHOTT
D E N T A L

Meysweg 15 · 47918 Tönisvorst · Tel. 0 21 51/65 100 0 · Fax 0 21 51/65 100 49

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de